

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **34 (1925)**

Heft 30

PDF erstellt am: **30.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 30  
BASEL, 23. Juli 1925

Nº 30  
BASEL, 23 juillet 1925

**INSERATE:** Die einpallige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklame Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.  
**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND: jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotellier-Vereins**



**Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers**

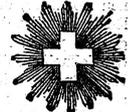
**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.  
**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. TÉLÉPHONE Safran No. 11.52 Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle. Gedruckt beim Verlag Otto Walter, A.-G., Olten. Compte de chèques postaux No. V, 85

### Bundesfeier 1925

Der Reinertrag der diesjährigen Bundesfeier-Aktion ist vom hohen Bundesrat für die Taubstummen und Schwerhörigen bestimmt worden.

Bereit sind allüberall an den Fremdenplätzen, in den einzelnen Hotels, Sanatorien, Pensionen und Kursälen die Vorarbeiten für den Verkauf der Festzeichen (Bändchen mit Plakette) am Bundesfeiertag, den 1. August im besten Gange. Wie in den beiden Vorjahren wird der Vertrieb durch die Frauen und Töchter des Hotelgewerbes organisiert. — Wir wünschen durchschlagenden Erfolg und entbieten ein Glückauf zu der frohen Arbeit. — Wo die Organisation noch nicht klappert, gemeinsam frisch auf ans Werk!  
Betr. Auskunft über Organisation, Spedition usw. wende man sich an die Propagandakommission des Bundesfeier-Komitee, Bahnhofstr. 18, Zürich, od. ans Zentralbureau S. H. V. in Basel.



**Wegleitung für die Verteilung der Trinkgelder und Bedienungszuschläge.**  
Separalabzüge der „Wegleitung“, soeben in zweiter Auflage erschienen, sind zum Preise von 20 Centimes beim Zentralbureau in Basel erhältlich. Wir bitten, den kleinen Betrag jeweils in Briefmarken den Bestellungen beizufügen.

**Vereinsnachrichten**  
**League of Nations Union, London.**  
Wir ersuchen dringend alle Mitglieder, welche die Offerte genannter Vereinigung erhalten haben, vorläufig nicht zuzusagen, sondern uns ihre Adresse aufzugeben und weitere Mitteilungen abzuwarten. Das Zentralbureau ist gegenwärtig mit der Prüfung der Angelegenheit beschäftigt.

**Bundesfeier-Sammlung.**  
Bald nach dem Gedanktag der Gründung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, mit ihm die Gelegenheit zu wackerer Mitarbeit im Dienste eines nationalen Liebeswerkes!  
Wie unsern Lesern bekannt, gilt der Ertrag der diesjährigen Bundesfeieraktion der Fürsorge einer ganz besonders unterstützungsbedürftigen und bemitleidenswerten Klasse von Mitbürgern, den „Taubstummen und Schwerhörigen“. Wahrscheinlich eine zeitgemässere Parole hätte der h. Bundesrat als Zweckbestimmung der Nationalsammlung 1925 kaum finden können, denn nirgends vielleicht ist die materielle Notlage der berufenen Fürsorgestellen so gross, wie gerade bei

dieser Schicht unserer Anormalen. Es ist in diesem Blatte bereits gesagt worden, dass die Schweiz zurzeit 8000 Taubstumme und eine noch erheblich grössere Anzahl von Schwerhörigen zählt. Davon sind noch keine 5 Prozent als Zöglinge in Anstalten untergebracht, da die Mittel zur Errichtung neuer und Erweiterung bestehender Asyle fehlen. Auch im Punkte der Schul- und Berufsausbildung ist es überaus schlimm bestellt, da sich noch vielfach die Eltern solcher Kinder weigern, sie zur Schule oder zu einem andern geeigneten Unterricht zu schicken. In ländlichen Gegenden fehlen auch sehr oft solche Bildungsgelegenheiten überhaupt. Und doch sollte gerade in dieser Richtung für die taubstumme und schwerhörige Jugend mehr getan werden, denn schwerhörig oder taubstummt ist durchaus nicht mit „geistig minderwertig“ gleichzustellen. Vielmehr liesse sich durch vermehrte Schaffung geeigneter Bildungsstätten, Errichtung von Schulen und Fortbildungskursen, Bibliotheken etc., dann durch Bereitstellung guter Lehrstellen eine Grosszahl dieser vom Schicksal Benachteiligten zu tüchtigen Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranziehen. Beweis dafür bilden die einschlägigen Verhältnisse in unsern Grossstädten, wo, wie beispielsweise in Basel, eine ganze Reihe Taubstummer ihrer Beschäftigung als Handwerker, Zeichner, Gärtner, ja sogar als kaufmännische Angestellte (Bureau) nachgehen.  
Man ersieht aus diesem Beispiel, welche schöne Resultate auch hier geeignete Fürsorge und Ausbildung zu zeitigen vermögen überall da, wo halbwegs ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Allein gerade hier slossen wir auf den wunden Punkt der Angelegenheit: es fehlt am „nervus rerum“, der materiellen Unterlage zur Bewältigung der vielgestaltigen Fürsorgeaufgaben. Es sei dies im nachstehenden durch einige Zahlenbilder

erhärtert, die wir den statistischen Erhebungen der „Schweizer. Vereinigung für Anormale“ verdanken. Danach zeigen die Jahresabschlüsse 1923 der einzelnen der Vereinigung angeschlossenen Unterverbände folgende Finanzlage:

Verbände	Subventionen u. Geschenke	Gesamt-Einnahmen	Gesamt-Ausgaben	Defizite	Vorsätze
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Krippelbafte	105,830	357,324	364,016	17,160	10,474
Epitaphische	249,018	936,450	890,143	7,260	53,587
Blinde	264,257	717,183	842,170	155,336	30,349
Taubstumme und Schwerhörige	243,771	879,869	1,031,230	205,214	53,853
Schwerhörige	351,500	1,535,793	1,508,492	108,000	55,301
Schwererziehbare	744,056	2,906,770	3,355,815	559,757	110,712
<b>Total 1923</b>	<b>Fr. 1,958,630</b>	<b>7,333,309</b>	<b>8,071,066</b>	<b>1,652,815</b>	<b>314,336</b>

Von den Gesamteinnahmen für das Anormenwesen Fr. 7,333,309 waren Geschenke von Privaten 998,545 Subventionen von kantonalen und kommunalen Behörden 960,085 an Kosglüdern und übrigen Einnahmen waren zu verzeichnen 5,374,759 Die Gesamtsumme aller Defizite betrug Fr. 1,052,815 Die Gesamtsumme aller Vorschläge betrug 314,336 so dass an reinen Defiziten zu verzeichnen sind 738,479 zugezählt zu den übrigen Gesamteinnahmen 7,333,309 ergibt wieder die Gesamtausgabensumme von 8,071,868 Die Vereinigung für Anormale erstrebt vom Bund eine jährliche Subvention, wie er sie bei allen ähnlichen Subventionen berechnet:  $\frac{1}{4}$  dessen, was von dritter Seite, das heisst von kantonalen und kommunalen Behörden und von Privaten für eine Sache auf-

gebracht wird. Für das Anormenwesen würde dieser Drittel von 1,958,630 Fr. ausmachen = 652,000 Fr. Heute gewährt der Bundesrat der Vereinigung jedoch bloss die Subvention von 300,000 Fr., von denen auf den Schweizer. Verband für Taubstumme und Schwerhörige lediglich der kleine Betrag von Fr. 4280.— entfällt, bei einem Jahresdefizit von über Fr. 150,000.—  
Wir bringen hier diese Angaben zum Ausdruck, um speziell auch die Hotellerie, ihr Personal und ihre Gäste auf die schwere ökonomische Notlage der Fürsorgestellen für Taubstumme und Schwerhörige aufmerksam zu machen, denn von ihrer Mitarbeit hängt der Erfolg des Festzeichenvertriebes am nächsten 1. August mit in erster Linie ab. Nachdem vor zwei Jahren dank der Mitwirkung des Gastgewerbes die Nationalfeier-Kollekte zugunsten der Blinden die stattliche Summe von Fr. 175,000.— abwarf, darf bei allseitiger Beteiligung auch dies Jahr eine schöne Summe für die Sache der Taubstummen erwartet werden, deren Zahl diejenige der Blinden um das vierfache überragt. Wenn daher jeder Schweizerbürger als Dank dafür, dass ihm ein gnädiges Geschick die herrliche Gabe des Gehörs erhalten hat, ein Scherflein auf den Altar des Vaterlandes legt, so wird daraus diesen armen Unglücklichen ein reiches Glück erblühen!  
Die Bitte um eine milde Gabe an unser nationales Liebeswerk sei vor allem auch jenen vielen Tausenden von Schweizern ans Herz gelegt, die am 1. August in unsern schönen Bergen droben in den Ferien weilen und sich im Vollgenusse aller fünf Sinne der Herrlichkeit der majestätischen Alpenwelt erfreuen dürfen. Ihre Ferienstimmung kann an Stärke und Tiefe nur gewinnen, wenn sie ihrer nolleidenden Volksgenossen gerade am Nationalfeiertage in edler und froher Geberlutne gedenken. ti.

**Feuilleton.**  
**Unsere schweizerischen Badekurorte.**  
(Schluss).  
II.  
Zurück auf der Linie gegen Zürich sehen wir kurz nach dem Verlassen des Bözbergunnels auf Schinznach-Bad hinunter. Dieses Bad erhebt Anspruch auf die stärkste Schwefelwasserstoffquelle bis weit über die Schweiz hinaus. Heilanzeigen sind: Gicht, Rheumatismus, Knochen- und Gelenkerkrankungen, Wunden und Fadenentzündungen, Krampfader- und Frauenleiden, Drüsenaffektionen, Skroflose, Arterienverkalkung, Hautkrankheiten etc. Trinkkur, Bäder, Zersäugbäder, Schwefelwasser-Kompressen, Inhalation, heisse Schwefelchlamm-Kompressen etc. sind die Kurmittel, die mit besten Erfolgen zum Teil seit 250 Jahren angewendet werden. Croquet, Tennis, ein Kurorchester sorgen für die Unterhaltung der Gäste.  
Da wir nun gerade in unmittelbarer Nähe des Jura sind, möchten wir auch noch ein kleines Biot in der Nähe Olten's berühren: das Löstorf-Bad. Hier entspringt dem Boden das köstliche Nass einer Schwefelkohlenstoffquelle, die ergänzt wird im Kurgebrauch durch eine sehr stark radioaktive Gasequelle. Nach jahrhundertlangen Erfahrungen sind Heilerfolge nachgewiesen bei Rheumatismus und Gicht, chronischen Katarrhen der Schleimhäute, Frauenleiden, Bleichsucht, Nervenleiden etc. Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten werden nicht aufgenommen. Eine Stätte der Ruhe, des Frischens, der Wiederherstellung ist unbedingt das kleine Dörfchen Löstorf-Bad, unraht von den

Ausläufern des Juras, in mildester Lage, mit herrlichem Fernblick auf die Alpen.  
Ein kleiner Abstecher über Aarau, Lenzburg bringt uns nach Breitenberg, am schönsten Punkte des Hallwilersees gelegen. Seit 1625 kennt man, damals durch den Grafen Hans Rudolf von Hallwyl erbaute, seine Heilquellen. Kurmittel sind: Hydrotherapie, Kohlensäurebäder, Naheimerbäder, Elektrodiagnostik und elektrische Therapie, Heilwasserwechselbäder, elektrisches Gliedheilbad, Vierzellenbad etc. etc. Ruhe- und Liegekuren, Bewegungskuren, diätetische Kuren, Milch- und Traubenkuren etc. Die Kuranzeigen sind: Allgemeines Störungen der Ernährung und des Stoffwechsels, Blufarmul, Gicht, Rheumatismus, Fehlsucht, allgemeiner Kräftezerfall, Erkrankungen des Herzens, Arterienverkalkung, ein mildes Klima und die Nähe des malerischen Hallwilersees, der zu Bootfahrten und Seebädern einladet, machen nicht nur eine Sommerfrische in Breitenberg empfehlenswert, sondern der Ort hat auch seine Anziehungskraft im Frühjahr und Herbst. Alle klimatischen Vorzüge des schweizerischen Mittellandes sind hier in wunderbarer Vollkommenheit vereinigt.  
Nicht weit von Breitenberg haben wir noch ein anderes Schmuckkästchen der Mutter Helvetia, das Stahlbad Knuwil, unweit Sursee. Die Wirkung der Knuwil Quelle ist eminent. Der starke Eisengehalt des alkalisch-salinnischen Wassers wirkt vorzüglich bei Blutarmen; es fördert die Tätigkeit des Magen-Darmkanals und wirkt auch leicht diuretisch. Als Badewasser verwendet, stärkt es die Haut, hebt die Blutzirkulation des Körpers und erhöht dessen Widerstandskraft. Ueberanstrengungen und Aufregungen beim Mann, Wochenbett etc. bei der Frau, führen häufig zu Schwächen des Herzmuskels und der Herznerve; die Erfahrung lehrt uns, dass gerade auf diesem Gebiet die besten Heilerfolge erzielt werden durch Kohlensäurebäder, mit Eisen kombiniert, wie wir sie in Knuwil, das seit dem Jahre 1486 benützt wird, finden.

Unweit Zürich ist ein Kurort, der, reich an Geschichte, sich würdig an die bereits besprochenen reiht, denn schon anno 69 n. Chr. wurde in alten Schriften vom heilpendenden Baden berichtet. Schwere Kämpfe zwischen römischen Legionen und den helvetischen Streitmächten vernichteten die damalige Kultur, und erst im 10. Jahrhundert konnte sich Baden wieder zur Geltung bringen mit seinen 17 heissen Quellen (ca. 48° C) Rund eine Million Liter pro Tag sprudeln aus der Erde, ein Beweis des ungeheuren Reichtums, der hier vorhanden ist. Das Klima des Kurortes Baden ist überaus günstig. Reiche Vegetation begünstigt die stete Erneuerung der Luft. Heilerfolge sind nachgewiesen bei Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Muskel-, Knodien- und Gelenkinfektionen, Ischias, sämtlichen Katarrhen, Frauenleiden, Folgekrankheiten der Influenza, chronischen Reizuständen von Niere und Blase, Malaria etc. etc. Baden ist sehr reich an Unterhaltungen; ein Kasino sorgt für ein gediegenes Kurorchester, Tennisplätze etc. sind vorhanden.  
Wir wenden nun unsere Blicke hinüber ins Bernbiet, und schon am Berner Bahnhof winkt uns das Gurignelgäu. Nach etwa einstündiger Fahrt gelangen wir auf eine Hochterrasse, wo, wunderbar angelegt, das Gurignelbad sich befindet. Inmitten eines herrlichen Waldes, gewürzt mit frischer Alpenluft, liegt es vollkommen staubfrei. Seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat sich das Gurignelbad aus schlichten Anfängen zu einem heute weltberühmten Kurorte emporgearbeitet. Zwei schon im 16. Jahrhundert bekannte Schwefelquellen mit hohem Radiumgehalt und eine Eisenquelle werden bei Magen- und Darmkrankheiten mit besten Erfolgen angewendet, ebenso bei Erkrankungen von Nase, Rachen, Kehlkopf, Bronchien (Asthma), bei Frauenleiden, Gicht, Fehlsucht, Blutarmul etc. etc. Der Kurort ist voll ausgerüstet mit den modernsten medizinischen Installationen. Für Unterhaltung und Abwechslung ist gesorgt. Gute Gänger können grössere und kleinere Bergtouren von dort ausführen, die weniger Unternehmenden geniessen

von nahen Aussichtspunkten aus die Fernsicht auf die majestätischen Berner Alpen, können sich beim Tennis amüsieren oder den Klängen eines Kurorchesters lauschen.  
Ein Bad, Luftkurort und Touristenzentrum ist Lenk im Simmental. Berlepsch sagte: „Die ganze Gegend von Lenk zählt zu den herrlichsten der Alpenwelt.“ Und mit Recht, das Liebliche der Vorarbeiten ist mit dem Grossartigen des Hochgebirges vereint, ein Gesamtbild von seltener Harmonie und Schönheit. Lenk besitzt eine sehr starke Schwefelquelle, deren Gebrauch erfolgreich wirkt auf chronische Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, Hautkrankheiten, chron. Rheumatismus der Gelenke und Muskeln, allgemeine Nervosität und nervöse Abmagerung, Bleichsucht und Blutarmul.  
Wir fahren zurück nach Spiez, hinauf nach Frutigen-Kändersee und machen uns auf die Gemmi. In den Jahren 1737-1748 wurde der Gemmipass erbaut durch hiesige Arbeiter, eine verwegene Arbeit, wie sie kaum ein zweites Beispiel hat im Bau von Pässen in der Schweiz. Vom Hospiz fällt fast senkrecht eine Felswand ab, deren Höhe nahezu 1000 Meter erreicht, und in diese grausige Wand hinein ist der Abstieg eingehauen, ein Triumph der damals schon hochentwickelten Baukunst. Tief unten, fast wie in einem Krater, liegt Leukerbad, das seinen Charakter als typisches Walliser Dörfchen nicht verneugelt. Blicken wir auf die Mästen, so sehen wir dort mitten drin heisse Dämpfe aufsteigen; hat wohl der Teufel von Ragaz hier seine Sommerresidenz? Nein. Aber sicherlich sind die enorm heissen Schwefelthermen von Leukerbad in einem engen Zusammenhang mit der vorerwähnten, kraterähnlichen Ausgestaltung der Lage dieses Kurortes. Sämtliche rheumatischen Erkrankungen, Zirkulationsstörungen (Krampfader, Frauenleiden etc.), Krankheiten der Harnorgane, Frauenleiden etc., Katarrhe können hier Heilung finden. Leukerbad ist leicht erreichbar via Lötschberg-Brg., umsteigen nach Leuk-Stadt und von hier per Zahnradbahn (elektrisch) hinauf, eine herrliche Fahr.

## Besuch amerikanischer Hoteliers in Europa.

Wie unsern Lesern bekannt, findet alljährlich des nächstjährigen Hotelier-Kongresses zu Paris unter den Auspizien der „American Hotel Association“ eine Besuchsreise amerikanischer Hotelindustrieller und ihrer Familien in verschiedenen Ländern Europas statt. Die Reise ist für den Monat April 1926 in Aussicht genommen, die Vorbereitungsarbeiten für Arrangement und Durchführung sind in vollem Gange, ja bereits bis zur Aufstellung eines ersten Reiseprogrammes gediehen. Einschlägige Orientierung über dasselbe und über die Bedingungen zur Teilnahme bietet eine Zuschrift des Herrn Edward M. Tierney, Präsident des Komitees der Vereinigten Staaten und Canadas, an die H.H. Georges Barrier, Präsident der Alliance Internationale de l'Hôtellerie, und C. Michaut, Präsident des Hotelier-Syndikates in Paris. Die Zuschrift spricht zunächst von der hohen Qualifikation der Mitglieder der verschiedenen Komitees, die mit der Organisation der Reise beauftragt sind, sowie über die Ausgestaltung der Reise in einer Form, dass jeder Teilnehmer die besten Eindrücke mit nach Hause nehmen könne. Aus der enthusiastischen Aufnahme, welche das Reiseprojekt bei den amerikanischen Hoteliers gefunden hat, darf jedenfalls mit einer starken Beteiligung gerade aus der Elife der dortigen Hotellerie gerechnet werden, welche sich mit lebhafter Freude und Vergnügen ansieht, die Bande der Freundschaft und Kollegialität zu erneuern und zu vertiefen, die im Jahre 1923 durch den Besuch der europäischen Hoteliers in Amerika angeknüpft wurden.

Herr Tierney ersucht in seinem Schreiben ferner um raschmögliche Bekanntgabe der von der Alliance in Aussicht genommenen Reiseroute, um in gemeinsamer Zusammenarbeit die verschiedenen Details der Europarundfahrt festlegen und die voraussichtlichen Teilnehmer rechtzeitig darüber informieren zu können. — Amerikanischerseits sind für die Teilnahme an der Reise folgende Bedingungen und Vorschriften aufgestellt, resp. bereits bekanntgegeben worden: 1. Zur Teilnahme sind lediglich Hotel-Besitzer und Hoteldirektoren mit Familienangehörigen berechtigt, ferner Mitglieder des Presse-Komitees und weitere vom Ausschuss der Hotel-Association ermächtigte Delegierte; 2. Die Gesamtteilnehmerzahl wird auf 250 Personen beschränkt; 3. Von ein und derselben Familie werden maximal 4 Personen zur Teilnahme zugelassen unter Festsetzung des Mindestalters von 18 Jahren für Damen und 21 Jahren für Herren; 4. als Reiseteilnehmer kommen nur Mitglieder solcher Hotelier-Organisationen in Betracht, die ihrerseits der „American Hotel Association“ angehören; 5. Den Anmeldungen ist ein Check in der Höhe von 500 Dollars beizulegen; 6. Der Einzahlungstermin für den Reisbetrag wird bekanntgegeben, sobald die Gesamtkosten und das definitive Reiseprogramm feststehen. Immerhin ist nach der Schätzung eines Spezialexperten mit einem Kostenbetrag von zirka 1000 Dollars pro Person zu rechnen.

nach Leukerbad, in einer Stunde ab Leuk. Leukerbad besitzt wohl die wasserreichste Therme der ganzen Schweiz, bis zu 55° C warm kommt das Schwefelwasser aus dem Boden, über eine Million Tagesliter sprudeln hier aus der Erde. Probieren wir einmal diese Zahnradsbahn, statt auf Schussstrassen talwärts zu strotzen. Eine wunderschöne Fahrt führt uns hinunter mit prächtigem Panorama auf die Walliser Hochalpen und ins Rhonetal.

Der Zug eilt mit uns über Marfygn nach Bex ins Bains. Bex liegt sehr geschützt, und das milde Klima bietet ein hervorragendes Unterstützungsmittel der Kur. Aus mächtigen Steinsalzlagern fliesst eine Quelle nach Bex, die sogenannte Solite; dazu kommt noch ein Schwefelkochsalzquelle, ein schwach kochsalzhaltiges, nahezu gipsreiches Wasser, auffallend reich an Schwefelwasserstoff. Ferner verfügt Bex über zwei Trinkwasserquellen. Die ganze Kur eignet sich hervorragend zur Behandlung von Skrofulose, Rachitis, Lymphatismus bei Kindern und jungen Leuten, allgemeine Schwäche, Bleichsucht und Blutarmut, Gicht, chron. Gelenkrheumatismus, Frauenkrankheiten etc. Fanjo di Baffaglia wird angewendet mit vorzüglichen Erfolgen bei Muskel- und Gelenkrheumatismus, Steifigkeit der Gelenke, Neuralgien etc. etc. Prachtvolle Anlagen kurzweilen den Besucher von Bex nebst einem Kurorchester etc.

Wir gelangen zum Schlusse unserer Reise; noch bleibt ein Kurort zu erwähnen, an dem wir auf der Rückreise vorbeifahren, dem westschweizerischen Sans-Souci, der alten Pestalozzi-Stadt Bâle-Verdun. Leider wird auch Bâle besonders seitens der Deutschschweizer gerade diesem Bade, das mit nirgends in so reichem Masse vorhandene Heilfaktoren ausgerüstet ist, nicht die Beachtung geschenkt, die es verdient. Eine warme Schwefeltherme kommt in nächster Nähe mit einer kalten, sehr stark radioaktiven Magnesiaquelle aus dem Erdinneren; die beiden Wasser vereinigen sich im Kurbereich zu einer höchst wertvollen, kombinierten Kur, und die Erfolge sind ungefähr dieselben wie am kochsalzigen Kur in Contrexeville, Vittel oder Wilkingen.

Von bekannten Ärzten bestätigte Heilfaktoren sind nachgewiesen bei Rheumatikern, Nieren- und

Dies einige Angaben aus dem Programm des Reisekomitees, dem die H.H. Tierney und Charles E. Gehring vorstehen. Beigefügt wird in dem Schreiben ferner, dass aus Europa bereits zahlreiche Einladungen mit der Zusicherung eines herzlichen Empfanges eingelaufen seien, und zum Schluss die Hoffnung auf baldmöglichste Anmeldungen der Interessenten ausgesprochen, damit die verschiedenen Landesverbände in Europa über die Höhe der Teilnehmerzahl prompt orientiert werden können. Für eine dem hohen Rang der amerikanischen Hotellerie entsprechende Unterkunft und Verpflegung wird das Reisekomitee vom Anfang bis zum Schluss der Europafahrt geeignete Vorsorge treffen. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die europäischen Hoteliers, deren Häuser von der Rundfahrt berührt werden, keine Anstrengung unterlassen, ihre Kollegen aus der neuen Welt in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

## Interessante Preisvergleiche.

Um sich über die Hotelpreise verschiedener internationaler Fremdenplätze ein klares Urteil zu bilden und entsprechende Vergleiche anzustellen, hat die Redaktion der Zeitschrift „Le Grand Tourisme“ in Bruxelles bei einer Anzahl gleichartiger Hotels in Belgien, Frankreich und der Schweiz durch Rundfrage eine Enquête über die normalen Pensionspreise veranstaltet und deren Resultat in einem kritischen Artikel von Anfang Juli veröffentlicht. Aus den erhaltenen Antworten geht hervor, dass, während in Belgien mit Pensionspreisen von Fr. 65.— bis Fr. 115.—, in Frankreich mit Fr. 55.— bis Fr. 95.— gerechnet werden muss, die Angaben aus der Schweiz auf Fr. 12.— bis Fr. 17.—, nach dem Tageskurs umgerechnet auf Fr. 48.— bis 68.— französischer, resp. belgischer Währung lauten. „Le Grand Tourisme“ zieht daraus die Schlussfolgerung, dass die Schweizer Hotellerie auch hinsichtlich der Preisgestaltung Vergleiche mit ihrer ausländischen Konkurrenz nicht zu scheuen hat und Kuraufenthalte in der Schweiz, entgegen der vielfach irrigen Annahme des internationalen Reisepublikums, durchaus nicht kostspieliger sind, als in andern Ländern. — Die Brüsseler Zeitschrift orientiert im Anschluss an diese Feststellungen ferner über Gehalt und Preislage des Frühstückes eines grossen schweizerischen Bahnhofbuffets und gelangt auch hier zu einem für die Schweiz sehr schmeichelhaften Urteil. Das Blatt stellt weiter für die nächste Ausgabe eine kritische Bewertung der sog. „extras“ bei Hotelaufenthalten in der Schweiz in Aussicht, wagt aber auch hier vor Ueberhebungen, wie sie offenbar im Auslande vielfach gebräuchlich sind. — Diese Anerkennung der gesunden Preispolitik unserer Hotellerie berührt uns so angenehm, als sie in einem Auslandsblatte steht. In Fachkreisen zu Hause wusste man übrigens von jeher, dass unser Gastgewerbe, an den Leistungen von Küche und Keller, Komfort und Service gemessen, auch bezüglich der Preise jeden Vergleich mit der fremden Konkurrenz auszuhalten vermag.

Für nähere Details verweisen wir auf den französischen Teil dieser Nummer, welcher den oben angezogenen Artikel in extenso enthält.

Blasenleidenden, Gicht- und Ischiaskranken etc. Ferner werden mit einzigartigen Erfolgen Neuralgie, Migräne, Krankheiten der Respirationsorgane, Nasen- und Rachenkatarrhe, Bronchitis, Skrofulose und eine Menge anderer Erkrankungen behandelt. Das Kurhaus (Grand-Hôtel des Bains) ist mit den modernsten medizinischen Einrichtungen versehen, so für Inhalationen, Zerstäubungsapparat, Schwefel-Dampf, Kohlensäure-, Salz- und Schwefelbäder, elektr. Lichtbäder, Diathermie, trockene Massage und Massage unter Wasser, von einem Spezialisten durchgeführt. Zwei Kurärzte (Dr. Cheppuis und Dr. Cuendet) sind für das Wohl der leidenden Kurgäste besorgt und darf sich daher jeder Patient mit grösstem Vertrauen diesem bekannten Bade zuwenden; er findet dort herrliche, grosse Parkanlagen mit uraltem Baumbestand, ruhige, staub- und mückenfreie Lage, und wird jeder Kurgast sicherlich die besten Erinnerungen aus dem gaslithen Bad Yverdon mit nach Hause bringen Tennis, ein glänzendes Kurorchester, ein Strandbad, welches zur Deutschschweizer allen Grund haben zu beneiden. Hauskino im Kurbalnesment, Aufführungen der dramatischen Vereine etc. vereinigen sich zu einer wirklich kurzweiligen Kur. Daneben dürfen wir die herrlichen Spaziergänge in nahe Umgebung, Orbe, St. Croix etc., nicht vergessen.

Damit wäre unsere Rundreise beendet; es ergeht nur noch seitens der Schweiz, Verkehrszentrale der warme Appell an alle, Gesunde und Kranke: Wir haben in der Schweiz Heilbäder, die Auslandsreisen erübrigen; schützet daher einheimische Kurorte!

W. B. B.

## Sommer-Drinks.

Das Paradies der Limonaden. — Wie die Eisgetränke der Nationen aussehen. — Der internationale Durst.

Von Karl Erny.

Der Sommer ist da. Das Wetter hat sich gekühlt. Nach der düsteren Tage des Regens scheint endlich wieder die Sonne. Aber extrem — wie heute alles, wenigstens beinahe alles in

## Zur Frage der Taxberechnung für die Beförderung von Kindern auf Eisenbahnen und Dampfschiffen.

Von R. Bernhart, all Ableitungschef der S. B. B. in Bern.

I.

Durch die Presse ging die Noiz, dass „Nationalrat Waldvogel und Milunterzeichner eine Motion eingereicht haben, in der die Erhöhung des Alters, das auf den schweizerischen Transportanstalten zum Bezuge eines halben Billetts berechtigt, von 12 auf 15 Jahre postuliert werde.“ Es ist dies ein Punkt im Tarifwesen unserer Transportanstalten, der die Öffentlichkeit und die Behörden schon so oft beschäftigt hat, dass eine Besprechung an dieser Stelle wohl angebracht sein dürfte. Dabei mag auch die taxfreie Beförderung kleiner Kinder kurz berührt werden.

Bis zum Erlass des Bundesgesetzes betreffend das Tarifwesen der Bundesbahnen (Tarifgesetz) sind die Normen für die Beförderung von Kindern auf Eisenbahnen und Dampfschiffen zunächst durch die kantonalen, sodann durch die eidgenössischen Konzessionen festgestellt gewesen. Sie sind dann vereinheitlicht worden und haben im Transportreglement der schweizerischen Bahn- und Dampfschiffunternehmungen Aufnahme gefunden. Einige der ersten kantonalen Eisenbahnkonzessionen (Wallis, Gené) sahen für Kinder gar keine Begünstigung vor, andere die Beförderung zur halben Taxe von unter 6 (Waad) und unter 10 Jahren (übrige Kantone). Eine Graltisbeförderung der Kinder unter 4 oder 3 Jahren bestund damals in der Schweiz noch nirgends. Dabei blieb es im allgemeinen bis 1872, d. h. bis zum Erlass des neuen Eisenbahngesetzes und dem Uebergang des Konzessionswesens von den Kantonen an den Bund. Die eidgenössischen Eisenbahnkonzessionen enthielten gemäss der sogenannten „Normalkonzession“ von Anfang an die Vorschrift, dass Kinder unter 3 Jahren gratis und solche von 3 bis 10 Jahren zur halben Taxe zu befördern seien. Diese Vorschrift blieb bestehen bis zum Erlass des Tarifgesetzes. In dessen Entwurf war vorgesehen, dass für Kinder unter 4 Jahren, sofern für solche kein besonderer Sitzplatz beansprucht werde, keine Taxe, für Kinder zwischen dem vierten und dem zurückgelegten zehnten Altersjahr die Hälfte der Taxe in allen Wagenklassen zu bezahlen sei. Begründet wurde diese Ordnung durch den Bundesrat in seiner Botschaft einfach damit, dass es bisher bestandenen Taxbegünstigungen für den Transport von Kindern, Armen und Arrestanten beizubehalten seien, mit der Ausnahme, dass das Alter für die taxfrei zu befördernden Kinder von 3 auf 4 Jahre zu erhöhen sei. Im Ständerat, der für die Beratung des Tarifgesetzes die Priorität hatte, ging die Sache unbeanstaltet und diskussionslos durch, nicht dagegen im Nationalrat. Diesem sind eine Reihe von Petitionen aus Kreisen von Bundesbeamten und der Lehrerschaft zugegangen, die eine Erhöhung der Altersgrenze für halbe Billette auf 15 Jahre (Bundesbeamte) und 14 Jahre (Lehrerschaft) verlangten. Die Gründe, die hierfür geltend gemacht und im Nationalrat zum Teil unterstützt wurden, sind hauptsächlich folgende: Den Kindern soll Gelegenheit gegeben werden, das Land kennen zu lernen und sich durch Anschauen desselben zu bilden. Daran

\*) Vgl. u. a. den „Bund“ No. 237 vom 9. Juni d. J.

sehen sie aber vielfach verhindert, wenn man die Kinder von 10 Jahren an die volle Taxe bezahlen lasse, denn viele Familienväter seien eben schlechterdings nicht in der Lage, Reisen zu machen, wenn sie für die Kinder die volle Taxe entrichten müssten. Das treffe auch zu für Besuchsreisen zu Verwandten und Bekannten und zu Reisen in die Ferien. Demgegenüber wurde vom Bundesratsliche aus unter anderem erwidert, dass die vorgebrachten Argumente gewiss richtig seien, dass aber, soweit die Bildung des Kindes als Genosse einer Schule in Betracht komme, je geholfen sei, da die Tarife der Schulbillette befrüchtigt reduziert seien. Dass aber auch für besondere Reisen der Kinder bis auf 15 Jahre dieses pädagogische Moment massgebend sei, könne er (Bundesrat Zemp) nicht glauben, und wenn es noch wäre, so würde er sagen: „Die Eisenbahn ist eine Transportanstalt und keine Erziehungsanstalt.“ Es sei doch nicht die richtige Lösung, dass für bestimmte Gruppen und Klassen der Bevölkerung Benefizien geschaffen werden. Das Bestreben im Tarifwesen müsse vielmehr dahin gehen, Egalität herbei zu führen und festzuhalten. Auf diesem Wege werde man viel eher zu einer allgemeinen Reduktion der Taxen gelangen, die ja viel erstrebenswerter wäre. Im übrigen erklärte sich Bundesrat Zemp mit einem Antrag Dinkelmann einverstanden, dahin gehend, dass ein Passus in das Gesetz aufgenommen werde, wonach mit Zustimmung des Bundesrates die zur Hälfte der Taxe berechnende Altersgrenze angemessen ausgedehnt werden könne. Dieser Antrag wurde vom Nationalrat angenommen und erhielt auch die Zustimmung des Ständerates.

Aus den Verhandlungen im Nationalrat mag noch hervorgehoben werden, dass dessen Kommission die Heraussetzung der Altersgrenze zunächst mit grosser Mehrheit abgelehnt hatte. Es wurde hervorgehoben, dass es nicht im betriebswirtschaftlichen Interesse der Bundesbahnen liege, eine allzu starke Ueberbürdung der Sonntags- und Feiertagszüge herbeizuführen. Das träte aber ein, wenn die Altersgrenze erhöht würde. Es sei klar, dass Familienspazierfahrten in der Regel nur an Sonn- und Feiertagen stattfinden können, da die Familienväter an Werktagen anderes zu tun haben, als in der Welt herumzufahren. Das sei ein praktisches, betriebswirtschaftliches Bedenken, das gegen die Erhöhung der Altersgrenze spreche. Es können aber auch noch ethische und pädagogische Bedenken dagegen geltend gemacht werden. Die Kinder, die Landes- und Naturkunde treiben wollen, solle man auf Schussstrassen spazieren führen, das sei gesünder und vorteilhafter für sie. Sie seien in der Eisenbahn oft Eindrücken ausgesetzt, die nichts weniger als günstig wirkten. (Aml. stenographisches Bulletin der Bundesversammlung pro 1901 betr. das Tarifgesetz.)

II.

Als dann die Bundesbahnverwaltung bei Uebernahme des Betriebes im Jahre 1902 mit der Aufstellung ihres internen Personalrats beschäftigt war, stand sie unter anderem auch vor der Frage, wie sie es mit der Altersgrenze für Kinder zur halben Taxe halten wolle. Nach Gesetz wäre sie berechtigt gewesen, sie auf 10 Jahre anzusetzen. Und sie hätte dies nach dem Verlauf der Verhandlungen in den eidgenössischen Räten und

theken in Amerika stellen sich in den Dienst der Magenrückung dürstender Menschen. Aus grossen Marmorfontänen, die in einer Umgebung von glänzend poliertem Silber und geschliffenem Glas mit riesigen Eisblöcken ausgestattet sind, werden die „Summerdrinks“ gespendet und alle rennen, Ingwer, Vanille, Sassafras werden vor den Augen des Publikums in die hohen, ausgekühlten Becken gefüllt. Dann kommt eine Portion Eiskrème darauf und zuletzt das Sodawasser. Und indem die Menschen trinken, erfrischt sich ihre Zunge, ihr Gaumen, ihr Hals und Magen.

Der Durst ist international. Wer möchte das bestreiten? Weder Krieg, noch Revolution vermochten eine Aenderung zu schaffen. Der Türke durstet, wenn es heiss ist, genau so wie der Deutsche und der Schweizer, genau so wie der Italiener oder Russe. Interessant sind die Mischungen, die sich die Völker als Waffen zur Bekämpfung des Durstes eronnen haben. So bereitet sich der Türke seine Sorbet- oder Scherbett-Limonade aus Wasser, zerlassenen Rosinen, Zitronensaft, Zucker und Ambrä, dem aus dem kühnen, harzigen Gallenstein der Pfirsiche. Dagegen versteht der Italiener unter „sorbetto“ ein Getreines von Früchten. Der Russe trinkt seinen Kwass, Russlands nationales Getränk, das etwa auch bei uns getrunken wird. Man bereitet den Kwass in Russland aus Brot und Milch und stellt ein Dünnbier her, das meist weniger als ein Prozent Alkohol enthält.

Selbstverständlich dursten auch die Neger und auch sie haben ihr spezielles Sommergetränk. Da gibt es vor allem einmal die Omeira, eine Art gesäuerte Milch, dann die Kwa oder A. v. a. ein Getränk, das auch den Europäern bekömmtlich ist und aus Kokosmilch besteht. Sommer-Drinks wie loben wir sie, wenn sie gut zubereitet. Koblers, Granit, Cocktails, Flips, helles Bier oder schäumende Limonade... sie alle haben ihre Daseinsberechtigung — für verschiedene Mägen. Durcheinander... Gar wenn gesunden oder wirken sie... Gar wenn gesunden... Schlagrahm Glacés vorangehen... Allzuviel ist ungesund. Das gilt auch hier.

speziell nach dem Votum des Vorstehers des Eisenbahndepartementes, Bundesrat Zemp, auch ruhig tun dürfen, denn dieser nahm eine allfällige Erhöhung erst in Aussicht, „wenn die Bundesbahnen einmal gut rennieren und die Lust nach weiterer Begünstigung unserer Jugend noch anhalte.“ Trotzdem man nun bei Übernahme des Betriebes natürlich noch nicht wissen konnte, ob die Rendite eine sehr gute sein werde oder nicht, beschloss der Verwaltungsrat der Bundesbahnen auf Antrag der Generaldirektion zu Händen des Bundesrates, es sei die Altersgrenze, die zum Bezuge von Billetten zur halben Taxe berechtigt, mit Inkrafttreten des neuen einheitlichen Tarifs auf das zurückgelegte zwölfte Altersjahr zu erhöhen. Und dabei blieb es trotz der scharfen, heute noch nicht ganz überwundenen Krisenjahre bis zur Stunde. Man darf dies sicherlich als ein grosses Entgegenkommen an die Jugend ansprechen.

Was das taxifreie Alter bis 4 Jahre anbelangt, so war und ist es unbeschränkt.

(Schluss folgt.)

### Wie viel kostet Reklame?

Das Reklamebureau der American Publishers Association hat über die Reklameausgaben von grossen amerikanischen Firmen einige Ziffern veröffentlicht, die recht interessant sind. So erfahren wir, dass die American Tobacco Co. mit einer jährlichen Ausgabe von 10 Millionen Franken für Anzeigen an der Spitze steht. Grosse Summen will die Seifen- und Toilettemittel-Industrie aus. Hier steht die Seifenfabrik Lever Bros. (New York) mit 11,256,900 Franken Zeitungsklame an der Spitze. Die Pensodont Co. (Zahnputzmittel), die zeitweise auch in der Schweiz stark inseriert, benutzt anscheinend nur Tageszeitungen, wenigstens werden nur die Zahlen für ihre Anzeigen in diesen mit 4,160,000 Franken genannt. Dagegen nehmen bei der Colgate Co. (Seifen, Parfums etc.) die Zeitschriftenanzeigen den ersten Rang ein und beanspruchen zwei Drittel aller Anzeigenausgaben, die sich 1923 auf 8,190,000 Franken beliefen. Für Petroleum-Produkte erscheint die Standard Oil Co. von Indiana an erster Stelle mit 7,800,000 Franken. Die Vacuum Oil Co. gibt nur 105,000 Dollars für Zeitungen und 472,800 Dollars für Zeitschriften aus. An vierter Stelle unter den grossen amerikanischen Inserenten steht die Victor Talking Machine Co. (Grammophone) mit einem Anzeigenbudget von 13,743,000 Franken. Grosse Summen geben auch die Automobilfabrikanten und Radreifenwerke in Amerika für Reklame aus: Dodge Brothers 8,807,800 Franken, die United States Rubber Co. 7,100,000 Franken und die Buick Motor Car Co. 5,471,620 Franken Zeitungsklame. Eine ganze Anzahl von Firmen der Lebensmittelbranche gehören gleichfalls zu den bedeutendsten Inserenten. Die Ziffern betragen für die einzelne Unternehmung 3-5 Millionen Franken.

Die Schweizerische Monatsschrift für Reklame „Der Kaufmann“ (Verlag Gebr. Fretz A.-G., Zürich) bemerkt hierzu:

Man wird diese Ziffern erst richtig verstehen, wenn man sie zur Bevölkerungszahl von Amerika in Verbindung setzt und damit die entsprechenden Zahlen der Schweiz vergleicht. Nordamerika hat rund 110 Millionen Einwohner. Wenn eine Seifenfabrik oder ein Tabakrukt 10 bis 11 Millionen Franken nur für Zeitungsklame ausgeben, so müssten die entsprechenden Unternehmungen in der Schweiz mit ihren annähernd 4 Millionen Einwohnern wenigstens 300-350,000 Franken aufwenden.

Wenn man nun in Betracht zieht, dass alle diese vorerwähnten Firmen, mit ganz vereinzelten Ausnahmen, neben der Inseratenwerbung noch eine kostspielige andere Reklame betreiben durch Plakattierung, Lichtreklame, indirekte, briefliche Werbung usw., so kann man ungefähr ermesen, mit welchen Reklamesummen amerikanische Häuser rechnen, um ihre Produkte bekannt zu machen und bekannt zu erhalten. Im Vergleich mit dem Reklameaufwendungen ausländischer Firmen müssen diejenigen der Schweizer Industrie also als recht bescheiden gelten. Ein weiterer Unterschied ist, dass bei uns nur spärlich von Zeit zu Zeit einige Zahlen an die Öffentlichkeit dringen und diese auch mehr vermutet werden als bekannt sind. In Amerika hat die mysteriöse Verschwiegenheit, in die sich die schweizerischen Geschäftsleute noch zu hüllen glauben, wenn Reklamefragen und -zahlen zur Sprache kommen, schon längst einer nach unserem Empfinden erstaunlichen Offenheit Platz gemacht.

### Nützt die Hilfssprache der Hotellerie?

H. Die Frage, ob Esperanto \*) dem Hotelbetriebe, dem einzelnen oder dem Gesamt-Gewerbe, von Nutzen sei, ist schon oft gestellt worden. Wir meinen damit nicht bloss jenen Nutzen, der so und so vielen Hotels in diesen oder jenen Städten daraus entspringen kann, dass alljährlich in jedem Lande in kleinerem oder grösserem Umfange ein nationaler Esperantokongress stattfindet; dass auch in diesem Turnus der meist ziemlich bedeutende internationale oder andere, mit der Bewegung zusammenhängende Kongresse stattfinden. Ebensovien haben wir damit die Esperanto-Propaganda der am Reiseverkehr interessierten Institutionen im Auge, die ein zur Regelmässigkeit gewordenes Werbemittel bedeutender auch schweizerischer Fremdenzentren geworden ist, — sondern wir meinen die direkte Beherrschung der Hilfssprache durch wenigstens einen Teil des mit den Gästen verkehrenden Personals, und wollen ihren Nutzen heute in wenigstens einigen Punkten begründen.

Im Zusammenhange mit der stets häufigeren Verwendung des Esperanto in Handel und Industrie einerseits und der zahlreichen Lehrkurse

\*) Unter „Hilfssprache“ (vide Titel) verstehen wir darum ohne weiteres Esperanto, weil in über 90% aller Fälle der Kenntnis oder der Verwendung einer Hilfssprache es sich immer um Esperanto handelt.

der Radio-Sendestationen andererseits, die nach demselben Aussenden von Esperanto übergehen, ist der Prozentsatz der Esperanto beherrschenden Hotelfäste ein stets wachsender. Auch der Radioempfänger gehört ja immer mehr zum unentbehrlichen Komfort des Hotels. Ist es daher nicht ein Erfordernis der Zeit, dass auch der Hotelier und wenigstens ein Teil des Personals auf die Frage des Gastes nach dem Inhalte der Esperanto-Aussendung befriedigende Auskunft geben können, statt bedauernd gestehen zu müssen, sie verstünden überhaupt keine Sprache nicht?

Auch heute noch ist für den behufs Sprachausbildung im Auslande eine Stelle suchenden Hotellangestellten das in vielen Staaten bestehende Einreiseverbot zu Stellenannahmen ein schweres Hindernis, da die sogenannten Austausch-Abkommen ungenügend und in ihrer Kontingenzierung nicht dem Bedürfnis entsprechen. Es bietet sich also wohl gerade jetzt die beste Gelegenheit, sich die Vorteile zunutze zu machen, die die leichtere Erlernung des Esperanto bietet. Leicht werden bedauernd Besätze des Hotelpersonals zu veranlassen sein, die Hilfssprache zu erlernen, und das wird wiederum dem internationalen Reisepublikum eine Erleichterung darstellen und es seinerseits auch veranlassen, Esperanto als seine „Reisesprache“ zu verwenden. Die internationalen Esperanto-Kongresse sind dafür ein sprechendes Beispiel. Wie heute in Gené, so haben in den letzten Jahren vorzüglich allen Esperanto-Weltkongressen stattfindende Lehrkurse für das Hotelpersonal stattgefunden und während dem Kongresse selbst sind Anschläge in den Hotels und Speisekarten in dieser Sprache abgefasst worden. Warum aber nicht wenigstens das, was sich, wie hauptsächlich die Lehrkurse und die Hotel-Anschläge, in der Kongresswoche als Notwendigkeit erwies, nachher als Annehmlichkeit für den Gast beibehalten? Denn das aus gewissen fremdsprachigen Gegenden kommende, Esperanto beherrschende Reisepublikum, das die Kenntnis der Hilfssprache einem vielleicht äusserst mangelhaften Beherrschen der Muttersprache von Seiten des Hotelpersonals vorzuziehen oder die eigene ungenügende Kenntnis einer der bekannteren nationalen Sprachen wie Englisch, Deutsch oder Französisch, nicht gerne bei jeder Gelegenheit zeigt, wird wohlwollend das Beherrschen der Hilfssprache empfinden.

Was sich aber die junge Garde der Hotellerie der fremdsprachlichen Ausbildung widmet, sei ihr das Urteil verschiedener prominenter Schulherren und Lehrinstitutionen in Erinnerung gerufen, wonach Esperanto die Erlernung fremder Sprachen erleichtert. Es bildet in seinem streng logischen Aufbau den Uebergang vom Leichtem zum Schwereren und vermittelt die Kenntnis der internationalen Wortwurzeln, sodass die dafür aufgewendete Zeit durch den nachherigen schnelleren Fortschritt mehr als wettgemacht wird. Der Einwand aber, Esperanto sei darum für das Hotelgewerbe keine Notwendigkeit, weil der oder jener noch nie während seiner langjährigen Tätigkeit darin angedert worden sei, ist unsinnlich. Es trifft vielleicht zu, solange man diese Kenntnis sozusagen geheimhält, wo aber während einer gewissen Uebergangszeit der kleine fünfzackige grüne Stern, das Kennzeichen des Esperanto beim bedienenden Personal auf irgend eine Art ersichtlich

sein wird, wird man bald die Erfahrung machen, dass die Hilfssprache nicht nur zum nützlichem, sondern bald zum selbstverständlichen Hilfsmittel des Hotelbetriebes gehören kann

### Neuregelung des Grenzverkehrs mit Deutschland.

Von gut informierter Seite wird den „Basler Nachrichten“ geschrieben:

Bis heute ist bekanntlich der kleine Grenzverkehr verschiedenartig geregelt zwischen der Schweiz und Baden einerseits und zwischen der Schweiz und Württemberg und Bayern andererseits. Heute gilt noch folgende Regelung:

Im Verkehr mit Baden werden Dauerpassierscheine mit Photographie, gültig zu einer beliebigen Zahl von Grenzübertritten, während eines Jahres, ausgegeben an Personen, die seit mindestens 6 Monaten in der Grenzzone wohnhaft sind. Die Dauerpassierscheine müssen mit dem Anerkennungsvermerk des Zielstaates versehen sein. Ueberrichten im Zielstaat ist ohne besondere Bewilligung bloss Samstag auf Sonntag und Sonntag auf Montag gestattet. Für einzelne Reisen werden genannten Personen, sowie Nichtgrenzwohnern, die sich zu Besuch, Kur usw. vorübergehend aufhalten, Tagesscheine ohne Photographie ausgestellt. Für Tagesscheine ist der Anerkennungsvermerk des Zielstaates nicht erforderlich. — Im Verkehr mit Württemberg und Bayern wird an Personen, die seit mindestens sechs Monaten in der Grenzzone wohnhaft sind, der Nahreisesichtvermerk im Pass ausgestellt. Dieser Vermerk berechtigt, wie der Dauerpassierschein im Verkehr mit Baden, zu einer beliebigen Zahl von Grenzübertritten während seiner Gültigkeitsdauer, Württemberg und Bayern anerkennen neben dem Nahreisesichtvermerk im Pass auch den schweizerischen Dauerpassierschein mit Photographie. Der Anerkennungsvermerk des Zielstaates ist weder im Nahreispass noch im Ausflugsverkehr nötig.

Um den Wünschen diverser Grenzkanfone Rechnung zu tragen, sowie auf Vorschlag des badischen Staatsministeriums hat nun das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement dieser Tage an die drei beteiligten Staaten von Süddeutschland, Baden, Württemberg und Bayern eine Note gerichtet, in der diverse weitere Erleichterungen im Grenzverkehr vorgeschlagen werden. Im Verkehr mit Baden lautet der Vorschlag auf Falllassen des Anerkennungsvermerks. An diesem würde bloss noch festgehalten für die Arbeitsnahme. Notwendig ist dann, dass auch der Pass mit Sichtvermerk für den Nahreis- und Ausflugsverkehr heute Dauerpassierschein und Tagesschein im Verkehr mit Baden eingeführt wird. Württemberg und Bayern müssen sich ebenfalls zur Ausstellung einer Dauerbewilligung mit Photographie für den Nahreisverkehr entschliessen, damit die dortige Grenzüberquerung sich für den kleinen Grenzverkehr nicht einen Pass beschaffen muss.

Neu hinzu kommt für die Schweiz, Baden, Württemberg und Bayern die vom badischen Staatsministerium vorgeschlagene Ausflugsdauerbewilligung ohne Photographie. Der Aufenthalt im Zielstaat wird einheitlich für alle beteiligten Staaten und für alle Ausweis- und Sichtvermerke auf 3 Tage festgesetzt. Vorgeschlagen ist

**Berger & Cie.**  
Langnau - Berne  
fondée en 1863

Agence générale et Dépôt de  
**Saint-Marceaux & Cie, Reims**  
Champagne Saint-Marceaux

**G. Sandeman sons & Co Ltd.**  
Londres - Oporto - Xérès  
Sandeman's Ports & Sherries

**Eschenauer & Cie, Bordeaux**  
Vins fins de Bordeaux

**Champy Père & Cie, Beaune**  
Grands vins de Bourgogne

**Mont d'or S. A., Sion**  
Mont d'or Johannisberg.

La **BELL**  
Würstchen in Dosen  
zum Heissmachen  
das Beste!

Bestellen Sie direkt bei  
**BELL BASEL**

**GORDON'S**  
**GGIN**  
L'ÂME  
D'UN DON COCKTAIL

**Ostschweizer Landweine**  
in Leihgebunden u. in Flaschen  
kaufen Sie vorteilhaft beim  
Verband ostschweizer landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

Lagerkeller 10,000 hl — Muster zu Diensten

**Ihr Hotel ist stets besetzt**

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

**BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH**  
Aktien-Gesellschaft  
Fabrik sanitärer Einrichtungen



**Bei Arbeitsüberhäufung:**

Zustellung in der Küche, bei den Gästen stets hoch willkommen, das sind „Schaffhauer Mandelbrotchen“, die alle Spezialität der Conditorei haben, beliebt in Schaffhausen & Schaffeln von 12 und 24 Stück à Fr. 2.40 und 4.80. Erna hatten interessanten eteben: Gra imauer zur Verfügung.

Alle frischen  
**Gemüse und Früchte**

sowie sämtliche  
**Conserven**  
besuchen Sie am besten durch das

**Spezialhaus für Hotel-Bedienung**  
**BUHLER & CO.**  
Zürich I, Uraniastrasse 14  
Teleph. S. 3843. — Telegrammadr. Bühlerco.

**Hcn. Schällibaum, Chur**  
Metzgerei und Wursterei

Spezialhaus für sämtliche feinen  
**Fleisch- und Wurstwaren**  
1. Geschäft  
für alle Bündnerspezialitäten

**Votre hôtel sera toujours au complet**

si des lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

**BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH**  
Société Anonyme  
Fabrication d'appareils sanitaires

Die besten frischen  
**Presse-Poulet u. Poularden**  
**Presse-Canetons**  
In., weissfleischig  
**Trinkeier, gestempelt**  
**Lebende Fische**  
aus eigener Zucht, liefert prompt und billigst  
**Geflügelfarm Wolfwil**  
Telephon 25

„Rapidmethode“ Englisch in 30 Stunden

Die praktische Kenntnis der englischen Sprache wird eben Tag wichtiger und es macht sich heutzutage nicht mehr um die Frage, ob man überhaupt englisch lernen soll, sondern wo und wie man es leicht in kurzer Zeit erlernt. Der Leiter der Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern hat auf Grund ablangener Erfahrung ein ganz eigenartiges System erfunden, durch welches jedermann in 30 Tagen Heine mittelst brieflichen Fernunterrichts in interessanter und lei-terswerlicher Art die englische Sprache in 30 Stunden für das praktische Leben geläufig sprechen erlernt. Erfolg garantiert — 500 Referenzen. Man verlange Prospekt mit zahlreichen Anerkennungs-schreiben gegen Rückporto.  
**Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 80.**

**Chianti-Dettling**  
Originalwein der Tenuta Egitto Martelli  
Mercatello, Chianti.

**Arnold Dettling, Brunnen**  
Feine Asti-u. Chiantiwine - Kirschedstillation  
Gegründet 1807 Aeltteste Spezialfirma Telefon 69

**Cavin-Goldschmid & Kammermann**  
**BERN**

Weine, Dessertweine  
Spirituosen

Bollwerk 39 — Telefon Bollwerk 36.74

**„AKO“** das neue Seifenmehl

erzeugt schneeweiße, Weiche, entfernt alle Flecken und ist in Desinfektionswirkung überbietet.  
Man verlange Muster und Preis.  
**CHEMISCHE FABRIK STALDEN**  
(Emmental)

Les insertions dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès

ferner, dass die Grenzzone dieselbe ist für den Nahreise- und für den Ausflugsverkehr.

Das Erfordernis des sechsmonatigen Wohnsitzes in der Grenzzone soll fallen gelassen werden, hingegen wird nach wie vor Ansässigkeit in der Zone verlangt. Dagegen soll an solche Personen, die sich bloss vorübergehend in der Grenzzone aufhalten, sei es zu Besuch oder Kur, die Bewilligung zum einmaligen Grenzübertritt in der Form eines Sichtvermerkes oder durch besonderen Ausweis ohne Photographie ausgestellt werden. Des ferneren soll an Personen, die sich als Kurfernde oder Besucher einige Zeit in der Grenzzone aufhalten, eine Ausflugsdauerbewilligung ohne Photographie zu beliebigem Grenzübertritt während der Dauer eines Monats abgegeben werden.

Die weitere vorgeschlagene Neuerung gegenüber dem heutigen Zustande besteht darin, dass alle Grenzerkehrbewilligungen zum Grenzübertritt über jede offizielle Übergangsstelle an der ganzen schweizerisch-deutschen Grenze berechtigen. Die Kantone werden zudem ermächtigt, da, wo die lokalen Verhältnisse es wünschenswert erscheinen lassen, mit den gegenüberliegenden deutschen Amtsstellen noch weitere Erleichterungen mit Geltung für ihr Gebiet zu vereinbaren.

Allem Anschein nach wird diese Neuregelung in aller kürzester Zeit in Kraft treten; die Vorbereitungen dazu sind bereits gemacht.

Anmerkung der Redaktion. Wir verweisen erneut auf die in No. 22 unseres Blattes publizierte, die Passivfrage beschlagende Eingabe der Schweizer Verkehrszone an das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement. Die Gutheißung der darin gemachten Anregung, das Passivum für die Angehörigen derjenigen Staaten aufzuheben, gegenüber welchen keine politischen Bedenken bestehen, würde selbstredend auch die Formalitäten im kleinen Grenzverkehr auf ein Minimum reduzieren. Gewiss nicht zum Schaden der Hotellerie unserer Grenzkanzone!

### Woran es vielerorts fehlt und wie es sein sollte.

(Einges.)

Mehr denn je hat der ein Hotel oder Restaurant aufsuchende Reisende das Bedürfnis nach einer zweckmäßigen Waschgelegenheit, um sich möglichst Gesicht und Hände, oder doch zum allermindesten die letzteren waschen zu können. Da muss nun gesagt werden, dass es in unserm schönen Schweizerland herum damit durchaus nicht ideal steht. An den weitaus meisten Orten fehlt die Seife überhaupt. Wo sie aber vorhanden, befindet sie sich in der Regel in einem derart unappetitlichen Zustand, dass man gerne auf deren Gebrauch verzichtet und mit dem blossen Wasser vorlieb nimmt. Auch in mäßigen, ja sogar in besseren Hotels findet man hier und da an diesen verschwiegenen Orten pompöse Seifen-Automaten, die — seit Jahren keine Seife mehr enthalten und höchstens noch dekorativen Wert haben. Auch mit den Handtüchern steht es keineswegs besser. Da hängen in der Regel Fahnen da, an denen kein einigermaßen an Reinlichkeit gewöhnter Mensch sein Wohlgefallen haben kann und die höchstens ein Gefühl des Ekel's aus-

lösen. Es mutet einem eigentümlich an, dass in unserm sonst auf der Höhe stehenden Gastwirtschaftsgewerbe so wenig Verständnis für diesen Punkt vorhanden ist. Es dürften offenbar viele Gaswirte heute noch nicht wissen, dass gar mancher Gast das Etablissement nach dem Zustande des Aborts einschätzt und sich nach dessen Einsichtnahme entschliesst oder auch nicht entschliesst, zu bleiben.

Dass es übrigens nicht viel braucht, um in dieser Sache dem Gaste Gefüge zu bieten, hat der sich ganz wohl zufriedensetzen kann, hat der Schreibende kürzlich in einem Basler Hotel feststellen können. Dort ist nämlich neben der mit fließendem Wasser gespeisten Toilette ein ganz einfaches, aber sauberes Email-Gefäß, wie man es in der Haushaltung zum Aufbewahren von Schmierseife benützt, angebracht und mit flüssiger Seife gefüllt. Ein Entlauden der Fingerspitzen genügt, um diesem sauber weissen Gefäß das nötige Quantum Seife zu entnehmen. So findet keine Verunreinigung statt und der Nachfolger findet es gerade so sauber und proper, wie der Vorgänger verlassen hat, denn Spuren der Benützung sind überhaupt nicht wahrzunehmen. Dazu hat diese Seife die angenehme Eigenschaft, dass sie eigentlich erfrischend auf die Haut wirkt, und auch der Kostenpunkt ist sicher kein allzu grosser. — Nun zu den Handtüchern. Ideal sind natürlich die kleinen Servietten, die man in jedem erstklassigen Hause findet und die nur einmal benützt werden, um hernach in die Wäsche zu wandern. Für kleine Betriebe ist diese Art aber zu kostspielig. Da genügt es vollkommen, wenn es gehandhabt wird, wie im fraglichen Hotel in Basel, indem jemand darüber wacht, dass die Handtücher rechtzeitig ausgewechselt werden. Denn so oft ich mich dort abgestiegen, habe ich noch nie ein nasses oder schmutziges Handtuch vorgefunden. Gerade so gut wie dort könnte die Sache gleicherweise auch überall anderswo gehalten werden, es braucht nur etwas Aufmerksamkeit und guten Willen.

Nachschrift der Redaktion. Mit der Ordnung und Reinlichkeit in den Waschgelegenheiten und W. C. unserer schweizerischen Hotels ist es im allgemeinen denn doch nicht so schlimm bestellt, wie das vorschende „Eingesandte“ eines Hotelgastes vermuten lassen könnte, der ganz offenbar zu sehr verallgemeinert. Man gehe doch nur in unsere grossen Erst- und Zweitklasshotels und sehe sich an, welche peinliche Sorgfalt dort auf die Sauberkeit in den öffentlichen Räumen bis zu den Comodités gelegt wird. Immerhin gibt es natürlich auch Ausnahmen und hier seien die Ausführungen des Herrn E. D. der Beachtung der Hotelbesitzer und -Inhaber empfohlen. Denn nichts vielleicht wirkt auf den Gast angenehmer und rekommandiert ein Haus so sehr, wie die Pflege von Reinlichkeit und Ordnung gerade auch in den W. C. und öffentlichen Waschgelegenheiten.

### Von der Frankfurter Kochkunst-Ausstellung.

Das Programm für die „Gastronomische Abteilung“ der vom 24. Oktober bis 4. November in Frankfurt a. M. stattfindende „Internationalen Ausstellung für Kochkunst-, Hotel- und Gaswirts-gewerbe“ ist nunmehr erschienen. Durch die starke Beteiligung der Nahrungsmittel- und Ein-

richtungsindustrie war die Ausstellungsleitung in der Lage, auch für die gastronomische Abteilung ein grosszügiges Programm aufzustellen. Dasselbe umfasst drei Gruppen, nämlich die gemeinsame Gebiete der Kochkunst, die Bäckerei und Konditorei und die Gruppe „Der gedeckte Tisch“. Die eigentliche Kochkunstgruppe wird 6 Unterabteilungen umfassen und zwar Abt. 1: Die freien Konkurrenzen für fertige Objekte der modernen Kochkunst und Patisserie in Einzelsücken oder ganzen Mahlzeiten und Büffets. In der Abt. 2 sollen gruppierte Darstellungen gezeigt werden, wie beispielsweise die Suppen der feinen internationalen Küche vom Rohmaterial bis zur fertigen Suppe, die Kartoffel und ihre Verwendung in der Küche, das Eis als Proteus der Küche und dergl. mehr. Das Arrangement der einzelnen Gruppen übernimmt je ein auf dem betreffenden Gebiet besonders erfahrener Küchenmeister.

Die Abt. 3 umfasst die Spezialkonkurrenzen für Küche, in denen den Teilnehmern besondere Aufgaben für einzelne Gerichte der Hotel- und Restaurationsküche gestellt werden. Jeder in diesen Spezialkonkurrenzen aufgestellten Platte ist die Berechnung beizufügen, was eine gesunde Einwirkung auf denjenigen Teil des Publikums haben wird, das die Speisepreise in den Hotels und Restaurants stets zu hoch findet. Die Berechnungen werden dem Publikum zeigen, wie wenig in Wirklichkeit an der Küche verdient wird. An diesen Konkurrenzen beteiligen sich Hunderte von Köchen, von denen jeder in dem Arbeitsraum zur Herstellung der Ausstellungsplatten in den Frankfurter Grossküchen zur Verfügung gestellt wird.

Grosses Interesse wird sowohl bei der Fachwelt als auch beim Publikum die Abteilung D erwecken, in der eine Anzahl geschickter Köche vor den Augen des Publikums das Zerlegen und Fertigmachen des Schindelfleisches und Wildes, das Dressieren des Geflügels, das Schneiden der Garnituren, das Eismesseln, das Zuckerziehen und andere interessante Arbeiten der feinen Küche und Patisserie vorführen werden.

Die Abteilung E umfasst die Diät- und Krankenküche und die Abteilung F das Gebiet der Volksküche und Massenspeisung. In der Gruppe „Der gedeckte Tisch“ werden die Frankfurter Hotels und Restaurants, der Genfer Verband und andere Fachorganisationen gedeckte Tische für alle vor kommenden Gelegenheiten zur Ausstellung bringen. An Platz fehlt es der Ausstellung nicht, da für die gastronomische Abteilung die mit der Feshalle direkt durch drei Tore verbundene Parterrehalle des „Hauses der Moden“ zur Verfügung steht. Nach allem, was vorliegt, zu urteilen, verspricht die Frankfurter Ausstellung tatsächlich ein fachliches Ereignis allerersten Ranges zu werden, das nicht nur hinsichtlich der Fülle, sondern auch hinsichtlich der Qualität des Gebotenen jede bis jetzt auf europäischem Boden stattgefundene Kochkunstausstellung übertreffen dürfte.

### Rückruf von Banknoten der Schweizerischen Nationalbank und Rückzug von Fünffrankenstücken.

Die Schweizerische Nationalbank hat unter dem 1. Juli 1925 nachstehende Bekanntmachung erlassen:

„Folgende von der Schweizerischen Nationalbank in Verkehr gesetzte Banknoten werden zum Rückzug aufgerufen:

1. Sämtliche nach dem Muster der früheren Emissionsbanken von der Schweizerischen Nationalbank herausgegebene Noten zu Fr. 50, 100, 500 und 1000 (datiert 1. Februar 1907), auf der Vorderseite rechts oben mit einem roten Aufdruck (Rosette mit Schweizerkreuz) versehen.
2. Die Fr. 100-Note der Schweizerischen Nationalbank mit dem Tellenbild in der linken Vignette auf der Vorderseite und der Abbildung des Jungfraumassivs auf der Rückseite.

Diese Noten werden bis zum 31. Dezember 1925 von der Schweizerischen Nationalbank und sämtlichen öffentlichen Kassen zur Zahlung angenommen. Nach dem 31. Dezember 1925 verlieren sie ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.

Dagegen ist die Schweizerische Nationalbank verpflichtet, solche Noten noch bis 30. Juni 1945 zum Nennwert einzulösen oder umzuwechseln. Nicht vorgewiesene Noten verlieren ab 1. Juli 1945 ihre Gültigkeit. Ihr Gegenwert fliesst alsdann in den Eidg. Invalidenfonds.

Bei diesem Anlass wird auf die Publikation des Eidg. Finanzdepartementes vom Mai 1925 über den Rückzug von Fünffrankenstücken aufmerksam gemacht, die folgendermassen lautet:

Die in den Jahren 1850/51 und 1873/74 mit dem Münzbild der sitzenden Helvetia geprägten Fünffrankenstücke werden, gestützt auf den Bundesratsbeschluss vom 21. April 1925, aus dem Verkehr zurückgezogen. Diese Fünffrankenstücke werden bis mit 31. Dezember 1925 an den eidgenössischen Kassenstellen, sowie an den Kassen der Schweizerischen Nationalbank zum Nennwert entgegengenommen. Vom 1. Januar 1926 an ist einzig noch die eidgenössische Staatskasse in Bern zu deren Annahme ermächtigt.

### Saison-Chronik

Klimatologische Tagung in Davos. Die klimatologische Tagung in Davos hat nun entsprechend ihrer Bedeutung offiziellen Charakter erhalten. Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, auf diplomatischem Wege die ausländischen Regierungen einzuladen, offizielle Vertreter an die Tagung abzuordnen. Die Vorbereitungen für den Kongress, der in den Tagen vom 16. bis 22. August stattfinden, nehmen ihren Fortgang; eine kleine Ausstellung der einschlägigen wissenschaftlichen Apparate wird mit der Tagung verbunden werden. Die aus rund fünfzig Referenten bestehende Rednerliste ist jüngst durch den Namen von Prof. Dr. Besson aus Paris noch ergänzt worden. — Es wird mit einer grossen Teilnehmerzahl gerechnet.

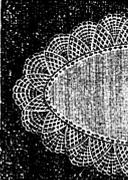
**Nach Schweden gesucht** von bedeutendem Hotel-Unternehmen der Hauptstadt, mit sehr grossem, erstkl. Restaurationsbetrieb, wird junger, gut präsentierender

## Sous-chef de restaurant

Verlangt werden neben guter allgemeiner und fachmännischer Bildung Belästigung zur Leitung und Kontrolle des gesamten Küchenwesens (inkl. Kalkulation), sowie des Restaurant- und Etagenservice. Gehalt je nach Fähigkeiten 800-1000 schweiz. Kr. pro Monat, nebst Verpflegung. Es wird nur auf allererste Kraft rekrutiert. Bewerber, welche die schwedische, dänische oder norwegische Sprache beherrschen, erhalten den Vorzug. — Ausführliche Offerten unter Beilage von Zeugnisabschriften, Referenzen und Photo erbeten unter Chiff. G. D. 2978 an die Schweizer Hotel-Revue Basel.

**H. Rivinius, Zürich I**  
Fraumünsterstrasse 14

Luxuspapiere etc. ein gros, sowie diverse Hotel-Bedarfsartikel.



**Zündhölzer**

Kunstwerke und Kerzen jeder Art, Schwämme, Bodenwische, Bodenöl, Stahlplatte, Essig-Essenz 50% etc. liefert in bester Qualität bei H. G. Fischer, Schweizer Zündholz- und Artwarenfabrik, Fahraltorf, Gege, 1925. Cat. Nr. 2012 gratis. Verlangen Sie Preise und Muster.

**HUGUENIN LUCERNE**

IMPORTATION · REPRESENTATION  
Téléphone 2388. Télégrammes: Huguenin

WHISKIES · GINS · PORTS · SHERRIES  
CHAMPAGNES · COGNACS · RHUM  
LIQUEURS françaises et hollandaises  
CONSERVES & THÉS HUGUENIN

Représentation générale pour la Suisse du

**CHAMPAGNE GIESLER**

Maison fondée à Avize (Epernay) en 1838

Giesler & Co. Grand Vin Nature 1906  
Giesler & Co. Extra Superior Dry 1911  
Giesler & Co. Extra Superior Dry 1914  
Giesler & Co. Cuvée d'Américain (sec)  
Giesler & Co. Carte blanche (demi-sec)

**Elektrische Trock- und Wärmepumpe**

**"ALBIS"**  
PAT. 05110

Über 1400 Stück in der Schweiz im Betrieb

HUNDERTE von Anerkennungen beweisen deren Vorzüglichkeit.

UNENTBEHRlich für Hotels, Restaurants, Cafés, Konditoreien, Pensionen etc.

UNVERBINDLICHE Probelieferung Prospekt durch

**F. ERNST ING., ZÜRICH 3**

Weststrasse 50 — 52  
Telephon Selb. 20.78

**MEILENER SÜSSMOST**

Offen-Ausschank mit Patenthähnen.  
Apfel-Mousseux in Flaschen. 197

**Alkoholfreie Weine Meilen A.-G.**

**Tintenflecken**

sowie Flecken von Wasser, Tee, Milch, Spirituosen etc. aus polierten, lackierten u. schlichten Möbeln, lassen sich gefahr- und mühelos mit Möbelpolitur „Radikal“ entfernen.

Preis bei 1-2 Liter ... per Liter Fr. 12.—  
bei minimal 5 Liter ... per Liter Fr. 10.—  
Musterflasche 200 Gramm ... Fr. 3.50

Erhältlich in Drogerien u. Farbwarenhandlungen oder direkt durch Chem. techn. Laboratorium G. Wöhlisch, Zürich 6.

ASK FOR

**NICHOLSON'S GIN**

THE PUREST SPIRIT MADE.

Agence pour la Suisse  
**A. BUTOW**  
25, rue du Prieuré  
GENÈVE

**1er Août**

**FEUX d'ARTICE**  
Articles d'illumination. Expéditions promptes et soignées depuis fr. 10.—

**Petitière Fils & Co.**  
Neuchâtel:  
Téléphone 3.15. Conditions spéciales à la clientèle hôtelière.

**Ambrosia**

wird als das **Feinste** in Speiseölen anerkannt.

Zum **Kochen für Salat** und **Mayonnaisen**

Referenzen von erstklassigen Originalen. Ersatzöl wertlos, man energisch zurück. Man achte auf die plombierten Originalgehäuse.

**Ernst Hürlimann Wädenswil**

Directeur d'hôtel

très sérieux possédant hautes références, très connu et recommandé par la bonne Société Anglaise, cherche engagement. Ecrire sous chiffres J 88 304 X Publitéris Genève.

**Stüssy's Kraft**

Delikatess Kocher

so gut wie Butter

STÜSSY & CO. Hochfeinbäckerei ZÜRICH

Die alte Stammfabrik von

**Rapperswiler Café-Surrogat-Mischung**

(ehemals sogen. Café-Extrakt)

offertiert ihr ununterbrochen Fabrikat in Biscuits à 1/4, 1, 2 1/2, 5 und 10 Kilos Brutto und in grösseren Biscuits Netto. **Nebst allen Sorten Cafés roh und geröstet** empfehlen sie besonders vorteilhaft die beliebten Röt-Cafés. Mischungen von 104

**Löwen-Café u. Haushaltungs-Café**  
(Marke gesetzlich geschützt)

Zu beziehen in den meisten besseren Handlungen:  
**Gustav Himpel, Rapperswil**  
Spezialhaus für Café, Tee und Cacao

**Peddig-Rohrmöbel**  
naturnah oder in jeder beliebigen Nuance geräuchert.

**Wetterfeste Garten- und Terrassen-Rohrmöbel**  
in allen Farben.

**Liegestühle, Davoser und andere Systeme**

**CHERN-HUMI & Co.**  
Innereid-Str. 11, Kirchberg (H. Ben)  
Verlangt unsere illustrierten Kataloge.

**Musik - Kapelle**

für Herbst, 2 bis 4 Mann. Erstklassige und Billige. In Referenzen. Offerten an Kröll, Lenzersholz, 5585

**Frauenberger**

Pommes de dessert. Dessertkäse.

Alleinfabrikant:  
**H. WEGMÜLLER, FRAUENFELD**

**SWISS CHAMPAGNE**  
la plus ANCIENNE MAISON SUISSE  
Fondée en 1811 à Neuchâtel

**BOUVIER FRÈRES**

EXPOSITION DE BERNE 1914  
MÉDAILLE D'OR  
avec félicitations du Jury

**Stellen-Anzeiger** N° 30  
**Moniteur du personnel**

**Clôture des insertions:**  
**Mardi soir.**

Attention! Toutes les lettres et demandes de renseignements concernant des annonces dans le Moniteur du personnel doivent être adressées à l'Administration de la « Revue des Hôtels » à Bâle.

**Offene Stellen :: Emplois vacants**

Für Inserate Mittelglieder Nichtmittelglieder bis zu 4 Zellen Spalten extra Mit Unter-Chiffre werden berechnet berechnete Adresse Schweiz Ausland  
Erstmalige Insertion Fr. 3.- Fr. 4.- Fr. 6.- Fr. 6.-  
Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.- Fr. 3.- Fr. 4.- Fr. 4.50  
Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Ct. Zuschlag berechnet. - Belegnummern werden nicht versandt.

**Bademister** gesucht von Sanatorium im Tessin. Eintritt 15. Juli, event. später. Bestempföhene, unversehrte Bewerber beliebigen Offerte mit Zeugniskopien, Lichtbild und Gehaltsansprüchen einzusenden. Chiffre 1555

**Cassier-Comptable**, parlant français, anglais, allemand, est demandé pour hôtel. Place à l'année. Faire offres à: Jullier, 30 Boulevard de la Liberté 30, Marseille. Chiffre 1576

**Cassier**, jeune, sérieux, actif, franc, suisse (tessinois), Offerten mit Zeugnissen erbeten. Chiffre 1578

**Chef de Rang**, 1er, parlant couramment anglais, français et allemand, est demandé pour de suite. Meilleurs références exigées. Offres à l'hôtel de la Paix, Genève. Chiffre 1582

**Chef de réception**, l'habile, actif, parfait en langues et correspondance, gute Erscheinung, gesucht für kommende Wintersaison (Eintritt Anfang November), eventuell Jahresstelle. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche Chiffre 1576

**Elektriker**, gesucht tüchtiger, selbständiger Hotelelektriker. Gründliche Kenntnisse in Schwach- und Starkstromanlagen unerlässlich. Jahresstelle. Franz. Schweiz. Chiffre 1569

**Achtung! Briefportos zur Weiterbeförderung der eingegangenen Offerten gefl. nicht vergessen. Bei Nichtbeachtung treten in der Weiterleitung der Offerten oft unliebsame Verzögerungen ein. Die Expedition.**

Gesucht auf 1. August: Küchenchef oder Chefköchin für Berghotel 2. Ranges. Referenzen erbeten an Hotel Alpbach, Wengen. Chiffre 1581

Gesucht für Hotel 1. Ranges ein sprachkundiger Sekretär-Kassier, 1 Concierge, 1 Gouvernante als Stütze, tüchtige Glätzerinnen, sowie einige Keller. Eintritt, mögl. bald. Jahresstellen. Ausführliche Offerten mit dienstlicher Bild, Altersangaben etc. erbeten an Postfach 71 in Montreux. Chiffre 1583

Gesucht: Koch oder Köchin neben Chef. Eintritt sofort. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche an Hotel-Bureau Basel. Chiffre 1584

Gesucht: Flinker Restaurantkochen und etwas englisch sprechende, einfache Serviertochter, in gutgehendes Restaurant mit kleinerem Passantenhotel. Offerten mit Zeugnissen und Bild erbeten. Chiffre 1573

Gesucht per sofort: Saal- und Zimmerkocher, sowie für Gesamthilfe, deutsch und französisch sprechend, in kleines, gutes Hotel im Tessin am Lacensee, 30 Fr. monatlich und Trinkgeld. Referenzen und Photo unter Chiffre S. R. Magadino. Chiffre 1580

Gouvernante-Stütze per September gesucht nach Graubünden für gutes, mittelgroßes Kurhaus (Jahresstellung). Offerten mit Zeugnissen und Photographie erbeten. Chiffre 1577

Journalführer, gesucht nach Italien in Luxushotel; flotter Journalführer, durchaus selbständig und sprachkundig. Chiffre 1583

Köchin, gesucht, zur Vertretung der Alleinköchin für ca. 5 Wochen August-September, von Sanatorium im Tessin mit 100 Betten. Offerten von Bewerberinnen, die ähnliche Küchenbetriebe selbständig geleitet haben, unter Beifügung von Zeugniskopien und Photo, sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 1589

Kochvolontär oder Aide de cuisine, aus der Lehre entlassener oder schon vorgekürschter, findet per sofort Anstellung in gutem Jahresgeschäft. Chiffre 1587

Obersaalochter, tüchtige, routinierte, für Herbstsaison ins Tessin gesucht. Chiffre 1588

Obersaalochter, gesucht für 1. September in Hotel nach Lukano eine tüchtige, englisch sprechende Obersaalochter. Jahresstelle. Offerten mit Photo, Zeugniskopien, Lohnansprüchen und Retourkarte an Postfach 9482, Lugano-Stazione. Chiffre 1560

Saalochter gesucht in Passantenhotel nach Zürich. Hat nebenbei im Restaurant auszuhalten. Jahresstelle. Eintritt Ende August. Chiffre 1586

**Sekretär**, im Hotelfach gewandter junger Mann, zu sofortigem Eintritt nach Zürich gesucht. Offerten mit Photo, Kopien und Alter an Bahnpostfach 20 907, Zürich. Chiffre 1580

**Vertrauensposten**, Gesucht Tochter bestehenden Alters als Vertrauensperson. Hat als Gouvernante zu amieren, die Büffeldamen II. und III. Klasse abzulösen und in Abwesenheit des Patron auszuhalten zu können. Jedem, der schon in grösseren Häusern ähnliche Stellen inne hatte. Salair und Eintritt nach Ueberelkunft. Chiffre 1579

**Stellengesuche :: Demandes de Places**

**Bureau & Reception**

**Bureauiste**, Junger, gebildeter Mann, 22 Jahre, gut präsentierend und durchaus seriös und arbeitswillig, mit guten Sprachkenntnissen, sucht per sofort oder später geeigneten Posten im Hotelfach, Saison- oder Jahresstelle. Tessin, Engadin, Westschweiz oder Ausland bevorzugt. Chiffre 290

**Bureauiste**, Hoteller sucht für seinen Intelligenz, 19jährig, aktives Netten mit diplomatischer Banklehre und kaufmännischer Stellung in Hotelbureau bei sehr bescheidenen Ansprüchen. Chiffre 283

**Cassier - main-courantier**, 28 ans, anglais, français, libre fin septembre, cherche place année ou saison. Suisse, France ou Algérie. Chiffre 300

**Chef de Réception**, 3 Sprachen, fin in Buchhaltung und Rechnungswesen, sucht Posten. Eintritt sofort oder nach Wunsch. Chiffre 317

**Chef de réception-Kassier**, Englisch, Französisch und Deutsch perfekt, beste Referenzen, erster Hausier des Kontinents, sucht Jahresstelle für 15. September oder 1. Oktober. Zuschriften an Georg Höll, Hotel Messner, Baden-Baden. Chiffre 284

**Directeur**, Français, 36 ans, marié, meilleures références, cherche direction pour la saison d'été. Chiffre 285

**Director**, Leiter eines grösseren Berghotels, sucht Engagement auf den Winter, event. mit fachkundiger Frau. Chiffre 169

**Geschäftsführer**, Besitzer eines Sommergeschäfts mit tüchtiger Frau, sucht Leitung eines Geschäfts im Süden, Besch. Anspr. Kautionsfähig. Chiffre 260

**Kontrollleur**, Bündner Lehrer, in den 30er Jahren, solid und zuverlässig, sucht per sofort Stelle als Kontrollleur, im Bureau etc., für einige Monate. Chiffre 239

**Sekretärin-Cassier**, Aide de réception, libre vers le 15 août, désire employ. Connaissance à fond des trois langues principales. De références en Suisse française. Chiffre 306

**Sekretär-Cassier**, Suisse française, 30 ans, expérimenté, anglais fond, Bonnes connaissances d'allemand et d'italien, cherche place saison d'hiver ou à l'année. Bonnes références. Chiffre 292

**Sekretär**, junger, sprachkundiger, mit besten Referenzen, sucht Engagement auf September oder später. Chiffre 273

**Sekretär-Aide**, Chef de réception, Junger Mann mit bester Allgemeinbildung, Deutsch, Französisch und Englisch, auch für Service-Erwandert, sucht Engagement auf für Schweiz oder Ausland. Zeugnisse, Referenzen, Photo. Chiffre 319

**Sekretär-Kassier**, Chef de Réception sucht Jahresstelle. Chiffre 23

**Sekretärin**, Junge, seriöse Tochter aus gutem Hause, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 279

**Sekretärin-Volontärin**, in absolvierten Hotelfachkurs, Deutsch und Französisch, sucht Engagement in Hotel, Zeugniskopien zu Diensten. Eintritt sofort. Chiffre 285

**Vertrauensposten**, Fräulein, gesetztes Alters, sprachkundig, erfahren in allen Branchen des Hotelfaches, sucht selbständige, passende Vertrauensstelle. Jahresstelle bevorzugt. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 265

**Volontaire de bureau**, 21 ans, cherche engagement pour l'automne, préférence Suisse romande, 3 langues, comptabilité, correspondance, sténographie allemande et française ainsi que le dactylo. Chiffre 286

**Salle & Restaurant**

**Büffet-Anfängerin**, Energetische, seriöse Tochter sucht Anfänger-Posten in grösseres Restaurant oder Bahnhofbuffet, Spricht französisch; Vorkenntnisse im Englischen, Gute Empfehlungen. Chiffre 308

**Oberkellner**, Chef de service, Schweizer, 35 Jahre, energisch, tüchtig, sucht Stelle ab 1. September, Offerten an Lanz, Oberkellner, Grand Hotel Regina, Aedöboden. (310)

**Oberkellner**, 30 Jahre, Deutsch, Französisch und Englisch, zuverlässiger und nüchternen Fachmann mit prima Referenzen, auch mit Barcararbeiten vertraut, sucht Jahresengagement. Eintritt nach Belieben. Chiffre 320

**Oberkellner**, Schweizer, 37 Jahre, 4 Hauptsprachen, im Service und Umgang mit den Gästen gut bewandert, gut präsentierend, solider, energischer Mann, sucht Winterengagement. Chiffre 297

**Oberkellner**, mit internationalen Erfahrungen und prima Referenzen, sucht Herbst- oder Jahresstelle. Eintritt nach Wunsch. Chiffre 295

**Oberkellner**, der vier Hauptsprachen mächtig, perfekt im Table d'hôte und à la Carte-Service, gute Erscheinung, sucht Herbstsaisonstelle. Nur erstklassige Häuser kommen in Frage. Offerten an F. K., poste restante, Celerina (Engadin). Chiffre 246

**Restaurantführer**, zwei, mit prima Zeugnissen, suchen in grösseres Restaurant Engagement auf anfangs September. Sprachkenntnisse: Deutsch und Französisch. Chiffre 303

**Saal- und Restaurantochter**, tüchtige, sucht sofort Stelle. Englisch sprechend. - Offerten Chiffre H. K. 352, postlagernd, Alzei (Vaud). Chiffre 308

**Saalochter**, tüchtige, sucht Stelle in gutes Haus, Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 309

**Saalochter**, Junge, gewandte, sucht auf den Herbst Engagement nur in grösseres Hause der französischen oder italienischen Schweiz, zwecks Ausbildung in der Sprache. Offerten erbeten unter Chiffre F. 1930, Ch an Orell Füssli-Annoncen, Chur. Chiffre 304

**Saalochter**, deutsch, franz., englisch und ital. sprechend, sucht Engagement. Tessin bevorzugt. Referenzen zu Diensten. Eintritt nach Belieben. Offerten geht. an M. R. Huber, postlagernd, Gstaad. Chiffre 277

**Saalochter** sucht Stelle in Herbstsaison. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 280

**Saalochter** (bezw. Hotelsekretärin) mit engl. und franz. Sprachkenntnissen und besten Referenzen, sucht Stelle für Herbst- oder Wintersaison. Chiffre 261

**Saalochter**, die im September die Lehrzeit beendet, sucht in Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 289

**Saalochter** sucht Stelle, event. als Zimmermädchen. Berner Oberland, Interlaken oder Spiez bevorzugt. Chiffre 291

**Saalochter**, Junge, tüchtige, sucht guten Posten in mittleres Haus im Tessin für Herbst. Eintritt 15. August oder später. Chiffre 266

**Serviertochter**, seriöse, sucht Stelle auf kommenden Herbst, in vertriebs Hotel, Restaurant oder Bahnhofrestaurant, gute Weiterausbildung, Spricht französisch. Chiffre 305

**Serviertochter**, Tessinerin, Kenntniss der französischen und italienischen Sprache, sucht Stelle in Tea Room oder besseres Restaurant. Eintritt nach Belieben. Chiffre 307

**Serviertochter**, zwei Junge, Deutsch, Franz., Englisch, suchen Stellen auf Anfang oder Mitte September im Saal oder Restaurant. Tessin bevorzugt. Gute Zeugnisse. Chiffre 293

**Cuisine & Office**

**Aide de cuisine** sucht Engagement per 1. September event. früher in gutes Haus. Tessin oder franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 288

**Apprenti-cuisinier**, Je cherche pour mon fils place d'apprenti de cuisine. Entrée en septembre. Offres et conditions à E. Berthoud, Hôtel Mont Cervin, Vevey. Chiffre 298

**Aide de cuisine**, Schweizer, mit prima Zeugnissen und besten Referenzen erster Häuser des In- u. Auslandes, sucht passendes Engagement für kommenden Herbst oder Winter. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 299

**Chef de cuis.**, alsacien, 42 ans, sér., bon caract., excell. réf. Anglet, Belg., France, Italie, Allemagne, actuellement 2e saison grande ville d'eau hôtel renom., cherche sit. mais. ler ordre avec brig. pour sais. hiv. ou à l'année. S'adresser à E. Bachler, Ritter's Park Hotel, Bad Homburg v. d. Höhe (Allemagne). Chiffre 293

**Chefköchin**, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement auf 15. August, event. später, bei gutem Lohn. Chiffre 272

**Chefköchin**, tüchtig und sparsam, palissierkennndig, 39 Jahre, sucht Jahresstelle in gutes Haus. Eintritt könnte ab 1. oder 15. August erfolgen. Prima Jahreszeugnisse. Chiffre 267

**Kellner-Köchin** sucht Stelle für Oktober. Ebenfalls gewissenhafte Economat-Gouvernante. Gute Zeugnisse, Referenzen. Chiffre 312

**Koch**, junger, sucht Jahresstelle als Aide de cuisine oder Commis in grösseres Hotel. Französisch Schweiz bevorzugt. Chiffre 316

**Köchin**, Junge, tüchtige, sucht Stelle auf 1. Oktober in Hotel, nach Chef oder in Restaurant. Chiffre 283

**Konditor**, tüchtiger, selbständiger, 26 Jahre, auch in Entremets bewandert, sucht für anfangs September Engagement in Hotel oder Confiserie. Prima Zeugnisse. Chiffre 287

**Küchenchef**, tüchtiger, in Pâtisserie und Entremets perfekt, sucht Stelle als Alleinchef in mittleres Haus, wenn möglich Jahresstelle. Chiffre 311

**Küchenchef**, Deutscher mit L. Referenzen des In- und Auslandes, sprachwendig, 35 Jahre, firm in jed. Beziehung, sucht ab 1. Sept. Position, Herbst- od. Wintersaison. Chiffre 258

**Etage & Lingerie**

**Etage-Gouvernante** (event. Gouvernante générale), gesetztes Alters, sprachkundig, sucht Engagement auf 1. od. 15. September in Hotel 1. Ranges. Jahresstelle bevorzugt. Prima Referenzen. Chiffre 243

**Femme de chambre**, deutsch, franz. und englisch sprechend, jahrelange Angestellte, sucht Engagement in Saison- od. Jahresstelle, Sofort oder 1. August. Zeugnisse, sowie Photo zu Diensten. Chiffre 247

**Femme de chambre**, jeune fille, causant les deux langues, munie de bons certificats, cherche place dans bon hôtel. Chiffre 249

**Lingerie-Gouvernante** oder L. Lingerie, tüchtig und bewandert, sucht Jahresstelle in der deutschen Schweiz. Chiffre 272

**Zimmermädchen**, zwei, sprachkundig, suchen Herbstsaisonstellen in nur erstklass. Häuser. Chiffre 254

**Zimmermädchen**, 25 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht auf 1. September Stelle in Hotel der Westschweiz. Chiffre 301

**Loge, Lift & Omnibus**

**Classieur**, 15jähriger Knabe, italienisch und franz. sprechend, sucht Stelle als Ausläufer oder als Hilfe in der Küche. Chiffre 262

**Concierge**, 36 Jahre, rout. intern. Fachmann, tüchtig und sehr zuverlässig, gute Garderobe, sucht gesüzt auf beste Empfehlungen Winter-Engagement, auch Ausland. Frei ab November. Chiffre 215

**Concierge**, junger, tüchtiger, grosse Erscheinung, gut präsentierend, sucht Winterstelle in nur erstklass. Hause. Deutsch, Franz. und Engl. perfekt. Prima Referenzen. Chiffre 261

**Concierge** oder Concierge-Conducteur sucht Jahres- oder Saisonstelle ab Ende August, In- oder Ausland. 4 Haupt-sprachen, schwarze Livree und servicewand. Alter 27 Jahre. Chiffre 244

**Concierge**, Suisse, 39 ans, capable, énergique, sachant les langues à fond, possédant références de premier ordre, cherche engagement pour saison d'hiver ou à l'année. Chiffre 257

**Concierge** sucht Stelle in Saison- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 294

**Attention!**

Prière de joindre à chaque offre un timbre-poste pour sa transmission par l'administr. ou du journal; l'oubli de cette formalité peut entraîner de grands retards.

**Concierge-Conducteur**, 4 Hauptsprachen, gut präsentierend, zuverlässig, mit prima Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Schwarze Livree. Offerten unter Chiffre Z. H. 2160 befördert Rudolf Moser, Zürich. (Z 2210 c) Chiffre 348

**Concierge-Concierge**, 24 ans, franc, all., angl., excellentes références, cherche engagement, date à convenir. Chiffre 264

**Concierge** oder Portier-Concierge, Deutsch, Englisch und Französisch, sucht Stelle für Herbstsaison nach Tessin. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 314

**Hauswirtschaft**, junger, solider, sucht per Oktober Stelle nach der franz. Schweiz, um die Sprache zu erlernen. Offerten an Heinrich Ballmann, Parkhotel Schwert, Weesen (Kt. St. Gallen). Chiffre 251

**Litier** oder Conducteur, 23 Jahre, tüchtig, deutsch, franz., englisch sprechend, sucht Herbstengagement ins Tessin. Ia. Referenzen. Eintritt Mitte September. Eigene Livree. Chiffre 315

**Portier**, tüchtig und zuverlässig, sucht Saisonstelle nach dem Tessin auf anfangs September. Jahresstelle nicht ausgeschlossen. Chiffre 278

**Portier-Concierge**, 25jährig, selbständig und sprachkundig, sucht Jahresstelle. Etage oder allein. Ia. Referenzen. Offerten unter W. H. Postfach 15856, Bern. Chiffre 270

**Portier**, 24 Jahre, deutsch und franz. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Portier d'étage oder allein. Bevorzugt Westschweiz. Chiffre 257

**Portier**, tüchtiger, solider, 20 Jahre, deutsch und etwas französisch sprechend, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle für Wintersaison (Mitte Nov.) nach Graubünden. Jahresstelle nicht ausgeschlossen. Chiffre 259

**Portier** in ungekündigter Stelle, 26 Jahre, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle in Passantenhotel oder erstklassigem Hause. Gute Zeugnisse von grossen Häusern. Chiffre 318

**Divers**

**Einzellehrer** (guter Kunstfahrer), deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Winterengagement. Offerten erbeten an Postfach 1610, Aedöboden. Chiffre 263

**Gouvernante**, Tochter, sgt. Alters, in Economat und Lingerie gut bewandert, sucht Stelle, wo sie sich nach auf der Etage einarbeiten könnte. Chiffre 269

**Hotel-Tapezeler**, durchaus tüchtig auf seinem Beruf, beider Sprachen mächtig, sucht Engagement in gutes Haus, Referenzen. Chiffre 302

**Mechaniker-Chauffeur**, sprachkundig, mit In- und Ausland-Fahrtwilligung, sucht Jahresposten. Erstklassige Referenzen. Besorgt fachgemäss sanitäre und elektr. Installationen. Werkzeug nach eventuell gestellt werden. Chiffre 284

**Schreiber**, tüchtiger, der auch polieren kann, sucht Stelle in Hotel. Chiffre 296

**HOTEL-BUREAU**

Aeschengraben 35 **BASEL** Tel.: Safran 27.35

Offiz. Platzierungs-Bureau des Schweizer Hoteller-Vereins

sucht für die Saison nach der Zentralschweiz, roman. Schweiz, Engadin und Berner Oberland:

24 Chef de Réception, Kassiere, Sekretäre  
87 Oberkellner, Chefs de rang, Zimmerkellner, Commis und Saalkellner.

155 Chefs de cuis., Alleinköche, Chefs de partie, Aides, Pâtissiers, Commis

59 Concierges, Alleinportiers Etageportiers, Litriers, Chausseurs, Nachportiers

57 Casseroliers, Küchen-, Office-, Hauswirtschen, 9 Wäscher, Kellner, Gärtner, Kellermeister.

33 Sekretärinnen Buchhalterinnen, Kassiererinnen, 56 Gouvernanten, Büffeldamen, Barmaids, 107 Obersaalochter, Saal- und Saalküchlerinnen, 15 Serviertochter, 123 Zimmermädchen, Litigären, Glätzerinnen, Lingerie- und Köchlerinnen, 73 Chefköchinnen, Köchinnen, Kaffeeköchinnen, Köchler-töchter, 15 Wäscherinnen, Badmestserinnen, 41 Küchen-, Office-, Hausmädchen.

- Keine Platzierungsgebühr -

**Praktische Küchen-Rapport-Formulare**  
Büchcherer & Lager  
Duferrickert Müller, Gstaad  
Bitte Muster verlangen.

**Zu verkaufen:**  
Billard  
Mod. Louis XVI., in Mahagoni poliert, 264x117 cm im Spielraum. Das Billard ist in tadellosem Zustande, da nur Tasse gebraucht, Preis inkl. Zubehör und Effektenkugeln Fr. 1500.-  
Karnal-Direktions-Luzern.  
Stellen - Gesuche  
und Angebote, sowie andere im Hotelfach einschlägige Inserate werden selbst erfolgreich bleiben.

**Hotel-Restaurant**  
(Jahresgeschäft), an verkehrsreich. Fremdenplatz im Derner Oberland, Sommer und Winter stark frequent., als Altersstark, des Besitzers gelegenheit zu verkaufen. Näheres unter Ge. 5577 Y. bei der Publicitas, Bern. 85/2

**Qualitäts Kaffee Merkur**  
134 Filialen  
Produkte der MACO-GESELLSCHAFT AG BERN GÜMLIGEN  
Götarer Medaille Burdorf 1924

Hôtel à Territet cherche une **JEUNE FILLE**  
de toute confiance pour aider la maîtresse de maison, la fille de famille. A la même adresse on désire placer un **JEUNE HOMME**  
peu perfectionné dans l'hôtellerie. Préférences modestes. Offres avec références sous chiffre P 14087 M. à Publicitas, Montreux.

**Revue - Inserate**  
sind selten erfolgreich!

**Kaffee**  
la Wiener Mélange ko. Fr. 4.20  
Gegr. 1865

**Willmann-Lauber Kaffee-Großrösteri Luzern, Weistrasse 17**

**Hervorragende Violinistin**  
[dipl. Marteau- und Seficischülerin und glänzende Pianistin] wünschen im August in der Schweiz Hotels zu konzertieren.  
Hilde Lang, Hotel Doornack, Pöck (Ischodol).

**Inserieren bringt Gewinn!**

**Hotel-Restaurant Beteiligung**  
Das Hotel ist weit herum bekannt und besucht. Verkaufspreis mit reichhalt. Inventar, u. a. 10 kompl. Zimmer etc. Fr. 120.000.- Anzahlung ca. Fr. 25.000.- Näheres Auskunft erteilt unter Nr. 160 gegen Rückporto: W. Wyss, Neff, Olten. (P 1991 Ol)

Zur Beteiligung an einem Restaurant mit ausgezeichnetem Kundschaf, namendlich Schweizern, in Paris, wird tüchtiger Koch gesucht. Auskunft durch die Direktion des Zentralbureaus.

Soeben erschienen!  
**Das neue Schulprogramm**  
 der Schweizer Hotel-Fachschule, Luzern  
 Beginn der neuen Kurse im Herbst — Verlangen Sie illustriertes Programm. 2976  
 Zögern Sie nicht!

**Direktion** Langjähriger, tüchtiger, fachkundiger Oberkellner, Schweizerbürger, energischer Mann, gut präsentierend, mit geschäftstüchtiger Frau, wünscht die Direktion eines erstklassigen Hauses zu übernehmen. Prima Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Auch Ausland, event. Überssee. Gefl. Offerten unter Chiffre M. N. 2972 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen:  
**Hotel - Pension**  
 in bevorzugter Lage eines vielbesuchten Kurortes im Berner Oberland, 70 Fr.-Betten. — Grosse Restaurationsräume. Anfragen unter Chiffre G. R. 2957 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Chef de cuisine**  
 avec bonne Brigade, première force, Alsacien, 39 ans, ayant travaillé dans premières maisons du Continent et de l'Egypte, actuellement en saison dans une des premières maisons de la Hollande, cherche la place pour la saison d'hiver en Littoral. Offres sous S. L. 2924 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Gesucht:  
**Glätterin**  
 Jahresstelle, Lohn Fr. 100.— pro Monat. Ohne gute Referenzen ungenützlich zu melden. — Eintritt sollte am 1. August geschehen. Offerten und Zeugnisseopien sind zu richten an J. P. Freiff, Verwalter, Volkshaus A.-G., Bern.

Zu verkaufen  
 schönes, sehr gut frequentiertes  
**Sommer-Hotel**  
 in bedeutendem Touristenhotel Graubündens gelegen. Sehr lohnend für den Winterbetrieb einzurichten. — Anfragen unter Chiffre 2974 befördert die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotelfachmann**  
 36 Jahre alt, vier Hauptsprachen, gegenwärtig in leitender Stellung sucht mit fachkundiger Frau  
**Direktionsposten**  
 event. finanz. Beteiligung. — Gefl. Offerten unter H. 2025 T. an Publicitas Thun, 5586

**Ehepaar** Concierge, erfahrener, gewandter Fachmann, spracherkundig, mit guten Empfehlungen (Frau kaufmännisch gebildet, für Bureau oder Economy) sucht passenden Engagement in nur erstklassiger Haus für Winter-Saison oder Jahresstelle, frei ab 1. November. Gefl. Offerten unter Chiffre S. Z. 2965 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Réalisation forcée de l'Hôtel Cécil, Lausanne**  
 Première enchère  
 Mercredi 26 août prochain, à 15 heures, en salle de justice de paix à Rue Maudelin 1 à Lausanne, l'Office des poursuites procédera à la vente des immeubles que la Société Immobilière Ben Postel possède à Lausanne, soit l'Hôtel Cécil, avec ses dépendances, bordereaux industriels, meublé d'accessoires, jardins et divers, le tout d'une superficie de 876 mètres. — Taxe vénales et estimation de l'office Frs. 1,150,000.— bordereaux industriels et d'accessoires compris. Les conditions de vente et tous renseignements sont à disposition au bureau de l'Office, rue Neuve 1. Vente requise par les créanciers hypothécaires en 1er et 2ème rangs.  
 Lausanne, le 14 juillet 1925.  
 Pour l'office des poursuites: J. Rey, Procé.

**Vertrauensposten**  
 Gebildete, repräsentierende Schweserin gestatten Alters, tüchtig im Fach, wünscht selbständigen Wirkungskreis als Gouvernante générale, Stütze des Prinzipals. Erstklassige Referenzen von in- und Ausland. Offerten und Angaben der Verhältnisse sind erbeten unter Chiffre A. L. 2952 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Directeur**  
 Suisse Romand, 47 ans, marié à femme du métier, sans enfants, cherche engagement dans maison de 1er ordre, Suisse ou étranger. Bonnes références à disposition. — Offres sous C. N. 2941 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

**ONLIWON-Klosetpapier**  
 empfiehlt  
**Fritz Danuser**  
 vormals Schöpf & Cie,  
 Zürich 6  
 Allein-Verkauf für die Schweiz.

**Ein guter Kaffee lobt das Haus!**  
 Nach dem übereinstimmenden Urteil der Fachleute ist unsere Kaffee-Essenz-Mischung  
**Mika**  
 der vorteilhafteste und beste aller Kaffeezusätze f. d. Hotelbetrieb!  
 Mika gibt dem Kaffee eine prächtige dunkle Farbe, erhöht fein Aroma und verleiht ihm Gehalt und Körperlichkeit.  
 Mika verbessert den Kaffeel-Bestellungen durch Ihren Lieferanten erbeten.  
 Alleinige Fabrikanten  
**Heinrich Franck Söhne**  
 BASEL



In allen einschlägigen Geschäften erhältlich  
**Gerberkäse**  
 "Marke Bouquet des Alpes" der erste und Original Emmentaler Schachtelkäse.  
 Von feinstem Geschmack, leicht verdautlich, in der Staniolhülle auch im Sommer stets frisch, ist der echte Gerberkäse unter Seinesgleichen der Erste  
 Zum Lunch  
 Zum Diner  
 Tourenproviant

**IMOBESTEG & CIE, A.-G.**  
 Leinenweberer Huttwil Tissage de toille de Huttwil  
 Gegründet 1850 HUTTIL Fondée 1850  
 Tischwäsche  
 Zimmerhandtücher  
 Küchenwäsche  
 Leintücher  
 mit eingewobenem Namen.  
 Linges de table  
 Linges de toilette  
 Linges de cuisine  
 Draps de lit  
 avec inscription.

Jeune  
**Concierge**  
 Suisse, capable, présentant bien, ayant travaillé dans les meilleures maisons d'Europe, cherche place dans hôtel de 1ère et 2ème classe, de préférence sur la Côte d'Azur (en possession de la carte d'identité). Franc. anglais. all. Meill. réf. Offres sous chiffre P. R. 2960 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

**Affaire exceptionnelle**  
 A cause de maladie à vendre Hôtel important dans ville très industrielle dans le Jura français. Installation moderne. Chauffage central. Eau chaude et eau froide. Electricité et téléphone dans chaque chambre. Salle de bains et W. C. à chaque étage. 88 chambres dont 40 avec grand lit. Restaurant de 100 couverts. Grande terrasse avec toit. Salle de dancing pour 200 personnes. Blanchisserie mécanique très moderne. A fait 700,000 francs en 1924. S'adresser sous Z. L. 2961 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Gesucht auf September  
**I. Sekretär-Kassier**  
 vier Hauptsprachen  
**I. Kassier-Chef de Reception**  
 vier Hauptsprachen, sowie eine  
**Dispensière**  
 Detaillierte Offerten mit Photo an:  
 Grand Hotel Florenz Excelsior Hotel de la Ville Florenz

**Papierservietten**  
**Trinkhalme**  
**Zahnstocher**  
 billigst bei  
**Maison Wap**  
 Lausanne  
**A.-G. Möbelfabrik**  
 Horgen-Glarus in Horgen  
 \*  
 Vorteilhafteste Bezugsquelle in  
**MOBILIAR**  
 für Restaurants, Cafés, Speisensäle, Vestibules etc.

Sehr geschätzt ist feine Butterküche  
 Tafel- und Kochbücher in vorzüglicher, frischer Qualität zu niedrigsten Tagespreisen; en gros und migros; Postcolli-Versand

**Heinrich Stünzi**  
 Horgen  
 Telephone Nr. 37

**Prima Salami**  
 in ganzen Stücken per Kilo Fr. 6.40.  
**Prima Speck**  
 geräuchert bei Abnahme von 5-10 Kg. per Kilo Fr. 3.20.

**Ochsenbrust**  
 geräuchert per Kilo Fr. 3.60  
**Gross-Metzgerei M E R Z**  
 ZÜRICH  
 Hauptgeschäft: Löwenstr. 65  
 Prompter Versand auswärts gegen Nachnahme.

**Clot-papiere**  
 in Rollen und Paketen  
**Caspar Studer & Co.**  
 Papierhandlung Winterthur

**Aktien-Gesellschaften! Besitzer!**  
 Jüngerer Hotelier, seit längerer Zeit in grossen Luxus-Hotel als Sous-Direktor und Chef de réception tätig.  
 sucht  
**Direktion**  
 von nur gutem Hotel, auf kommenden Mai. Beste internationale Verbindungen und Referenzen. Gefl. Zuschriften unter Chiffre V. 1081 AL an die Publicitas, Bern, 5560

**FRISCH-EIER TEIGWAREN**  
**V.E.G.**  
 Schweizerische Eierschneiderei- und Gebäckfabrik  
 AFFOLTERN A. A. L. B. S.

Unterstützt die Bestrebungen der einheimischen Geflügelzüchter.

**Suter-Strehler Söhne Co. Zürich**  
 Vornehme weiss oder farbig lackierte **Holz Möbel** für Restaurations-Terrassen und Hallen.  
 Illustrierte Gartentisch-Preisliste U zu Diensten. Geschäftl. Besuche bereitwilligst.

**Zu verkaufen**  
 in den besten Lagen des Berner Oberlandes  
 In Interlaken: Fremdenpension mit 30 Betten, prächtig gelegen.  
 In Iseltwald: Fremdenpension mit 40 Betten, am Brienzsee.  
 Am Brienzberg: Berghotel mit 70 Betten, mit 2958  
 Nähere Angaben durch Postfach Interlaken 17333.

**Unsere verehrten Leser**  
 sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen u. Bestellungen stets auf die „Schweizer Hotel-Revue“ zu beziehen.

**Zu verkaufen: Hotel-Pension „Wallis“**  
 auf dem Güttsch in Luzern  
 Prächtig gelegener Sitz ca. 16,000 m<sup>2</sup> umfassend mit Hotelgebäude mit ca. 40 Betten, Nebengebäude sowie Ökonomiegebäude mit Garage etc. Würde sich auch gut eignen als Ferienheim, Sanatorium etc., oder könnte zu einem Privatitz leicht umgebaut werden. Der Verkauf findet unabhängig von den Verhältnissen unter dem Vorbehalt der günstigen Zahlungsbedingungen statt. Refraktanten mögen sich direkt an den Eigentümer, Herr J. Vallaster, 5552 Baumstr. in Luzern wenden.



**Was jeder Hotelier und Restaurateur wissen muss**  
 Die Schweiz besitzt im

**Spalenreibkäse (Sbrinz)**  
 einen vorzüglichen Reibkäse, der im Alter von 2-3 Jahren in den Handel gebracht wird.  
**Spalenreibkäse** ist punkto Fettgehalt, Geschmack und Qualität unübertroffen.  
**Spalenreibkäse** ist billiger und besser als alle Reibkäsearten ausländischer Provenienz.  
**Spalenreibkäse** ist garantiert vollwertig und eignet sich für Gemisches oder gerieben, vorzüglich zur Beigabe in Suppen, Teigwaren und andere Speisen.  
**Spalenreibkäse** ist infolge seiner Schmelzeigenschaften unübertroffen als  
**Hobelkäse**  
**Spalenreibkäse** darf in keiner gutgeführten Küche fehlen.  
**Spalenreibkäse** kann in allen besseren einschlägigen Geschäften bezogen werden.

## Aus andern Vereinen

Schweizerwocheverband. Am 9. Juli hielt in Bern der Schweizerwocheverband unter dem Vorsitz von Direktor E. C. Koch, Derendingen, seine Jahresversammlung ab. Die Versammlung genehmigte den Jahresbericht und die Jahresrechnung und besetzte Vorstand und Geschäftsleitung in ihren Funktionen. Ferner wurde das Reglement für die Kantonal-Komitees gutgeheissen. Der Jahresbeitrag wurde auf der bisherigen Höhe belassen. Im Anschluss an die Generalsammlung fand die Konferenz der Kantonalpräsidenten statt. Aus einer Umfrage des Sekretariats ergab sich, dass mehrheitlich eine Dauer von vierzehn Tagen für die Veranstaltung der Schweizerwoche erwünscht wird, gegenüber einer Anregung, sie auf acht Tage abzukürzen. Ferner wird auch am bisherigen Zeitpunkt festgehalten. Demnach findet die nächste Veranstaltung vom 17. bis 31. Oktober statt. Mit den verschiedenen schweizerischen Wirtschaftsverbänden soll vermehrte Fühlung gesucht und auch der Aufklärungsarbeit erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Verkehrsverein Bern. Die Verkehrskommission dieses Vereins beschloss nach Befehl des Hrn. Direktor Stäubli, dem Vorstand einen Extrakredit von Fr. 2000. zu gewähren zur Förderung der bernischen Fluglinien. Ein weiterer Antrag auf Uebernahme von Anteilscheinen der Radiogesellschaft im Betrage von Fr. 3000. wurde ebenfalls genehmigt.

## Kleine Chronik

Freiburg. Das Hotel Schweizerhof in Freiburg, bisheriger Besitzer Hr. G. Pylhon, Regierungsrat, wurde an Hr. Emil Schenker-Hammer verkauft. Dasselbe soll einer gründlichen Renovation unterzogen und nach ganz moderner Art eingerichtet werden.

Grenzverkehr. Die Verkehrsvereine des Oberrheins fassten in ihrer kürzlich in Koblenz (Schweiz) abgehaltenen Tagung eine Resolution, die mit allem Nachdruck die baldige Wiederherstellung des Vorkriegszustandes des deutsch-schweizerischen Grenzverkehrs fordert. Dieses und jenseits des Rheines sollen grosse Volksversammlungen stattfinden, um die lästigen Fesseln der Grenzverkehrsbeschränkungen endgültig zu beseitigen.

Bealenberg (Thunersee). Wie uns Herr Jean Boehl, Grand Hotel Paly, Genf, mitteilt, geht das Victoria Hotel, mit Kuranstalt, Chalais und sämtlichen Liegenschaften an eine englische Gesellschaft über und zwar am 1. März 1926. Das schöne Anwesen mit über 200 Betten blieb seit 1914 geschlossen und gehörte Herrn Fr. Weber. — Die Eröffnung findet im Mai 1926 statt, werden bedeutende Verbesserungen vorgenommen.

Fachbildung. Die Schweizer, Hofeichenschule in Luzern gibt soeben neues illustriertes Unterrichtsprogramm für die im September nächsthin neu einzuleitenden Fachkurse bekannt. Das Programm sieht vor: Trimesterkurse für allg. Fach- und Sprachunterricht, Kochkurse sowohl für die Berufs- als auch für die gute Privatküche, also auch für Damen, die zu Privatwecken das Kochen erlernen oder sich darin weiter ausbilden wollen. Ferner Elementarverläufe und solche für Vorkräftigten, die auf einen Abschluss zur Ausübung des Berufes eines Köchlers bzw. einer Saalbotin anstelle eines praktischen Lehrschwises berechtigt. Unter den Spezialkursen sind vorgesehen solche über Wein- und Kellerkunde, dekorative Kochkunst und ein Entremetskurs. (Vide auch Annoncenenteil).

Maloja. Anfang Juli fand hier aus Anlass der Wiedereröffnung des Maloja Palace - Hotel eine Feier statt, zu welcher Sir Henry Lunn in seiner Eigenschaft als Präsident der neugegründeten Gesellschaft eine stattliche Anzahl von Gästen geladen hatte, darunter Vertreter der Behörden der engern Talstufe, des Bergells, der Hoteliers von St. Moritz, Samaden und Pontresina, dem Hause nahestehender Verbindungen und Freunde der leitenden Herren, sowie einige Vertreter der Presse. — In seiner markanten Begrüssungsrede hiess Sir Henry Lunn die Gäste willkommen und orientierte über Stand und Zweck der Gründung. Das Maloja Palace-Hotel hat auch seine schweren Stunden, ja sogar Jahre der Stürme hinter sich. Nachdem es von einem belgischen Konsortium in die Hände einer Buda-pester Gesellschaft gelangt war, folgten schwere Zeiten der Krisen. Die für das Gedeihen des Hauses notwendigen ausländischen Gäste blieben aus und das Verhältnis zwischen der Geschäftsleitung und der gesetzlichen Obrigkeit wie auch der Bürgerschaft selbst liess vieles zu wünschen übrig. Nun ist die Grosszahl der Aktien in die Hände einer englisch-schweizerischen Finanzgruppe übergegangen, an deren Spitze Sir Henry Lunn als Präsident steht. In off von Beifall unterbrochener Rede erklärte der offizielle Sprecher der Gesellschaft, dass er ein aufrichtiger Freund der Schweiz sei; er fand sogar das freundliche Wort, wenn er selbst mit Engländern wäre, möchte er Schweizer sein. Zum Schluss erhob er das Glas auf ein gutes Einvernehmen zwischen den Behörden, dem Engadin und der Schweiz mit der neuen Gesellschaft und dem gastlichen Hause im Besonderen. — Als besonderen Beweis seiner freundlichen Gesinnung spendete Herr Lunn Fr. 5000. — für die Schule der Gemeinde und sicherte zudem jedem befähigten Schüler, der sich irgendwo ausbilden will, seine finanzielle Unterstützung zu. An der Hohen Feier sprachen ferner die H. H. Zimmerli - Luzern, S. G. Antini - Maloja und Klöpfer vom Hotel Maloja - Kulm.

Internationaler Hochstapler. Der von den waadtländischen Gerichten abgeurteilte internationale Hochstapler, Schack, und Passfälscher Richard Soyler, von dem erst dieser Tage noch ein vor zwei Jahren begangener Hochstapler in Genf aufgedeckt worden ist, wurde im Februar 1924 von der Kantonalpolizei in einem Hotel in Zürich festgenommen. Späterhin, nach Lausanne ausgeliefert. Schon damals wurden ihm 12 falsche Pässe abgenommen und es konnte ihm eine ganze Menge Hochstaplerfälsche, im Ausland begangen, ferner Schackfälschungen zum Nachteil von schweizerischen Banken nachgewiesen werden.

## Auslands-Chronik

Wiener Messe und Fremdenverkehrspropaganda. Die Stadt Wien und das Land Niederösterreich haben mit der Wiener Messe A.-G. ein Abkommen geschlossen, wonach die Wiener Messe für den Rest des Jahres 1925 von der Stadt Wien 100,000 Schilling (= 1 Milliarde Kronen) und vom Lande Niederösterreich 50,000 Schilling, im Jahre 1926 die doppelten Beträge, somit zusammen 300,000 Schilling erhält und sich dagegen verpflichtet, mit der Propaganda für die Wiener Messe eine Aktion zur Hebung des Fremdenverkehrs zu verbinden. Im Zuge dieser Propagandaaktionen sollen im Auslande zahlreiche Auskunftsstellen errichtet werden.

## Autotourismus

Strassenverbesserungen. Der Bundesrat wird den eidg. Räten demnächst einen Beschlussentwurf unterbreiten über die Verwendung des Benzolozöses. Vorgesehen ist, dass ein Viertel der Zollerträge aus Benzin und Benzol den Kantonen für den Unterhalt und die Verbesserung des dem Automobilverkehr dienenden Strassen zur Verfügung gestellt wird. Da inskünftig mit einem jährlichen Benzinozöses von mindestens 12 Millionen Franken gerechnet werden kann, wird sich der den Kantonen zufallende Anteil auf rund drei Millionen Franken belaufen. Mit der Frage der Verwendung des Ertrages haben sich nun die kantonalen Bundesräte in ihrer letzten Sitzung befasst. Es zeigte sich, dass vorgängig der gesetzlichen Regelung eine Reihe von Fragen abgeklärt werden müsse. Eine erste Aussprache darüber fand kürzlich statt zwischen dem eidg. Oberbaupraktikanten und Vertretern der Kantonsregierungen. Diskutiert wurde dabei insbesondere die Frage, ob alle Strassen oder nur die grossen Automobilstrassen subventioniert werden sollen und ob auch Neubauten zu berücksichtigen seien oder bloss Strassenverbesserungen und Reparaturen. Die Konferenz der kantonalen Bundesräte wird sich in ihrer nächsten Sitzung erneut mit dieser Frage befassen.

Die Belastung der Motorfahrzeuge. Die Gesamteinnahmen aller Kantone aus der Belastung der Motorfahrzeuge erreichten im Jahre 1924 laut „Automobilrevue“ die Höhe von Fr. 8,355,393. Ausser den eigentlichen Steuern sind darin auch noch die Spezialabgaben für Prüfungen, Führerbewilligungen usw. inbegriffen. Von diesen Steuern entfällt rund ein Drittel auf die Kantone Luzern, nämlich 2,12 Mill. Fr. An zweiter Stelle steht Bern mit einer Gesamteinnahme von 1,5 Millionen Fr. Appenzel A. Rh. erzielte die kleinste Einnahme, nämlich nur rund Fr. 4000.

Graubünden. Der „National Zeitung“ wird aus dem Bündner Land geschrieben: „Rasch scheint das private Reiseautomobil, dem durch die Volksabstimmung vom 21. Juni endlich die Tore Graubündens geöffnet worden sind, im Lande heimisch zu werden. In diesen Wochen, seitdem das moderne Verkehrsmittel des Strassenautomobils in unsern letzten Kantone befähigt, hat man von keinen ernstlichen Reklamationen gehört, und sofern die Automobilisten die gesetzlichen Vorschriften befolgen und ein vernünftiges Fahrtempo einhalten — 40 Kilometer pro Stunde ist die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf allen öffentlichen Strassen — so ist nicht daran zu zweifeln, dass das Auto bald auch in den fälschlichen Landen zu den gewöhnlichen Tageserscheinungen zählen wird. Speziell in der rundschwyz ist man sehr gut auf das Reiseauto zu sprechen, und es sind bereits Wünsche laut geworden, man sollte die in der Vollziehungsverordnung vorgesehenen Zeitbeschränkungen für die Einfahrt und Ausfahrt wieder aufheben.“

Die Sonderfahrbestimmungen der eidg. Post. Auf folgenden Alpenstrassen gilt die Vorschrift, dass Postautomobile stets bergwärts ausweichen: Grosser St. Bernhard, Simplan, Silten-Haudères, Silten-Les Agelles, Siere-Ayer, Grimsel, Furka, Oberalp, Gotthard, Klause, Lukmanier, Reichenau-Flims-Ilanz, Ilanz-Fal, Thuis-Spitzen-Bernhardin-Mesocco, Ander-Avers, Chur-Tscherstein, Chur-Lenzenheide, Tiefenkastel-Julier-St. Moritz, St. Moritz-Maloja-Castasegna, Zernze-Oberberg-Münster und Schuls-Plunfs. Die Postautomobile tragen zur Kennzeichnung vorne neben der Windschutzscheibe und hinten an der Rückwand eine gelbe Signalscheibe mit Postwappen. Folgen dem Hauptwappen des Kursees ein weißes, so bezeichnen, so bezeichnen, dem ein weiterer folgt, eine Signalscheibe mit rotem Feld und weissem diagonalen Querstreif. Die Postautomobile verwenden ausserdem ein besonderes Dreiklangsignal. Die Extrafahrten mit Postautomobilen werden ebenfalls nach einem bestimmten Fahrplan ausgeführt, der bei der Poststelle am Ausgang der Postroute zu erfahren ist.

## Flugwesen

Englisches Luxusreiseflugzeug. Das grösste und luxuriöseste Flugzeug der Welt wird in den nächsten Tagen im Beisein von offiziellen Vertretern ausprobiert werden, bevor es den Dienst zwischen England und dem Kontinent aufnehmen wird. Dieses neue Rieseflugzeug ist ein Zweidecker und es ist mit zwei Motoren versehen, welche je eine Kraft von 1300 HP besitzen. Es wird 22 Passagiere mit sich führen können und mit einer Geschwindigkeit von 120 Meilen in der Stunde fahren.

## Verkehrswesen

Interlaken. Kürzlich tagte im hiesigen Kursaal die internationale Personenverkehrskonferenz, an welcher u. a. Vertreter der Deutschen Reichsbahn, der Eisenbahngesellschaften der Niederlande, Englands, der Dampfschiffgesellschaft Zeeland-Vliessingen, der Schweizerischen Bundesbahnen und der Lötschbergbahn teilnahmen. Briefeinwürfe auf Bodenseedampfern. Früher waren die auf dem Bodensee dem Reisendenverkehr dienenden Dampfschiffe mit Briefein-

würfen versehen zur Aufnahme eingeschriebener Briefschäften, die mit Marken irgendeines der fünf Grenzstaaten frankiert waren. Infolge des Krieges mussten diese Briefkasten auf sämtlichen Schiffen entfernt werden. Im Einverständnis zwischen den beteiligten Postverwaltungen ist nun auf den 1. Juli abhin der frühere Zustand wieder hergestellt worden.

Silfserjochbahn. Am 7. Juli tagten in Verona die Vertreter der Provinzen Verona, Trient, Venedig, Mantua und Cremona, um die Frage der projektierten Silfserjochbahn zu besprechen. Es wurde einmütig Stellung dagegen genommen und ein Votum zugunsten der Elektrifizierung der Bologna-Brenner- und des Baues der Genua-Brenner-Bahn ausgesprochen.

Aus der Statistik des Personenverkehrs der S. B. (M.) Im Jahre 1924 legten die Reisenden auf den Bundesbahnen im Durchschnitt aller Klassen 25 km zurück; dabei verzeichnete die III. Klasse 20,9 km, die II. Klasse 61,88 und die I. Klasse 116,37 km; die hohen Ansätze bei den Postklassen erklären sich aus ihrer Bevorzugung für den Fern- und den Durchgangsverkehr. Das Einnahmenergebnis belief sich im Durchschnitt aller Klassen auf 137 Rappen gegenüber 92 Rappen im letzten Vorkriegsjahr 1913; es betrug in der III. Klasse 1,09, in der II. Klasse 6,12 und in der I. Klasse 18,06 Franken. Die Platzausnutzung belief sich auf 30,4%, was verhältnismässig wiederum ungunstig. Alle Reisenden legten insgesamt 2,218,984,006 Personenkilometer zurück, gegen 1,964,472,220 im Vorjahre. Hiervon entfielen 45,456,438 km auf die I., 250,022,232 auf die II. und 1,923,525,426 km auf die III. Klasse.

Gefährliche Leichtsinne! Auf einer deutschen Bahnstrecke ist unlängst aus dem fahrenden Zug von einem Reisenden eine Bierflasche geworfen worden, die einen an der Strecke beschäftigten Bahnarbeiter schwer verletzte. Derartige Vorkommnisse ereignen sich leider mit einer gewissen Regelmässigkeit, hin und wieder sogar mit Todesfolge, da aus einem fahrenden Zug geworfene Gegenstände mit grosser Wucht auftreffen und leicht schwere oder tödliche Verletzungen herbeiführen. Es besteht daher dringende Veranlassung, die Reisenden darauf hinzuweisen, dass das Hinzuwerfen von Gegenständen aus dem Zuge nach den Verkehrsvorschriften der Bahnverordnungen ein strenges Verbot nicht beachtet, gefährdet auf das schwerste Leben und Gesundheit seiner Mitmenschen und setzt ausserdem die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung aus. Jeder Reisende möge daher dieses Verbot streng beachten und Mitreisende unter entsprechender Belehrung dazu anhalten.

## Alpinismus

Schweizer Alpen-Club. Das diesjährige Zentralfest findet am 12./13. September in Interlaken statt, mit Delegiertenversammlung am 12. September nachmittags und Berggemeinde am 13. September am Morgen. Vor und nach der Tagung veranstaltet die Sektion Interlaken S. A. C. Ausflüge in die Hoch- und Voralpen des Oberlandes.

## Hauswirtschaft

Beseitigung von Teerflecken. Die Teerung der Strassen, so angenehm diese Entwicklung des Strassenbaues an sich ist, hat manchmal auch ihre Schattenseiten in Form von Verunreinigungen der Kleider, Teppiche und Fussböden. Diese Nebenerscheinungen sind umso lästiger, als solche Flecken vielen Leuten als unligbar erscheinen. Eine leichte Annahme ist jedoch irrig, denn auch Teerflecken lassen sich bei richtiger Behandlung leicht entfernen. Bei verunreinigten Schuhen, Böden und Linoleumbelägen empfiehlt sich hierzu die Verwendung von Benzol oder Xylol, vorzugsweise des letzteren, weil Benzin feuergefährlich ist. In geringen Mengen auf einen Putzplaten gebracht, löst Xylol den Teer auf, der nachher weggeschwemmt oder weggeschleudert wird. Ganz so leicht ist die Entfernung von Teerflecken aus Kleidern und wollenen Teppichen. Man legt zunächst die beschmutzte Stelle auf eine harte, feste Unterlage, also auf ein Brett oder dergleichen, nimmt ein scharfes Messer und schabt zunächst vorsichtig allen Teer ab. Auf diese Weise gelingt es, die grösste Menge des Teeres zu entfernen. Nachher reinigt man diese Stelle ebenfalls mit Xylol. Es bleibt dann noch der unlösliche, freie Kohlenstoff, der Russ zurück, der sich aber mit der Zeit abtrocknen lässt.

## Finanz-Revue

Compagnie Fermière de l'Etalissement Thermal de Vichy. (Korr.) Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre bestimmte die Dividende für das am 31. Dezember 1924 abgelaufene Geschäftsjahr auf Grund des Reingewinnes von 3,768,889 Fr. auf 40 Fr. brutto (wie im Vorjahr).

## Fremdenfrequenz

Pontresina. Die Fremdenstatistik weist folgende Zahlen auf: Total der Gäste bis 11. Juli 1925 3077, bis 11. Juli 1924 1573; am 11. Juli 1925 auswärtige Gäste 1296, am 11. Juli 1924 waren 861 Gäste anwesend.

Genf. In Genf sind im Juni 11,760 Fremde abgestiegen gegen 10,696 im Juni letzten Jahres. Die grösste Zahl stellen die Schweizer mit 4382, dann folgen die Nordamerikaner mit 1731, die Franzosen mit 1508, die Deutschen mit 905, die Engländer mit 900, ferner Italiener, Spanier, Holländer mit je 300 usw.

Bern. Laut Mitteilung des Offiziellen Verkehrsbeurats Bern verzeichneten die stadtbürgerliche Person (1924: 9598) und 26,429 Lofternächte (1924: 23,962). Von den Personen entfallen auf die Schweiz 6847, Deutschland 1916, Frankreich 409, England 469, Oesterreich 175, Holland 198, Italien 294, Nordamerika 428, andere Länder 934.

## Marktberichte

Preisbewegung im Juni. Das Ueberwiegen der Preisrückgänge über die Preis erhöhungen im Kleinhandel ist im Monat Juni noch stärker ausgeprägt als im Vormonat. Von insgesamt 61 erfassen Artikeln weisen im Berichtsmonat 22 keine oder nahezu keine Veränderungen der Durchschnittspreise auf. Erhöhungen der Durchschnittspreise verzeichnen zwölf Artikel, davon sechs Artikel sehr stark, nämlich 4 Prozent. Rückgänge der Durchschnittspreise weisen 27 Artikel auf, davon vierzehn solche von mehr als 1 Prozent. Nennenswerte Preis erhöhungen sind ausschliesslich auf Saisonartikeln eingetreten, so auf Geflügel und auf Eiern.

## Vermischtes

An den Falschen geraten. Eine böse Ueber-raschung erlebte dieser Tage ein Einbrecher, der in ein Zimmer eines bekannten Pariser Grand Hotels eingedrungen war, in welchem sich der Graf Jean de Reisel, ein eifriger Sportsmann, befand. Der Graf hörte mitten in der Nacht ein Geräusch, ob dem er erwachte. Als er sich in die Höhe richtete, erhielt er einen schweren Schlag mit einem Totschläger auf den Kopf. Die Wirkung war eine unerwartete. Anstatt betäubt umzuknien, sprang der allheilich gebaute Sportsmann aus dem Bett, versetzte dem unbekanntem Eindringling einen wuchtigen Faustschlag und zwang ihn auf die Knie. Unter seinem eisernen Griff begann der Einbrecher, ein in Paris wohnender Araber, zu weinen und bat um Gnade zu betteln. Dann lieferte er die bereits vom Nachtlisch entwendete goldene Uhr und andere Gegenstände wieder ab, worauf ihn der Graf den sorgsamten Händen der Polizei übergab.

## Literatur

Literaturbericht für Industrie, Handel und Verkehr. Verlag: A. Francke A. G., Bubenbergrplatz 9, Bern. — Mit diesem Literaturbericht will der Verlag allmonatlich den Interessenten: Fabrikanten, Kaufleuten, Exporteuren, Verkehrsmännern, Volkswirten etc. ein Verzeichnis der für sie wichtigen Werke zur Verfügung stellen. Die in dem Verzeichnis angezeigten und systematisch geordneten Bücher können direkt bei dem Buchhändler, der die Liste versendet, bezogen werden. Besondere Aufsätze über gewisse einschlägige Gebiete sollen das Interesse an dem „Literaturbericht“ erhöhen und zuverlässige Uebersichten über das Schrifttum der einzelnen Geschäftszweige geben. — Der „Literaturbericht“ ist in den Buchhandlungen kostenlos erhältlich. „Vorzugsweise. Wie uns mitgeteilt wird, ersucht das hier bereits angekündigte grossangelegte Werk: „Volkswirtschaft, Arbeitsrecht und Sozialversicherung der Schweiz“ der Verlagsanstalt Benziger & Cie., A. G., Einsiedeln, bestimmt Anfang August. Der Umfang des Werkes war ursprünglich auf 80 Bogen zu 16 Seiten vorgesehen. Es hat sich jedoch während der Bearbeitung noch eine solche Fülle von Stoff angesammelt, dass das Werk heute 125 Bogen umfasst. — Dank dem Engagements des Schweizer Volkswirtschaftsdepartements ist es möglich, den Subskriptionspreis von Fr. 30. — pro Exemplar trotz des ganz bedeutend vermehrten Umfangs aufrecht zu erhalten. Hingegen stellt sich heraus, dass gerade infolge des grösseren Umfangs das Werk, wenn es in einem Bande gebunden wird, etwas unhandlich und unbequem beim Nachschlagen sein dürfte. Es ist deshalb beabsichtigt, das Buch in 2 Bänden zu binden und zwar wird der I. Band enthalten: „Erster darstellender Teil“ und Register, der II. Band: Wortlaut der Gesetze und Verordnungen. Auf diese Weise sind die einzelnen Bände nicht so dick und deshalb viel bequemer und handlicher. Den bisherigen Subskribenten wird auf Wunsch das Werk in einem Bande zum Subskriptionspreise von Fr. 30. — geliefert. Diejenigen Subskribenten jedoch, welche das Werk in 2 Bänden zu erhalten wünschen, Der Subskriptionspreis der zweibändigen Ausgabe beträgt also Fr. 35. —. — Bestellungen richtet man an den Verlag in Einsiedeln.

Unterm Lebensbaum. Novellen von Emil Schiblis, 182 Seiten 80. Geheftet Fr. 5,50, M. 4,40. In Leinen geb. 7 Fr. M. 5,60. Verlag Orell Füssli, Zürich. — „Die epischen Bedingungen und das erzählende Talent dieses Mannes sind geradezu erstaunlich. Die menschliche Klarheit u. Schlichtheit des Berichtes, dem alles Literarische abgeht, die bedachtsame Verlierung des seltsamen Anblickes, die unsterkdrückende Auseinandersetzung mit den Götzen der Zeit, getragen von einer Form, der die höchsten epischen Voraussetzungen nicht mangeln, machen dieses Buch zu einer ganz einzigartigen Erscheinung und stellen zugleich für Emil Schiblis weiteres didaktisches Schaffen nicht gewöhnliche Verpflichtungen.“

So schrieb die Basler Zeitung über das erste Prosawerk Schiblis' „Die innere Stimme“. Damit ist auch das Wesentliche über sein neues Buch gesagt, denn er ist diesen Verpflichtungen in vollem Masse nachgekommen. Nur liegt es im Charakter der Novelle, dass hier die didaktische Phantasie ihre Blüten ungehemmt treiben darf und auch der Lyriker mehr zum Worte kommt als in der streng sachlichen „Lebensbeichte der „Inneren Stimme“. Doch auch in diesen Novellen lebt ein Geist, wie in einem Gottbewirkten, wie Jakob Biderer sagte, und sie können als Werke gereifter Dichtkunst und christlichen Menschentums auf beste empfohlen werden.

## Briefkasten der Direktion

An Interessenten. Zur Beteiligung an einem Restaurant mit ausgezeichnetem Kundschaff, namentlich auch Schweizer, in Paris, wird ein tüchtiger Koch gesucht. Auskunfts in dieser Sache ertheilen wir gerne.

Redaktion — Redaktion;

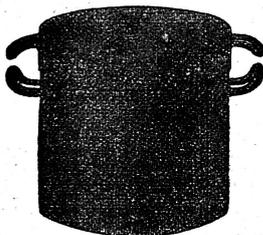
A. Kurer

Schuster's Doppische sind gut!

**"BOMBARDA,"**  

SCHUTZ MARKE SOCIETA METALLURGICA ITALIANA - Milano SCHUTZ MARKE

**Kochgeschirre aus Kupfer - Kochgeschirre aus Rein-Nickel**  
Extra schwere, speziell für Hotels und Institute.



— Kataloge und Preislisten auf Verlangen —  
General-Vertretung für die Schweiz:  
**A. BARTH, ZÜRICH**  
Bleicherweg 50. — Telefon Sel. 38.35

**Champagne Ayala**  
Château d'Ay  
FOURNISSEURS

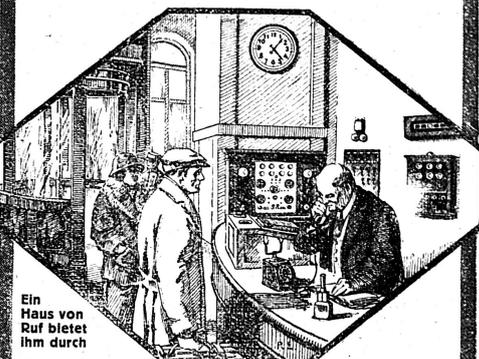



de la COUR D'ANGLETERRE et de la COUR D'ESPAGNE  
**Otto Bächler, Zürich** Turnstrasse 37  
Teleph. Hott. 4905  
Generalagent für die Schweiz

**ANGLO DUTCH FISH CO**  
**YMUIDEN (Holland)**

Telephon 297. Telegramm-Adresse Goldenstar  
**Taglich frische Seefische**  
Das Feinste der Saison.  
Eigene Fischerei.

**Der Gast wünscht**  
im Hotel die Annehmlichkeiten seines Heims wiederzufinden.



Ein Haus von Ruf bietet ihm durch

**zweckmässige, elektrische Anlagen**  
schnelle Bedienung, reibungslosen Fernspeiseverkehr, Sicherstellung gegen Feuer, richtige Zeitangaben, gut temperierte und gelüftete Räume. — Verlangen Sie unsere Druckschrift "Die Elektrizität im Hotel".

**SIEMENS**  
Elektrizitätszeugnisse A.-G. — Abt. Siemens & Halske  
Zürich Bern Lausanne

**W. GIESELER, BALE**  
Membre de la Société suisse des Hôteliers  
Spalenberg 23 — Téléphone Birsig 6402

**Agence immobilière**

Ventes et achats, locations d'hôtels, pensions sanatoria etc.

In  
**10 Sekunden**  
ohne Mühe **Glace Island**  
mit der

„Ich bin begeistert“ schreibt einer von Basler Ausstellungs-Besuchern. „Die Island ist wirklich etwas Wunderbares!“ Verlangen Sie Gratisprospekt und Vorführung.

**Rickert, Dintl & Co., Zürich**  
Stampfenbachstrasse 69

**Hotelzimmer-Tresor**



Mit Versicherung gegen Einbruchdiebstahl von 5—50,000 Franken.

Seit 10 Jahren in ersten Häusern bestens eingeführt.

**Schweizerische Tresor-Gesellschaft, Zürich**

**Der vorsichtige Hotelier verlangt stets Teppiche Schweizerfabrikat Marke „Baer“**



weil er

1. sicher ist, gute Ware zu erhalten;
2. sicher ist, wirklich preiswerte Ware zu erhalten;
3. damit hilft, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen;
4. einen Extra-Rabatt von 5% erhält.

Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unseren Fabrikaten reell bedienen.

**Schweizerische Teppichfabrik, Ennenda (Glarus)**

**Nachtmisch - Einlagen**



für Hotels praktisch u. überaus beliebt befunden. — Schweiz. und D. R. Pat. / Tüten Krankh. Keime. Für eine Saison ausreichend. Dauernde Nachbestellungen.

Generalvertreter:  
**Hermann Rivinius, Zürich**

Papeterie en Gros, Luxuspapieren en Gros für Hotels  
**CH. VIREDAZ \* LAUSANNE**  
23, Av. de la Gare **Téléphone 26,63**



Fritures-Papiere, Spitzenpapiere  
Officepapier, Papier-Servietten  
Provianttäcke, Reticules, Klosett-papiere, etc. — Druckerei

**F.C.W. Bundesfeier 1. August**

**Feuerwerk**

Raketen, röm. Kerzen, Sonnen, Feuerräder, kleines Feuerwerk, Bengalfammen für Villen- und Seebeleuchtung. Ganze Feuerwerksortimente von Fr. 5.50 bis 220.-

Beleuchtungsgläser  
Papierlaternen  
Kerzen

Fahnen, Flaggen, Wappen, Girlanden  
Verlangen Sie Preisliste Nr. 224

**Franz Carl Weber A.-G., Zürich**  
Abt. III: Dekorationen und Illuminationen  
Zweiggeschäfte  
in Bern Marktstrasse 40 — in Genf Croix d'or 12

**WEINE**  
Direkter Import  
**G. VASSALLI DELLA GADA & C**  
CAPOLAGO  
ESTABLI



**1. AUGUST 1925!**  
**Bundesfeier-Menukarte**

nach Originalentwurf des bekannten Schweizermalers Anton Christoffel, in Vierfarbendruck auf fein weiss Kunstdruck-Karton. Preis pro 100 Stück einfache Karten Fr. 20.— ohne Text, Preis pro 100 Stück Doppelkarten Fr. 25.— ohne Text; Spezieller Textendruck unter billigster Berechnung. Man verlange Muster. Solange Vorrat werden auch noch Sujets früherer Bundesfeier-Menukarten zu obigen Preis abgegeben.

**Koch & Utiger, Chur**

Als Tafelkäse eignet sich für das Hotel am besten der

**Chalet-Käse**

in Portionenaufmachung

**Alpina Käse A.-G. Burgdorf**

**Berner Alpenrahm**

garantirt rein, eignet sich vorzüglich zur Herstellung von Schlagsahne, Süss-Speisen und Glaces. Zu beziehen in Concomitables-Geschäften oder direkt bei der

**Berneraipen-Milchgesellschaft, Stalden**  
(Emmenthal)



„Bärenmarke“

Schweizerisches **PAPAGEI** Qualitätsprodukt

Das Bodenpräparat **PAPAGEI** für Hotels und Pensionen

**E. Grünig, Zürich** **Weinbergstr. 25**

Spezialhaus  
**HANS FAH**  
Glashalle - Telefon 40 - Rapperswil

Verlangen Sie Offerte in **Glas, Porzellan, Bestecken**  
Ueberzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit

**SPEZIAL-KARTEN**

FÜR AUTO  
VELO UND  
TOURISTEN

**KUMMERLY & FREY BERN**

Feinste  
**Saft-Schinken**  
in Dosen

Grossmetzgerei  
**Th. Bircher, Zürich 1**

## Fête nationale 1925

Le produit net de la collecte de cette année a été destiné par le Conseil fédéral aux sourds-muets et aux sourds.

Dans les stations d'étrangers et les villes, dans les hôtels, les sanatoria, les pensions, les kursaals, les préparatifs pour

la vente des insignes, le 1<sup>er</sup> août,

se poursuivent déjà activement. Comme les deux années précédentes, cette vente est organisée, dans l'hôtellerie, par les épouses et les filles des hôteliers. Nous leur souhaitons bon courage dans leurs efforts et plein succès le jour de la Fête nationale. C'est pour une belle œuvre qu'elles se dévouent.

Pour tous renseignements sur l'organisation de la vente, l'expédition des insignes, etc., s'adresser à la Commission de propagande du Comité de la Fête nationale, Rue de la Gare, 18, à Zurich, ou au Bureau central de la Société suisse des hôteliers à Bâle.



### Directives pour la répartition des pourboires et du pourcentage de service.

Deuxième édition.

En vente au Bureau central à Bâle au prix de 20 centimes l'exemplaire. Prière de joindre ce montant à la commande au moyen d'un timbre-poste.

### Avis aux Sociétaires

#### League of Nations Union, London.

Nous prions instamment tous ceux des membres de notre Société qui ont reçu des offres de l'association susdite de ne prendre pour le moment aucun engagement, mais de nous communiquer leur adresse et d'attendre d'autres informations. Le Bureau central est actuellement occupé à étudier cette affaire.

### La collecte du 1<sup>er</sup> août.

Le jour de la fête nationale approche. Avec lui nous arrive la collecte habituelle en faveur d'une œuvre suisse de philanthropie et de charité.

Le produit de cette collecte est destiné cette année, tous nos lecteurs le savent, à secourir nos concitoyens affligés de mutisme et de surdité. Parmi les malheureux qui dans notre pays ont besoin de secours, il en est peu d'aussi dignes d'intérêt que cette trop nombreuse catégorie d'infirmes.

Nous avons signalé déjà qu'il y a en Suisse 8.000 sourds-muets et beaucoup plus de personnes atteintes seulement de surdité. Le 5 % à peine de ces pauvres infirmes peuvent bénéficier d'une éducation appropriée dans des instituts spéciaux, car les fonds manquent pour agrandir et créer les asiles. Dans ces conditions, la formation intellectuelle des sourds et des muets laisse évidemment fort à désirer, surtout dans les campagnes. Et pourtant la surdité et le mutisme n'impliquent nullement un amoindrissement de l'intelligence; c'est plutôt le contraire que l'on peut souvent constater. Si l'on multipliait suffisamment les instituts d'éducation pour les sourds-muets et les sourds, on augmenterait par là même le nombre de nos concitoyens capables de se rendre utiles, et souvent très utiles à la communauté. A Bâle, par exemple, où des efforts considérables ont été accomplis en faveur de cette catégorie d'infirmes, beaucoup d'entre eux ont été mis en mesure de gagner honorablement leur vie comme artisans, dessinateurs, jardiniers et même comme employés de bureau.

M. Edouard Chupaisat écrivait dernièrement à ce propos dans le « Journal de Genève » :

« Dans notre monde bruyant, alerte et décidé, où il semble qu'il n'y ait de place que pour les robustes, on ne prête pas assez d'attention à une infirmité cruelle: on n'accorde pas assez d'intérêt aux instituteurs de démutisation; on ne se rend pas compte que les personnes dures d'oreilles sont constamment handicapées dans leurs rapports de société ou leurs relations d'affaires. Lorsque le mal est plus grave, lorsque la surdité complète a fait son œuvre, ou lorsque le mutisme s'ajoute à la privation de l'ouïe, ce serait la prison pour le cœur et pour l'esprit si des associations importantes, telle la Société romande pour la lutte contre les effets de la surdité, et ses sections, les Amicales de sourds, ne s'efforçaient pas de parer à tant de douleurs.

« Mais, à côté des associations spéciales, le grand public doit comprendre la cruauté de l'isolement infligé aux sourds; il doit leur marquer plus que de la pitié lorsqu'ils tentent de s'en faire comprendre; il doit, vraiment, les assister, les aider à renouer le fil d'une pensée, les conduire à la manière d'aveugles, sinon dans le dédale des rues, du moins dans le dédale des idées.

« Au reste, nous avons vu besoin les uns des autres: nous ne pouvons laisser perdre les forces d'intelligence, les capacités de travail dont les sourds et les muets sont dotés au même titre que les autres humains.

Leur développement est nécessaire au bien de la communauté, leur concours est utile au bien du pays qu'ils veulent servir, selon leurs moyens, comme les autres citoyens.

« Qui dira les qualités profondes rencontrées chez ceux qui, absents de nos discussions, semblent parfois être là, devant nous, comme les témoins mystérieux de nos actions, lisant dans nos âmes les mots qu'ils ne peuvent déchiffrer sur nos lèvres? Et qui saura scruter la puissance qu'il faut à tant d'infirmes — la Suisse compte 2300 aveugles, 8.000 sourds-muets et 40.000 sourds — pour accepter d'être exclus de certaines de nos joies, privés d'entendre le murmure d'une voix aimée et le chant multiple de la nature? Souvenez-vous de Beethoven, atteint, à la fin de sa vie, d'une surdité intense et désespéré de ne pouvoir recueillir une note de ses derniers chefs-d'œuvre.

« Il faut mener la lutte contre les effets de la surdité. Il faut protéger l'enfant sourd-muet. Reconnaissons que, dès 1501, des hommes de cœur et de talent se préoccupèrent de son instruction. Il le faut d'autant plus que, dans notre pays, la proportion des sourds-muets est relativement considérable. La moyenne de l'Europe s'élève à 79 sourds-muets pour 100.000 habitants; celle de la Suisse est de 200 sourds-muets pour le même nombre. Autant d'être à admettre vers la compréhension de leurs semblables, vers le travail qui sauve, vers le bonheur.

Mais pour accomplir cette œuvre immense de solidarité et de confraternité, il faut des fonds, il faut beaucoup d'argent.

Citons quelques chiffres; les chiffres sont toujours la meilleure des preuves. Nous les tirons des statistiques de l'Union suisse pour les anormaux.

Groupes	Dons et subventions	Recettes totales	Dépenses totales	Déficit	Reports
Estrépiés et contrefaits	105.8 8	357.324	364.016	171.8	104.7
Extrémités	243.028	936.450	890.143	7.260	53.567
Aveugles	264.2 7	717.183	842.170	155.336	30.344
Sourds-muets et sourds	443.771	878.869	1.031.230	205.214	53.853
Faibles d'esprit	351.58	1.535.793	1.588.91	108.880	55.381
Autres anormaux	744.096	2.906.770	3.553.815	559.757	110.711
<b>Total:</b>	<b>1.9 8 630</b>	<b>7 333 389</b>	<b>8.271.818</b>	<b>1 057.815</b>	<b>113.336</b>

Sur le total des recettes pour les infirmes et les anormaux, soit 7.333.389 francs, provenaient:

Des dons privés	998.545
Des subventions cantonales et communales	960.085
<b>Total</b>	<b>1.958.630</b>

Des pensions et d'autres recettes fr. 5.374.759  
Le total des déficits était de fr. 1.052.815  
Somme des reports à déduire „ 314.336  
Total des déficits nets „ 738.479

L'Union pour les anormaux s'efforce d'obtenir de la Confédération une subvention calculée comme d'usage sur la base du tiers des prestations des cantons, des communes et des particuliers. La somme des dons et subventions atteignant 1.958.630 francs, ce tiers serait de 652.000 francs. Or, les subsides de la Confédération se réduisent à 30.000 francs, sur lesquels les sourds-muets et les sourds reçoivent, en tout et pour tout, 4280 francs, en regard d'un déficit annuel de plus de 150.000 francs en moyenne.

Avions-nous raison de dire que les besoins sont grands?

Si la prochaine collecte du 1<sup>er</sup> août donne les résultats attendus, la situation sera considérablement améliorée. D'autre part, ce secours national donnera peut-être le branle à un grand mouvement de bienfaisance nécessaire pour faire progresser comme elle le mérite l'œuvre de justice et de solidarité qu'est l'assistance des sourds-muets et des sourds.

### Le mouvement touristique en Suisse.

L'Office suisse du tourisme, à Lausanne, nous communique le rapport suivant:

#### Saison d'hiver 1924/25.

Malgré l'arrivée tardive de la neige, la saison d'hiver 1924/25 a été, d'une manière

générale, meilleure que les saisons précédentes. On a constaté dans la plupart des régions et stations une augmentation sensible du nombre des arrivées et de celui des nuitées.

Comme pour l'année passée, l'augmentation a porté, en toute première ligne, sur les touristes allemands, qui, de plus en plus, re-présentent la place prépondérante qu'ils occupaient avant la guerre dans le mouvement touristique suisse. C'est surtout aux Grisons qu'ils occupent la première place, où, d'après la statistique officielle cantonale, du 31 janvier au 6 février 1925 (semaine pendant laquelle le maximum d'arrivées a été constaté), on a enregistré 22.091 arrivées de touristes, contre 17.466 pendant la période correspondante de 1924 (maximum des arrivées), soit une augmentation de 4.625 personnes. Or, si nous comparons les chiffres, nous voyons d'emblée que cette augmentation provient presque exclusivement des touristes allemands, dont le nombre s'est accru de 4.308 d'une année à l'autre:

	25-III-1924	31-I-1925
Allemands	5.366	9.674
Suisses	4.485	4.488
Anglais	3.255	3.076
Hollandais	1.177	1.289
Américains	600	588
Français	585	551
Autrichiens	317	369
Italiens	265	318
Grecs	147	245
Espagnols et Portugais	218	234
Belges	245	232
Polonais	47	223
Scandinaves	140	136
Hongrois	152	127
Tchécoslovaques	141	124
Balkaniques	87	123
Russes	81	56
Divers	162	230
<b>Total</b>	<b>17.466</b>	<b>22.091</b>

Les Allemands ont formé le 47 % du nombre total des touristes à St-Moritz et à Samaden et presque le 50 % à Andermatt. Ils continuent à augmenter partout et ce sont même les seuls touristes qui aient augmenté dans toutes les stations. A St-Moritz on en a compté plus qu'avant la guerre.

Dans les stations de sports d'hiver de la Suisse romande et de l'Oberland bernois ce sont les Anglais qui occupent le premier rang, de même qu'à Engelberg. Leur nombre, déjà considérable, s'est encore accru. Il en est de même des touristes suisses. Après les Allemands, les Anglais et les Suisses viennent, suivant les stations et suivant les régions, mais moins nombreux, les Hollandais, les Français et les Américains du Nord. D'une manière générale leur nombre se maintient, il y a eu quelques augmentations compensées ailleurs par de petites diminutions.

A St-Moritz, le nombre des arrivées, et celui des nuitées surtout, dépassent largement les chiffres correspondants de l'hiver précédent; comme pour l'ensemble du canton des Grisons, cette augmentation est due surtout aux Allemands. Les chiffres records d'avant-guerre (1913-1914) sont dépassés pour la première fois. A part les Français, les Belges, les Italiens, les Autrichiens et les Russes, les ressortissants de toutes les nationalités ont été plus nombreux qu'en 1913/14:

	1913/14	1924/25	1925/26
Total	15.468	14.639	17.237
Allemands	6.059	5.592	8.142
Suisses	2.524	2.489	2.644
Anglais	1.705	2.368	2.466
Américains	603	943	888
Hollandais	526	710	782
Français	1.169	760	677
Italiens	550	553	491
Autrichiens	1.623	407	320
Polonais	—	53	156
Hongrois	281	162	152
Belges	*)	135	145
Scandinaves	*)	113	101
Tchécoslovaques	*)	94	87
Espagnols et Portugais, etc.	57	55	72
<b>Total des nuitées</b>	<b>220.449</b>	<b>265.035</b>	

A Arosa, on a compté, de novembre à avril, 18.144 arrivées et 31.991 nuitées, contre 14.385 et 21.084 en hiver 1923/24. Cette augmentation est redevable surtout aux Allemands, dont on a enregistré 8.233 arrivées et 146.778 nuitées contre 3.876 et 54.256 en

« Pour l'hiver 1913/14 le chiffre indiqué sous « Autrichiens » comprend également les Hongrois et les Tchécoslovaques.

1913/14. Toutes les nationalités ont été mieux représentées que l'hiver précédent, à part les Suisses et les Américains.

19.631 personnes ont séjourné à Davos (15.271 en 1913/14) et 885.643 (621.502) nuitées ont été enregistrées. Ici encore l'augmentation est due surtout aux Allemands qui ont passé de 3.447 à 6.632 (320.316 nuitées sur un total de 885.643). Quelques légères diminutions sur l'hiver précédent: des Autrichiens, des Belges, des Espagnols, des Scandinaves.

Pontresina a reçu 4.427 hôtes (3.708 en 1923/24) dont 1.820 (1.155) Allemands et 1.778 (1.993) Anglais.

1.338 personnes ont séjourné à Samaden dont 640 Allemands, 398 Suisses et 173 Anglais. Il y a eu 11.498 nuitées à Silvaplana, 2.123 arrivées et 3.800 nuitées à Klosters, 303 arrivées et 5.563 nuitées à Flims, dont les hôtels ont été ouverts pour la première fois pendant la saison d'hiver.

3.426 personnes sont allées pratiquer les sports d'hiver à Engelberg, contre 1.262 en 1922/23. Là-dessus il y avait 989 Anglais, 923 Suisses, 795 Allemands, etc. 13.200 nuitées ont été enregistrées à Andermatt. Rigi-Kallbad a hébergé 694 hôtes (avec 6.768 nuitées), dont 453 Suisses et 181 Allemands.

Voici quelques chiffres extraits d'un excellent rapport de la Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes: la situation s'est améliorée très sensiblement cet hiver dans l'Oberland bernois. De décembre à février on a enregistré un total de 247.708 nuitées, ce qui fait qu'en moyenne le 52 % des lits a été occupé pendant toute la saison (32 % en hiver 1922/23).

Voici comment se répartissent les principales nationalités:

	Total	1913/14	% 1913/14	% 1922/23
Anglais	8.740	56,0	51,9	
Suisses	2.502	16,0	29,4	
Allemands	1.751	11,0	0,91	
Français et Belges	767	5,0	5,65	
Hollandais	741	5,0	5,62	
Nord-Américains	401	3,0	5,85	
Italiens	176	1,0	0,47	
Autrichiens, Hongrois et Tchèques	101	0,6	0,37	
Balkaniques	86	0,6	0,35	
Sud-Américains	68	0,4	0,54	
Etc.				

A Caux (Palace) ont séjourné 676 personnes, dont 403 Anglais. (10.400 nuitées) et 395 (6.630 nuitées) au Grand Hôtel des Diablières, dont 257 Anglais.

A Villars-Chesières-Arveyes on a compté 3.082 touristes parmi lesquels 1.614 Anglais, 570 Suisses, 287 Français, 158 Hollandais, 157 Nord-Américains, 83 Allemands, etc. La situation s'améliore et les augmentations sont générales.

A St-Cergue on a enregistré 852 arrivées (15.414 nuitées) dont 485 d'Anglais et 243 de Suisses et à Ste-Croix (Hôtel d'Espagne) 4.395 nuitées dont 1.770 d'Anglais, 1.650 de Suisses et 750 de Hollandais. 220 personnes ont séjourné aux Rasses (3.057 nuitées), dont 65 Anglais et 45 Suisses.

#### Saison de printemps 1925.

Le mouvement touristique au Tessin continue sa marche ascendante et la situation s'améliore de plus en plus. Pendant la période des fêtes de Pâques et à l'occasion de la Fête des Camélias, à Locarno, l'affluence des touristes a été très grande. Les services de transport des voyageurs ont été surchargés pendant plusieurs semaines. En effet, en plus des touristes habituels, dont le nombre s'est encore accru, il y avait la foule des pèlerins se rendant à Rome à l'occasion des fêtes de l'année sainte.

A Lugano, de mars à mai, 35.685 touristes ont séjourné dans les hôtels. Ce total dépasse de 6.429 le chiffre correspondant de l'année 1913. Le rang occupé par les touristes des diverses nationalités est resté à peu près le même que celui d'avant la guerre, sauf pour les Italiens et pour les Français.

	1913	Mars-Mai	1925
Total	29.256		35.685
Allemands	11.944		13.097
Suisses	5.397		12.475
Anglais	3.352		4.069
Hollandais	1.912	(et Belges)	1.350
Nord-Américains	751		1.117
Italiens	2.646		834
Français	1.319		765

Les hôtels de Locarno ont hébergé 11.027 personnes en mars, avril et mai, contre 7.123 en 1913; comme à Lugano, les Suisses sont beaucoup plus nombreux qu'avant la guerre:

	1913	Mars-Mai 1925
Total	7.123	11.027
Suisses	1.709	5.778
Allemands	1.337	3.197
Anglais	385	559
Hollandais	93	447
Italiens	2.269	369
Français	773	150

Pour la première fois, le nombre total des arrivées enregistrées à Lucerne dépasse les chiffres correspondants d'avant-guerre. Voici, à titre de comparaison, les chiffres du mois de mai en 1913, 1924 et 1925:

	1913	1924	1925
Total	21.803	14.035	23.120
Suisses	4.252	5.221	7.643
Allemands	8.667	2.005	4.761
Anglais	3.258	3.340	4.621
Nord-Américains	1.514	1.304	1.822
Hollandais	1.958	389	1.196
Scandinaves	256	298	666
Français	1.171	356	428
Belges	1	194	383
Autrichiens et Hongrois	370	212	359
Italiens	378	141	292
Etc.			

A Montreux la situation s'améliore de plus en plus, le nombre des arrivées augmente. Actuellement les Anglais, les Suisses, les Américains du Nord, les Hollandais sont plus nombreux qu'avant la guerre, mais le nombre des Allemands (en progrès sur les saisons précédentes) et celui des Français sont encore nettement inférieurs à ceux des années d'avant-guerre, comme on le voit sur le tableau ci-après, qui donne les chiffres des arrivées pendant les mois de mars et avril en 1911 et 1925:

	1911	1925
Total	11.830	8.880
Anglais	1.979	2.849
Suisses	1.739	2.729
Allemands	4.273	1.360
Nord-Américains	501	712
Français	1.525	615
Hollandais	331	355
Etc.		

A Lausanne les progrès sur les années précédentes sont sensibles. Voici les chiffres des nuitées enregistrées pendant les mois de mars et avril 1925 comparés à ceux de mars et avril 1913:

	1913	1925
Total	74.231	78.350
Anglais	16.897	20.512
Suisses	7.724	16.724
Américains	15.043	10.270
Français	15.440	7.421
Allemands	5.789	5.089
Hollandais	353	3.626
Etc.		

Genève est en progrès marqué également. En prenant le total des arrivées des mois de mars, avril et mai 1925, on s'aperçoit qu'il est supérieur au chiffre correspondant de 1912. Comme à Montreux, à part les Français et les Allemands, les ressortissants des autres nationalités sont plus nombreux qu'avant la guerre:

	1912	1924	1925
Total	27.779	26.072	31.694
Suisses	6.501	14.081	15.664
Français	9.112	1.876	3.697
Allemands	4.601	2.728	2.360
Nord-Américains	1.586	1.627	2.159
Anglais	1.234	1.737	2.150
Hollandais	318	472	654
Etc.			

## Comparaisons.

Sous ce titre, le journal « Le Grand Tourisme », paraissant à Bruxelles, publie l'article suivant, dont nos lecteurs prendront certainement connaissance avec plaisir:

Les plus belles phrases ne valent pas des faits précis. Nous inspirant de cet axiome, nous avons eu la curiosité de comparer les prix pratiqués dans diverses régions touristiques en Suisse, en Belgique, en France et en Italie. Pour ce faire, nous avons écrit à plusieurs hôteliers, en prenant bien soin de choisir des établissements aulant que possible de même importance. Tous n'ont pas encore donné suite à notre demande; nous avons cependant déjà reçu quelques réponses suggestives que nous reproduisons ci-après et qui permettront à nos lecteurs quelques comparaisons utiles. Il va sans dire que nous ne pouvons donner ci-dessous le nom des hôtels intéressés; nous tenons cependant leur adresse à la disposition de ceux de nos lecteurs qui auraient besoin, pour être convaincus, de ce supplément de preuve. Voici les lettres en question:

Ostende, le 30 juin 1925.

Nos prix de pension pour le mois d'août varient entre 90 et 115 francs par personne et par jour suivant la situation de l'appartement choisi. Dans ces prix sont compris la chambre, le petit déjeuner et le dîner; la taxe de luxe de 5 % ainsi que la taxe de séjour de un franc par personne et par jour sont à charge du client.

\* Pour 1913, le chiffre des Hollandais comprend également les Belges.

Spa, le 30 juin 1925.

Vous pouvez avoir la pension au début d'août aux prix de 65 à 75 francs, suivant la situation de la chambre, taxes non comprises.

Vittel, le 3 juillet 1925.

Pour le début d'août je puis mettre à votre disposition une chambre sur façade nord pour 45 francs, ou sur façade midi pour 35 francs. Pension, déjeuner et dîner, servis au restaurant, 50 francs. Impôt de 12 % en plus.

Nice, le 1er juillet 1925.

J'ai l'honneur de vous faire connaître que mon prix de pension actuel est de 65 francs par jour et par personne. Ces prix comprennent une bonne chambre et les trois repas. A ce prix s'ajoute la taxe d'Etat de 3,60 % et la taxe de séjour de fr. 1,80 par personne et par jour.

Chamonix, le 5 juillet 1925.

Je vous remercie de votre demande. Mes prix pour le début d'août et pour pension complète varient de 55 à 80 fr., suivant la situation de la chambre et l'éclairage. Ces prix s'entendent nets, c'est-à-dire, sans l'impôt ni le pourboire, et pour un séjour de cinq jours au moins. Pour simple passage, la pension (trois repas) s'éleverait à 55 francs par personne et par jour et la chambre de 25 à 40 francs.

Spiez, le 4 juillet 1925.

Je vous envoie le prospectus de ma maison et vous informe que mes prix de pension pour le mois d'août varient de 12 à 15 francs; en septembre de 11 à 13 francs. En plus le service 10 % et la taxe de séjour de fr. 0,40 par jour et par personne ou fr. 2,50 par semaine.

Interlaken, le 3 juillet 1925.

Ci-après nos prix de pension en juillet-août, 13 à 15 francs par personne, plus 10 % pour le service et la taxe de séjour de fr. 0,20 par personne et par jour.

Interlaken, le 4 juillet 1925.

Nous vous communiquons nos prix de pension (séjour d'au moins cinq jours pleins), de 13 à 17 francs par jour, suivant la situation et la grandeur de la chambre.

Récapitulons: Les deux premières lettres nous montrent qu'en Belgique on doit se baser sur des prix variant entre 65 et 115 francs; les trois lettres de France situent les prix de pension dans ce pays entre 55 et 95 francs français, et enfin les réponses suisses nous donnent des prix variant entre 12 et 17 fr. suisses. Si nous convertissons ces francs suisses en francs belges au cours de 4, nous obtenons 48 à 68 francs.

Il apparaît donc bien des chiffres ci-dessus que les hôtels suisses soutiennent la concurrence, et même très avantageusement, avec leurs confrères étrangers et ceci prouve une fois de plus, ainsi que nous le disions dans notre dernier numéro, qu'il est absolument erroné de croire que les séjours en Suisse sont plus onéreux qu'ailleurs.

J'ous, il y a quelques jours, une discussion sur cette question avec un voyageur fort désireux de se rendre en Suisse pour y passer ses vacances, mais qui n'osait s'y aventurer, le tableau que lui avient fait des amis trop indulgents et peut-être un fanfrelon rongé par l'envie; étant trop noir. Enfin, me disant mon interlocuteur, n'irez-vous que le petit déjeuner qu'on absorbe en descendant du train, au buffet de la gare de Bâle, coûte 1,75 fr. suisse; or, dans notre pauvre monnaie, cela représente 7 francs et plus soit le prix d'un repas de midi en Belgique; ici je paie 2,50 fr. belges, trois fr. parfois et rarement plus; il y a une différence, n'est-il pas vrai? Il y a en effet une différence, il y en a même deux! la première dans le prix de ce petit déjeuner qui est une fois et demie supérieur à celui pratiqué en Belgique; la seconde, dans la qualité de ce petit déjeuner qui est également une fois et demie supérieure à celle du petit déjeuner belge. Tous ceux qui ont passé par le buffet de la gare de Bâle seront d'accord avec moi et se rappelleront avec délice le voluptueux café au lait servi à lasses que veux-tu, le miel, la confiture, les petits pains au lait et les noix de beurre présentés à discrétion. Quelle différence avec la goulte de lait, les deux petites lasses de café, les deux pistioles (quand il y en a deux) et le microscopique « rond » de beurre que l'on reçoit ici en échange de trois francs. Ici encore, si l'on juge sincèrement les faits, la comparaison est à l'avantage de la Suisse.

On m'a dit aussi qu'un verre de bière coûtait fort cher en Suisse. Encore une erreur, car chaque fois que je me rends dans ce pays, j'ai toujours payé un demi-bock treute ou treute-cinq centimes, soit un franc et vingt ou un franc cinquante de notre monnaie d'ici. Or, ce sont là les prix que vous payerez dans un café des boulevards à Bruxelles. Et la Suisse conservera une fois de plus l'avantage; en effet, si là-bas vous demandez un demi-bock, on vous apportera un verre contenant réellement un demi-litre, car dans ce pays où tout est ordonné, tout récipiendaire servant à la vente est contrôlé quant

à sa capacité et estampillé. Vous êtes-vous déjà demandé combien contenait de bière le demi que l'on vous sert ici? Vérifiez le fait et comme moi vous évaluerez deux décilitres, trois tout au plus.

Je pourrais continuer sur ce ton longtemps encore, mais la conclusion étant toujours la même, j'arrêterai donc ici le développement de mes comparaisons. Je le reprendrai dans un prochain numéro en examinant un autre aspect de la question; les « à-côtés », ces grands coupables, qui sont l'une des causes, sinon la seule, de la cherté de certains séjours en Suisse. Nous constaterons ensemble qu'il faut ici aussi se méfier des exagérations.

## L'Exposition de Turin.

Une Exposition mondiale de propagande touristique et sportive aura lieu du 12 septembre au 10 octobre 1925, au Stade de Turin, à l'occasion du 25ème anniversaire du règne du roi Victor-Emmanuel; elle est placée sous le haut patronage du prince Humbert de Piémont.

Les exposants sont répartis dans les quatre catégories suivantes:

- I. Organismes moraux de propagande pour le tourisme et le sport.
- II. Organismes commerciaux et industriels, touristiques, nautiques et sportifs.
- III. Commerces et industries étroitement liés au tourisme, à la navigation et aux sports.
- IV. Commerces et industries qui concourent à faciliter et à rendre plus aisés le tourisme et le sport.

L'Exposition comprendra sept sections subdivisées en classes. En voici l'énumération:

1. Section touristique: organisations touristiques d'Etat, Touring Clubs internationaux, Clubs alpins, association pour la défense et la mise en valeur du paysage, compagnies ou sociétés de chemins de fer, agences de voyages et de tourisme, syndicats d'initiative, sociétés de développement, centres de tourisme, stations climatiques, balnéaires et thermales, syndicats et sociétés d'hôtels, sociétés d'excursionnistes, sociétés folkloristes, couloirs régionaux.
2. Section nautique-aéronautique: associations de propagande navale et aéronautique, compagnies de navigation maritime, lacustre et fluviale, ferry-boats, compagnies de navigation aérienne civile.
3. Section sportive: stations climatiques-sportives, associations et clubs de propagande sportive, sociétés et clubs automobiles, motocyclistes et cyclistes, associations et clubs hippiques, sociétés de gymnastique.
4. Section hôtelière: constructions hôtelières, meubles et décoration d'appartements, fournitures pour hôtels.
5. Section industrielle: industries touristiques-industries pour l'alimentation et le confort dans le tourisme et le sport, industries locales caractéristiques, spécialités locales, publicité hôtelière, sportive et touristique, industries pour la décoration et l'embellissement touristique et hôtelière.
6. Section mixte: sports d'hiver, mode pour le tourisme et le sport, articles de sport et de voyages, livres de voyages et de sport, publications périodiques touristiques et sportives, matériel géographique et topographique, insignes touristiques et sportifs.
7. Section artistique: exposition d'affiches murales touristiques, nautiques et sportives.

Le Stade de Turin est l'un des plus vastes de l'Europe. Il mesure 100.000 mètres carrés de superficie, 15.000 mètres carrés de surface découverte (terrains), 16.000 mètres carrés de locaux couverts et possède 40.000 sièges. Il dispose de salons très élégants pour les exposants.

La grande Exposition hôtelière sera largement favorisée par les grands et superbes locaux qui lui sont attribués, notamment par ses manifestations industrielles et de publicité. Les hôteliers et les producteurs d'objets d'ameublement d'hôtels auront un moyen exceptionnel d'attirer l'attention du public sur les perfectionnements modernes et sur la nécessité de toujours améliorer le confort du voyageur.

Une des attractions de l'Exposition mondiale touristique et sportive de Turin sera le grandiose salon destiné aux sports d'hiver, tout spécialement disposé avec des surprenants effets de lumière. Le goût des sports d'hiver a pris ces dernières années un développement remarquable dans tous les pays civilisés. Des contrées jusqu'alors ignorées ont trouvé dans les sports d'hiver des ressources insoupçonnées et se sont aussitôt fait connaître, améliorant leurs conditions de perfectionnement et les moyens de communications et l'organisation de leurs hôtels. D'autres stations qui étaient seulement connues comme rendez-vous d'été se sont transformées en stations hivernales de premier ordre, jusqu'à faire concurrence à celles qui étaient déjà connues avant la guerre. L'exposition de Turin offre le moyen de faire apprécier davantage les régions jouissant d'une renommée acquise et de faire mieux ressortir l'effort entrepris par les nouveaux centres de sports d'hiver. L'initiative prise à Turin dans ce domaine a reçu des encouragements de toutes les parties du monde.

Une des formes les plus pratiques, les plus populaires et en même temps les plus artistiques de propagande est celle des affiches murales. Les affiches touristiques, nautiques ou sportives révèlent des sources inépuisables de conceptions géniales appliquées à un but pratique; elles sont intéressantes notamment si l'on compare l'efficacité de leurs divers genres. Par le développement de la surface murale de ses nombreux salons, le Stade de Turin est un endroit particulièrement indiqué pour le succès d'une exposition d'affiches. Un jury compétent décidera de l'acceptation des sujets. Ceux-ci feront l'objet d'un concours dont le jury sera le public lui-même, puisque c'est pour lui qu'est faite la publicité par l'affiche. Chaque visiteur, à l'entrée, sera muni d'un bulletin qu'il remplira à son tour et déposera dans une urne. Ainsi les affiches seront mieux examinées et auront plus d'influence sur les foules qui visiteront l'exposition. Syndicats d'initiative, stations climatiques, hôtels, agences industrielles et commerciales, organisations touristiques et sportives ont tout intérêt à ne point manquer cette exposition-concours.

Une excellente propagande est celle qui se fait parmi les enfants. Le tourisme et le sport

exercer sur eux une grande séduction. Pour ce petit public, la meilleure propagande est celle des jouets. L'exposition de jouets pour la propagande touristique et sportive ne peut manquer d'être un grand succès. A cette exposition sera annexée une section spéciale de poupées, vêtements de costumes locaux, ou poupées folkloristes. Cette exposition-concours est ouverte aux fabricants de jouets, aux maisons de modes, aux amateurs, à toutes les dames et jeunes filles.

L'exposition éditoriale sera présentée au public dans un grand salon de lecture où les visiteurs pourront examiner à leur aise les plus belles publications touristiques et sportives éditées dans le monde entier.

Les découvertes scientifiques du XIXème siècle ont provoqué une profonde modification dans la vie sociale en reliant, par un réseau toujours plus serré de voies de communications rapides, les peuples et les Etats, en favorisant du même coup le petit et le grand tourisme et en donnant la vie à plusieurs industries nouvelles. La guerre mondiale a suspendu le progrès de ce phénomène. Mais celui-ci, à peine le terrible fléau disparu, a repris avec plus d'ardeur que jamais donnant à chacun le désir de voir d'autres pays, de repousser son esprit dans les grandes paysages des montagnes, des mers et des lacs. Par contre-coup, tous les lieux favorisés de la nature éprouvent le besoin de se faire mieux connaître et d'être appréciés par les nationaux et les étrangers.

En outre la guerre, poussant la jeunesse à la vie audacieuse, a renforcé la passion des sports, dont beaucoup sont étroitement liés au tourisme.

Aller sur le tourisme et les sports comme sur les industries touristiques et sportives l'attention des foules qui se rendent en Italie pendant l'automne de l'Année sainte, a été la pensée inspiratrice des organisateurs de la première exposition mondiale de propagande touristique et sportive.

La Suisse sera-t-elle absente à Turin comme elle l'est absente à Grenoble?

## Classes moyennes romandes.

Nous tenons à publier ici quelques détails sur le congrès de la Fédération romande des classes moyennes, qui a eu lieu à Lausanne, au Casino de Montbenon, le 12 juillet. La plupart des problèmes qui intéressent les classes moyennes touchent de très près à la situation économique et sociale de l'industrie hôtelière.

De nombreux délégués étaient accourus à Lausanne à cette occasion. L'Union suisse des arts et métiers et l'Association « Semaine suisse » s'étaient aussi fait représenter.

Le président du congrès, M. Albert Odé, de Genève, donna d'abord lecture du rapport annuel, qui constate la bonne marche de la Fédération. Durant le dernier exercice, celle-ci s'est accrue de près de 500 membres, si bien qu'elle en compte actuellement 4484. Ses organes dirigeants poursuivent leurs efforts pour augmenter encore et rapidement ces effectifs, afin de développer l'influence salutaire exercée par la Fédération.

Le rapport présidentiel expose les multiples intentions de la Fédération romande auprès des pouvoirs politiques. Il rappelle notamment les démarches entreprises à propos du statut des fonctionnaires, en vue d'empêcher ces derniers de profiter de leur temps de liberté pour faire concurrence au commerce et à l'artisanat. De bons résultats ont été obtenus également en ce qui concerne la législation douanière, l'ordonnance sur les postes et la circulation routière. En terminant, M. Albert Odé recommanda à tous les négociants romands la Semaine suisse, qui doit combler un plus grand nombre de participants dans les cantons de la Suisse française et il exprima l'espoir de voir se continuer la reprise des affaires.

M. Maire s'attaqua ensuite au régime qui nous est imposé dans le domaine des taxes postales. Il fit adopter, comme nous l'avons déjà signalé dans notre compte-rendu provisoire, une résolution protestant contre les nouveaux tarifs postaux et réclamant une révision immédiate de la récente ordonnance.

Puis M. le Dr Bolle, conseiller national, développa le thème: « Ni capitalisme, ni collectivisme ».

Voici, d'après « La Suisse », le résumé de cette intéressante conférence:

Avec clarté, avec franchise, avec humour parfois, le député neuchâtelois expose comment il entend l'organisation professionnelle. Il préconise une réforme totale du régime économique sous lequel nous vivons, car il est inadmissible que les pouvoirs politiques assument toutes les tâches dans ce domaine et que la voix des associations corporatives soit pas suffisamment entendue dans les milieux officiels.

M. Bolle montre sans peine que ce régime est un résultat du libéralisme économique. C'est celui-ci également qui, par limitation ou par inexistence, a accordé au collectivisme et à l'étatisation toutes les concessions qui les ont rendus si forts. C'est ainsi que, peu à peu, le pouvoir politique a été comme contaminé par les éléments économiques. Là est le mal qu'il faut vaincre: la vie économique ne doit pas être « politisée ».

La législation depuis longtemps réclamée par les classes des arts et métiers permettra, nous dit-on, d'opérer cette réforme fondamentale, du moins de la préparer.

Le conférencier esquisse alors les lignes directrices de son système. En réalité, les hommes ne sont pas groupés par classes sociales, comme l'a fait croire le marxisme, mais par classes professionnelles. C'est la profession qui dans la pratique est liée à l'individu et non les hommes. Les ouvriers bijoutiers de Genève, par exemple, ont beaucoup plus d'intérêts communs avec les patrons de leur branche qu'avec les ouvriers d'un autre groupement. L'orateur montre comment la solidarité entre patrons et ouvriers peut s'employer à sauver l'industrie horlogère particulièrement menacée. Une chambre professionnelle, qui grouperait des représentants patronaux, technique et ouvrière, pourrait utilement décider de tout ce qui touche à la qualité et aux prix et sévir par des sanctions, auxquelles les représentants ouvriers participeraient, contre ceux qui violeraient les règles professionnelles.

M. Bolle souligne en passant le rôle que de telles chambres seraient amenées à jouer dans l'établissement des assurances; puis, répondant à une objection souvent faite, il précise que les votations, dans ces chambres, se feraient par ordres professionnels: patrons, techniciens, ou-

vriers, et que seule serait valable une majorité réalisée dans chacun des ordres.

Le conférencier ne doute pas que les diverses chambres professionnelles doivent en venir à se grouper en une façon de parlement économique.

L'orateur termine en relevant encore une fois les avantages économiques et sociaux d'un tel régime, en comparant avec les défauts de ce fait qui nous est imposé actuellement. Il fait appel à l'effort de tous pour hâter l'avènement de la nouvelle organisation, basée sur la profession et non plus sur les classes sociales.

Cet exposé fut longuement applaudi. M. Koch, président de la Semaine suisse, en une allocution enthousiaste et convaincante, dit les raisons d'être de cette institution. Il convia chaleureusement ses auditeurs à collaborer à cette œuvre, qui a pour but essentiel de conserver à la production nationale sa place sur le marché suisse.

Le congrès fut clos sur ces paroles. Un déjeuner réunit ensuite les participants dans la cantine du Comptoir.

## Au banquet de Genève.

Toast de M. H. Spahlinger, membre d'honneur de la S. S. H.

Mesdames, Messieurs, chers Collègues, Je suis très heureux de me trouver à ce banquet de l'hôtellerie suisse. Tout d'abord, je vous dois une petite explication. Si je n'ai pas toujours assisté à vos réunions annuelles, ce n'est certes pas pour cause d'indifférence. Étant directeur d'une société hôtelière de Genève, j'estimais que je devais laisser toute liberté à mes collègues de la Société suisse des hôteliers. Je me félicite d'avoir été l'un de ses membres fondateurs, ce qui m'a valu la distinction et la joie d'en être nommé membre d'honneur. Je suis également un lecteur assidu de la « Revue suisse des hôtels ».

C'est un grand plaisir pour moi de voir ici des représentants des autorités cantonales et municipales. J'y vois aussi avec satisfaction une délégation de la presse, celle-ci devenue aujourd'hui, sinon la première, du moins la seconde. Je salue donc ici la présence des autorités et de la presse avec une joie réelle, car elles nous prouvent ainsi qu'elles comprennent l'importance économique de l'hôtellerie pour le pays tout entier. Dans le domaine politique et social, l'hôtellerie contribue au rapprochement des peuples; en effet, des ressortissants influents des nations les plus diverses se coudoient journellement dans ses établissements et peuvent y prendre un contact toujours favorable aux bonnes relations internationales.

J'aurais voulu voir assister aussi à ce banquet des représentants de la finance, afin de leur dire combien nous avons besoin d'eux pour mettre nos hôtels au niveau des besoins modernes et des exigences de la clientèle. Veuillez me pardonner cette allusion au rôle de la finance dans l'industrie hôtelière.

Mesdames et Messieurs, je lève mon verre et je bois au développement toujours croissant de la Société suisse des hôtels, au bonheur de chacun des membres de la grande famille hôtelière.

Toast de M. Perrel, membre du conseil municipal.

Mesdames et Messieurs, je suis heureux de vous avoir vu choisir Genève pour y tenir votre assemblée de ce jour et je vous en remercie de tout cœur.

Personne n'ignore l'importance et le développement que vous avez donné à la Société suisse des hôteliers. Au temps de sa prospérité, l'hôtellerie a contribué dans une large mesure au bien-être économique de notre patrie suisse. Mais ces temps favorables ont été suivis d'une terrible crise. Si vous avez pu « tenir » jusqu'à maintenant, c'est en partie grâce aux allocations qui ont été faites à l'hôtellerie pour l'indemniser des dommages causés par la guerre. Il faut en savoir gré aux autorités, qui ont su comprendre la gravité de la situation. Mais vous avez aussi travaillé courageusement vous-mêmes au relèvement de votre industrie. Chacun connaît votre amour-propre dans la bonne tenue de vos maisons, votre goût pour tout ce qui concerne votre profession, le soin avec lequel vous vous tenez au courant des progrès modernes et des innovations intelligentes. Bien plus, vous avez bousculé votre activité à vos établissements; vous l'étendez à nos paysages, à nos sites. Vous veillez à la conservation de nos belles forêts, vous agrémentez les bords de nos lacs et les sentiers de nos montagnes. Grâce à vous, une nature charmante entoure nos stations touristiques. Grâce à vous, nous avons dans nos voyages le confort de nos hôtels, cette propre et délicate prévenance, cet accueil si agréable que se félicitent les étrangers qui viennent chez nous. On a parlé tout à l'heure de votre Ecole hôtelière. Eh bien, je dois le dire, nous devons vous être reconnaissants de cet effort. C'est à vous que nous devons cette courtoisie et cette parfaite correction du service dans vos hôtels, effectué par un personnel admirablement stylé. C'est toujours avec plaisir et fierté que nous entendons vanter les employés de nos hôtels suisses par les étrangers qui nous quittent pour regagner leur pays.

Au nom du président du conseil municipal, retenu chez lui par la maladie, je vous présente ses salutations de bienvenue et ses meilleures amitiés. Je termine en vous remerciant pour mon propre compte et bien sincèrement, non seulement à titre officiel comme conseiller municipal, mais aussi à titre personnel comme homme d'affaires qui a entretenu autrefois d'excellentes relations avec de nombreux membres de l'hôtellerie, des relations dont j'ai toujours eu à me féliciter. Je lève mon verre en l'honneur de la Société suisse des hôteliers, à la prospérité de notre bien-aimée patrie suisse.

## Les hôteliers américains en Europe.

En vue de parfaire les arrangements pour la visite des hôteliers américains en Europe, en avril 1926, sous les auspices de l'« American Hotel Association », M. Edward M. Tierney, président du Comité exécutif de la délégation européenne de l'Association hôtelière des Etats-Unis et du Canada, a communiqué à M. Georges Barriat, à Paris, président de l'Alliance Inter-

nationale de l'Hôtellerie, et à M. C. Michaut, président du Syndicat général de l'industrie hôtelière de Paris, les préparatifs effectués actuellement par le comité des transports.

Dans cette lettre, M. Tierney indique la haute qualité des personnes des différents comités chargés d'organiser le voyage en Europe de telle façon que chaque participant en garde le meilleur souvenir. Il dit notamment: « A en juger d'après l'enthousiasme déjà manifesté par nos membres, nous sommes certains de pouvoir réunir une élite parmi les hôteliers pour aller dans votre cher pays, où ils auront la grande joie de vous saluer dans vos propres foyers et de renouveler les liens d'amitié qui ont été si étroitement et si magnifiquement noués pendant votre propre visite, ainsi que celle de vos collègues, à notre bien-aimée Amérique en 1923. »

Ensuite M. Tierney propose qu'on lui fasse parvenir l'itinéraire le plus tôt possible, car, ajoute-t-il, « nous avons l'intention de coopérer avec vous dans tous les détails de vos projets, et cela de la manière la plus rapide possible, et afin qu'une parfaite contractualité témoigne de la cordialité des poignées de main données par des visiteurs ». Il note que le comité des transports est présidé par lui-même et par M. Charles E. Gehring, et qu'ils enverront à bref délai aux intéressés les renseignements concernant l'ordre du voyage.

Les conditions suivantes ont été établies pour prendre part au voyage en Europe:

1. Il faut être propriétaire ou directeur d'un hôtel. Les membres du comité de publicité, ou un représentant approuvé par le comité exécutif, sont également éligibles pour faire le voyage.
2. La délégation sera limitée à 250 personnes.
3. Quatre personnes au maximum seront admises pour une seule famille. L'âge minimum pour les dames est de 18 ans et pour les jeunes gens 21 ans.
4. Aucune personne autre que les membres des associations hôtelières de l'Etat, qui à leur tour devront être membres de l'« American Hotel Association », ne sera admise.

5. Chaque demande de participation au voyage devra être accompagnée d'un chèque de cent dollars.

6. L'époque des paiements sera indiquée dès que les frais du voyage seront connus et le programme fixé. Un examen du coût du voyage, effectué par un spécialiste, établit que les frais s'élevaient à environ mille dollars par personne.

M. Tierney ajoute que l'on a déjà reçu de nombreuses assurances d'un chaleureux accueil de la part de la confraternité hôtelière européenne. Il exprime l'espoir que les inscriptions seront bientôt faites pour le nombre de 250 personnes indiqué, afin que les groupements hôteliers européens puissent être avertis le plus tôt possible du nombre approximatif des membres de la délégation. Le voyage sera conduit du commencement jusqu'à la fin avec le plus grand souci de luxe et de confort, selon la haute réputation dont jouit la profession hôtelière en Amérique.

## Nouvelles des Sections

Genève. Sous le titre: « Un joli geste des hôteliers de Genève », le journal « La Suisse » écrit: « Au nombre des souscripteurs de la Fête fédérale de montagne, il convient de relever spécialement l'effort fourni par les hôteliers et restaurateurs de Genève. En plus de la souscription de 1.000 francs du Syndicat des Hôteliers, ces derniers ont fait parmi eux une collecte qui a produit la coquette somme de 4.080 francs. »

## Sociétés diverses

Union des villes suisses. Dans une séance tenue à Sion, le comité de l'Union des villes suisses a fixé définitivement le programme de l'Assemblée des délégués qui aura lieu à Neuchâtel les 29 et 30 août. M. Chappuis, président, présentera un rapport sur la lutte des administrations communales contre la vie chère. M. Hauswirth, de Berne, parlera de l'assainissement des logements au moyen de l'investissement de fonds publics dans la propriété privée. M. le professeur Mangold, de Bâle, développera le thème: « Des possibilités de comparaison entre les comptes des administrations urbaines et les rapports de gestion des sociétés ». L'Assemblée des délégués aura en outre à se prononcer sur une proposition d'adhésion à l'Union internationale des villes, dont le siège est à Bruxelles.

Société de développement de Berne. La direction de la société de développement de Berne a tenu une importante séance consacrée essentiellement à deux questions, si actuelles pour Berne: de l'annulation des hypothèques et de la création d'une station d'émissions radiographiques. La commission a pris connaissance des démarches faites pour l'aboutissement de ces deux initiatives et a décidé de s'y intéresser matériellement par l'ouverture de crédits spéciaux. On sait que la création d'une station d'émissions radiographiques serait d'un intérêt considérable pour l'orchestre du Schänzli, dont la situation ébranlée depuis la suppression de jeux pourrait être ainsi consolidée. Le capital nécessaire de 120.000 francs ne paraît pas devoir dépasser les possibilités financières de la ville. La commission a pris directement position contre la création d'une prétendue « Verkehrlia », au lieu d'intéresser locaux, dont le but ne diffère en rien de celui de la société de développement et dont la fondation, en dissimulant les efforts, irait exactement au fins contraires. Une intéressante discussion est intervenue en fin de séance sur les dispositions parfaitement insuffisantes de la police bernoise pour la sécurité du public en ce qui concerne la circulation des trams et des automobiles. Un douloureux accident arrivé tout récemment et qui a coûté la vie à un garçonnet de 7 ans en est la preuve.

## Questions professionnelles

Alliance internationale de l'hôtellerie. La « Belgique hôtelière » apprend que le bureau de P. A. H. a reçu la demande d'admission de l'Allemagne. Celle-ci serait représentée par le « Reichsverband deutscher Hotelbesitzer », pré-

sidé par M. Worth. Le Comité exécutif de P. A. H. sera appelé à statuer sur cette affaire dans sa prochaine réunion, qui se tiendra en octobre à Barcelone.

Cuisiniers et sommeliers. Voici, d'après la « Feuille des avis officiels » du canton de Vaud, la liste des apprentis cuisiniers et sommeliers de la région de Montreux qui ont obtenu leur certificat aux examens de printemps 1925. Cuisiniers: Landry Werner, hôtel Byron, Villeneuve; Fankhauser Gustave, hôtel de Londres, Montreux; Derivaz Louis, hôtel de Jaman, Les Avants s. Montreux; Meyer César, hôtel des Alpes, Glion; Boraley Alphonse, hôtel Beau-Site, Baugy; Daelyer Wilfred, clinique Valmont s. Terrièr; Maillefer Jules, hôtel Régis, Clarens; Marguet Marcel, Grand-Hôtel Excelsior et Bon-Entrée, Montreux; Sommeliers: Schoch Max et Malt Eugène, Grand-Hôtel Eden, Montreux; Scherrer Eugène, Grand Hôtel, Clarens.

Les hôtels allemands, qui se sont réunis en une fédération allemande des hôteliers et entreprises similaires, se sont mis d'accord pour pratiquer des prix uniformes, comme dans l'hôtellerie suisse. Les hôtels ont été divisés en plusieurs catégories et s'engagent à respecter les prix minima fixés pour chacune d'elles. On peut trouver des chambres à partir de 1,75 M. et une pension à partir de 5 M. par jour. Dans la catégorie de 1<sup>re</sup> classe, les prix minima deviennent respectivement 6 et 14 M. Les prix sont susceptibles d'augmentations en rapport avec les exigences, du client. Un Guide des hôtels a été édité. La liste des hôtels indique le nombre de chambres, si les hôtels ont le chauffage central, les bains, le garage, etc., en même temps que les prix minima des chambres, petit déjeuner et pension complète. Il s'agit donc d'une imitation assez exacte de notre organisation suisse.

Etudes hôtelières. Du 11 au 20 juin ont eu lieu à l'Ecole pratique d'industrie hôtelière de Strasbourg les épreuves du certificat d'études hôtelières. Treize élèves de Iroisème année ont été admissibles, dont six jeunes filles. Il y avait également un personnel enseignant de l'Ecole et dix autres membres, pour la plupart hôteliers. Pour l'examen de cuisine et de service de table, le menu suivant a été préparé et servi par les candidats, un roulement leur donnant à chacun une préparation culinaire, un service de plats et un service de boissons. Voici le menu: Consommé double Madrilène froid en fasses — Filet de turbot bonne femme — Cuisson de chevreuil rôti sauce poivrade — Haricots verts nouveaux au beurre — Pommes nouvelles fondantes — Jambon d'Alsace Marché Confades — Salade coeurs de laitues — Welsh-Robbit — Fraises Sultane — Corbeilles de fruits — Mignardises — Café. — Ce menu, des mieux réussis, fut dégusté par le jury et quelques invités. Les tables avaient été magnifiquement décorées par les élèves. De généreux donateurs avaient offert vins, liqueurs et cigares. Le jury a déclaré très satisfait des résultats des épreuves.

L'importance du point de vue Client. Ce titre peut paraître un peu étrange, mais il est tout à fait juste. Il est le résultat de l'annonce suivante: Jean Durand, propriétaire d'un hôtel-restaurant, avait comme ami, dans une ville voisine, le droguiste Joseph Dupont. Il alla le trouver, un beau jour, et lui tint à peu près ce langage: « Je fais de très bonnes affaires, Joseph, et cependant il me semble que je pourrais faire encore mieux. Il y a certainement des changements ou des améliorations à apporter à mon établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour leur donner une nouvelle impulsion. Tu me donneras le point de vue du client. Joseph Dupont profita de son établissement, mais comme j'y passe toutes mes journées, je suis tellement habitué à son tran-tran que je ne vois pas, étant avec le nez dessus, ce qu'il y aura à faire. Bref, voici ce que je te propose: tu vas venir passer deux ou trois jours chez moi, comme si tu le proposais de reprendre les affaires, et tu me diras, en toute sincérité, ce que tu ferais dans ce cas pour

Pour la Suisse. La « Gazette de Lausanne » attire l'attention sur la sympathique campagne d'articles concernant la Suisse que mène, dans le « Morning Post », M. Hudson, correspondant du grand journal anglais dans notre pays. Ces articles, abondamment et très judicieusement illustrés, font connaître nos plus belles régions et renseignent sur nos mœurs et nos ressources.

Dans les hôtels de Berne. D'après un communiqué du Bureau officiel de renseignements de Berne, les hôtels de cette ville ont reçu en juin 1925 un total de 11.670 personnes et ont enregistré 26.429 nuitées, au lieu de 9.598 personnes et 23.962 nuitées en juin 1924. La Suisse a fourni 6.847, l'Allemagne 1916, la Grande-Bretagne 469, l'Amérique du Nord 428, la France 409, l'Italie 294, la Hollande 198, l'Autriche 175 et les autres pays 934 visiteurs.

Innovations pour les plages. La première vient d'Allemagne: c'est la robe-cabine. Faite d'étoffe très légère, elle se délie et prend, grâce à quelques minces supports d'acier, la forme d'une grande cloche à l'intérieur de laquelle on peut se déshabiller. La deuxième invention est anglaise. C'est le sac à main-gilet. Il s'agit d'un sac à main pour dames qui, lorsqu'il est ouvert, avec de fins soutiens métalliques, constitue une sorte de pliant assez confortable. — Avoir sur soi, pour la plage, sa cabine et son fauteuil, voilà assurément un confort inattendu.

Souvenirs de voyage. Le Heimatschutz organise un Vime concours pour l'élaboration de souvenirs de voyage d'un caractère artistique. Le but de ce concours est de découvrir et relever le niveau artistique des souvenirs de voyage tels qu'on a l'habitude de les trouver dans nos stations d'étrangers. Il s'agit plus spécialement de sculptures sur bois, poteries, verreries, tissus, dentelles aux fuseaux, jouets, etc. Tous les objets primés seront mis dans le commerce avec la marque déposée, garantissant leur qualité. Les conditions du concours sont fournies gratuitement par le Bureau du Heimatschutz, 7, Schwannengasse, Zurich.

Encore une propagande. Les membres de la S. S. H. qui ont participé à l'assemblée des délégués à Genève se rappellent la jolie salle de théâtre des « Amis de l'Instruction », où a eu lieu l'assemblée. Au concours dramatique de la Fédération des sociétés d'amateurs qui vient d'avoir lieu à Rouen, la Société des Amis de l'Instruction de Genève s'est particulièrement distinguée. Elle a remporté le premier grand prix d'honneur avec félicitations du jury en jouant, comme pièce imposée, « Le bonheur », de P. Veber, et comme interprétation libre, le deuxième acte du « Roi du palais ». Les acteurs amateurs genevois étaient MM. Armléer, Dumarc, Fleufel, Polliog, Pfiffard et Montant, Mme Burian et Miles Rochat et Rey. Comme on le voit, Genève ne néglige aucun moyen de se faire connaître avantageusement au loin.

Le Congrès universel d'esperanto qui s'ouvrira le 2 août à Genève a déjà reçu 600 adhésions de 23 pays d'Europe, d'Asie, d'Afrique et d'Amérique. On peut compter sur un millier de participants. Les matinées seront consacrées aux séances de sections et les après-midi à la visite des bureaux internationaux. Le tour du lac est prévu pour l'après-midi du 5 août. Diverses manifestations auront lieu au Victoria-Hall et au Bâtimement électoral. Le soir du 5 août, une représentation en esperanto sera donnée au Grand-Théâtre. Le secrétaire général du congrès, avec salles de réception et bureau de poste, sera installé en permanence au Bâtimement électoral. Un certain nombre d'employés postaux, de gendarmes et d'agents de police ont étudié l'esperanto pendant l'hiver pour être à même d'assurer le service nécessaire.

Semaine universitaire en esperanto. Elle aura lieu à partir du 31 juillet à l'université de Genève. Une affiche artistique, avec le programme des cours et une vue de Genève, a été répandue à 12.000 exemplaires dans 75 pays. 450 étudiants de 18 pays d'Europe, d'Asie et d'Amérique se sont déjà inscrits. Les cours seront donnés, en esperanto naturellement, par des universitaires de nationalités diverses. La section de psychologie et de pédagogie sera la plus fréquentée. Les trois autres sections de linguistique, de droit international et d'électro-technique comprendront de nombreux cours sur l'évolution de la langue internationale, sur l'organisation de la Société des Nations, du Bureau international du travail et de l'Union postale universelle, ainsi que sur les dernières découvertes de la T. S. F. et du téléphone automatique. Toutes ces manifestations de l'activité des partisans de l'esperanto ne sauraient laisser indifférente l'hôtellerie internationale.

Une fête à Biarritz. Depuis quatre ans la tradition s'est établie à Biarritz d'organiser une fois par an une fête où l'originalité et la somptuosité rivalisent. Ce fut d'abord le Bal Second Empire, puis le Bal Petrouchka L'an dernier, le Dîner de Cent Robes remporta un éclatant succès. Cette

année la commission des fêtes du Syndicat d'initiative se propose de créer un genre de fête encore inconnu. D'accord avec les grands courtiers parisiens qui ont une succursale à Biarritz, elle va organiser un dîner de gala où toutes les femmes porteront des créations inédites de la haute couture. Chaque artiste profitera de l'occasion pour lancer et faire porter par ses clientes des modèles en quelque sorte « en avant de la mode ». Cette fête ayant lieu au commencement de septembre, elle préparera la mode pour la saison de Paris. Il n'y aura ni défilé de mannequins, ni classement, ni distribution de prix, mais simplement de l'élégance dans un milieu aussi restreint que choisi.

Bains de mer modernes. Le 5 juillet, jour de la bénédiction de la mer, au lieu à Ostende l'inauguration officielle de l'Hydro-Palace, hôtel-station thalassothérapeutique, dû à l'initiative du directeur Delcroix. Les nombreux invités ont beaucoup admiré au centre du jardin d'hiver la vaste piscine d'eau de mer tempérée, animée de vagues artificielles, permettant la pratique des bains de mer à l'abri des intempéries. Tout autour se trouvent de nombreuses installations tout à fait modernes, où l'eau de mer est employée sous forme de bains chauds, de douches, d'irrigations, de vaporisations etc. Le logement des curistes est complètement isolé du quartier médical. Il est constitué par une série d'appartements avec balcons, tous orientés vers le sud. Au faite de l'Hydro, deux belvédères dominent mer et campagne et servent aux bains de soleil, pour compléter la cure hydro-hélios-marine. — Après une séance médicale au cours de laquelle plusieurs savants rapports furent présentés, la journée fut clôturée par un banquet de 110 couverts, agrémenté de nombreux toasts et d'excellente musique.

Le Valais oublié. Le correspondant valaisain de la « Gazette de Lausanne » écrivait il y a quelques jours: « On a dit qu'au Pavillon suisse du tourisme à l'Exposition internationale des arts décoratifs, à Paris, à part quelques échantillons d'affiches du Valais, la Suisse romande brillait par son absence. On va, paraît-il, y remédier ces jours-ci; mais c'est un peu tard, attendu que les vacances débutent, et que les touristes ont déjà bouclé leurs malles et choisi le lieu de leur villégiature. — Une lacune à peu près semblable se remarque dans la publicité faite par le bureau officiel des C. E. F. à New-York. Nous avons découvert dans l'« American Review of Reviews », de New-York, numéro de mai et de juin, une annonce de 15 1/2 cm. de haut sur 4 1/2 de large. Les « Swiss Federal Railroads » y vantent les beautés de la Suisse et les avantages d'un voyage à travers notre pays. On énumère les lieux dignes d'être visités: Genève, Lausanne-Ouchy, Berne, le Lœtschberg, l'Oberland bernois, avec neuf stations y compris la Jungfrau, Lucerne, les Grisons, St-Moritz. Un point, c'est tout. Ce n'est déjà pas mal, dirait-on. Sans doute. Mais pourquoi laisse-t-on ignorer le Valais aux touristes américains? Le Valais tient pourtant une grande place parmi les attractions qu'offre la Suisse aux étrangers. Les Valaisiens auront raison de se fâcher. — Il s'agit probablement ici d'une publicité collective à laquelle le Valais n'a pas pu ou pas voulu participer. Une petite explication, franche et nette, serait néanmoins la bienvenue. Il est évident que les organes suisses de propagande touristique ont le devoir de se montrer aussi impartiaux que possible, ne serait-ce que pour éviter de faire des mécontentes.

### Trafic

Radio et banques. On commence à utiliser dans les banques de l'Amérique la photographie par radio pour l'envoi de chèques à grande distance.

La Mitropa, Société anonyme des wagons-lits et des wagons-restaurants de l'Europe centrale, a dernièrement augmenté son parc de vingt wagons-lits. Elle dispose maintenant d'un parc de 319 wagons.

Les voyages en Allemagne. — A partir du 18 juillet, les voyageurs, en Allemagne, utilisant les trains express, devront être en possession, outre de leur billet spécial pour trains express, d'une surtaxe fixe de 6 marks pour la première classe et de 3 marks pour la seconde, contre 12 marks et 6 marks jusqu'ici.

La Cidna est autorisée à reprendre son service aérien Paris-Vienne à titre d'essai, sur territoire suisse pour marchandises seulement, avec escales à Strasbourg, Zurich et Innsbruck. L'escale de Bâle est provisoirement supprimée par suite de circonstances spéciales et surtout à cause de la forte tension de l'horaire. On envisage toutefois son rétablissement ultérieur.

Trafic des voyageurs. Du 10 au 12 juillet a siégé au kursaal d'Interlaken la conférence inter-

nationale du trafic ferroviaire des voyageurs, à laquelle des représentants des chemins de fer allemands, des compagnies ferroviaires néerlandaises, des C. E. F. et de la ligne du Lœtschberg prirent part. A l'issue des délibérations, des excursions ont eu lieu à Kandersteg et au Jungfrauoch, etc.

Assurance des bagages et colis express. — Une réduction des primes d'assurance sur les bagages est entrée en vigueur le 1er juillet 1925. En même temps on a introduit de nouvelles polices d'assurance, d'une durée de validité de 30 jours, pour voyages et séjours en Europe. Chaque envoi peut être assuré pour 1000 francs ou pour un multiple de ce montant. Les primes d'assurance se montent pour chaque 1000 fr. assuré et pour chaque parcours de 1 à 150 km., à fr. 1.—; pour 151 à 400 km., à fr. 1.50; pour 401 à 700 km., à fr. 3.—; pour 701 à 1200 km., à fr. 4.50; pour 1201 km. et plus à fr. 6.—. La liste des stations auprès desquelles des assurances peuvent être conclues a été largement complétée.

Nos lignes aériennes. Le 15 juillet dans l'après-midi est arrivée à l'aéroport de Bâle-Sternenfeld une aérolimousine Junker de la Société badoise de trafic aérien. L'appareil, qui venait de Carlsruhe, transportait à Bâle des représentants des autorités de cette ville et des personnalités de la société susdite. Les visiteurs ont été reçus par le consul général d'Allemagne, par des délégations du gouvernement de Bâle-Ville et de la direction des postes et des nouanés de Bâle et par diverses personnalités s'intéressant à l'aviation. Ils sont repartis le même soir pour Carlsruhe par la voie des airs. — La ligne aérienne Bâle-Carlsruhe procure désormais à Bâle des relations directes avec l'Allemagne, car des correspondances pour les principales villes allemandes existent déjà de Carlsruhe et de Francofort.

L'auto dans les Grisons. La commune de Tarasp vient d'ouvrir un trafic automobile les routes de son territoire, de sorte que l'ensemble des voies de l'agglomération qui constitue toute la station touristique Tarasp-Schuls-Vulpera est dès maintenant accessible aux autos. — La commune de Brusio, par 130 voix contre 110, a décidé d'autoriser la circulation des automobiles de tourisme pour permettre d'établir la communication avec la frontière italienne. Toutefois, la circulation reste interdite aux automobiles à la Bernina. — D'autres votations ont eu lieu à Guarda et à Safien (Basse-Engadine), à l'effet de décider d'autoriser ou d'interdire la circulation des automobiles dans ces localités. Les électeurs se sont prononcés en faveur de la circulation. Ces localités sont situées en dehors du territoire dont les routes peuvent être suivies par les automobiles en vertu de la récente votation cantonale.

Faux billets de banque. Un communiqué de la Banque nationale rectifie l'information de l'Agence télégraphique suisse concernant les faux billets récemment découverts. Ces derniers ne portent pas au verso « la jeune fille », mais la Jungfrau, une Jungfrau en bon grain des Alpes et non pas un chair et en os. On ne trouve des femmes sur nos billets de banque que sur le billet de 500 francs, qui en a trois. Encore une fois, pour comprendre la traduction de l'Agence, il aurait fallu d'abord lire le texte allemand! En outre, l'indication des séries 2 et F peut prêter à confusion, il serait mieux de dire que les billets faux confisqués jusqu'à présent portent, à côté d'un numéro d'ordre, soit la série 2, soit la série F. Il s'agit du reste de la même falsification qui a déjà été signalée dans la presse en décembre 1923, mars, août et décembre 1924 et avril 1925. — Un couple allemand a présenté au bureau de change de la Banque populaire, à Interlaken, 8 billets de 5 dollars falsifiés en billets de 50 dollars. Le couple prétend n'avoir aucune connaissance de la falsification et tenir ces billets de tiers. Il a été remis en liberté, mais reste sous surveillance jusqu'à l'éclaircissement de l'affaire. Il a déjà placé des billets semblables dans la région du lac des Quatre-Cantons. Hôtelière, s'il vous plaît, une mise en garde à la caisse!

### Tourisme

La circulation en Gruyère. L'épizootie qui régnait actuellement dans la Gruyère a contraint les autorités à prendre de sérieuses mesures de police pour éviter l'extension du fléau. Toutefois, les voyageurs et touristes qui désirent visiter le pays apprendront avec plaisir que l'accès des trains et sur la route l'accès des hôtels et pensions sont autorisés. Il est notamment permis de se rendre à Gruyères. Seule la circulation sur les pâturages de la montagne et sur certains chemins secondaires desservant les lieux contaminés est momentanément prohibée.

## Bibliographie

Notre voyage en Suisse continue, avec les livraisons 15, 16 et 17 des « Mille et une vues », dans le Jura bernois, le canton de Soleure, la région de Berthoud, la ville de Berne, puis par Laupen et Schwarzenburg, dans l'Oberland bernois. — Une partie magnifique du grand voyage dans la Suisse pittoresque! — La 15<sup>me</sup> livraison nous donne des vues superbes de Porrentruy, de Delémont, des gorges du Jura, puis des contrées moins tourmentées de Neuveville, Erlach, Biemle, l'île de St Pierre et enfin Soleure, avec ses principaux monuments et les sites intéressants de ses environs. — A part quelques vues de Berthoud, Langnau, Laupen et Schwarzenburg, la 16<sup>me</sup> livraison est entièrement consacrée à la ville de Berne et à ses nombreuses curiosités historiques et autres, musées, églises, monuments, fontaines, etc. — De Thoun et des belles rives de son lac, le fascicule 17 nous ramène dans des sites magnifiques: le Beatenberg, Interlaken, la vallée de Lauterbrunnen, la Schynigge Platte, le Lohhorn, Mürren. Les souscripteurs de l'ouvrage ne regretteront sûrement pas leur modique dépense; il est temps encore de se joindre à eux.

## Recettes pratiques

La chasse aux mites. Voici déjà les mites... et vous vous inquiétez avec raison... Que vont devenir les lainages, les fourrures?... Une bonne précaution consiste à faire nettoyer les fourrures dès maintenant et à les enfermer dans du papier avant que l'odeur de la benzine ne soit évaporée. Vous pouvez aussi employer le formol en poudre, que vous étalez sur un morceau de papier dans les placards, armoires, coffres, où vous avez rangé les lainages. Vingt grammes par armoire suffiront à mettre les mites en fuite.

Nettoyage des brosses. Le moyen le plus simple est de tremper les brosses dans une eau de soude. Mais si cette façon est simple, elle a l'inconvénient de rendre les soies trop douces. Donc ce procédé n'est pas à recommander. Le meilleur moyen de nettoyer les brosses consiste à faire chauffer dans un four du son. Dès qu'il est très chaud, le verser sur les soies de la brosse. Laisser reposer un certain temps. Votre brosse est ensuite fortement secouée de façon à faire tomber le son qui aura absorbé toute la graisse et autres saletés qui s'y trouvent. Un autre moyen consiste à ne pas tremper les brosses neuves dans de l'eau qui détériorerait le dos, surtout s'il est en bois verni ou en ivoire. Mettre une cuillerée à café d'ammoniaque dans un litre d'eau tiède. Retourner la brosse, verser un peu d'eau sur les crins, sans mouiller le dos; rincer en ne trempant que les crins. Secouer la brosse et la bien sécher ensuite.

## Grande Gruyère Liqueur de Dessert

### Numéros de téléphone du Bureau central.

Bureau central (secrétariat de la S. S. H.), rédaction et administration de la « Revue suisse des hôtels » . . . . . Safran 11.52  
Direction . . . . . Safran 11.42  
Service de placement (Hôtel-Bureau) . . . . . Safran 17.38

## La Revue suisse des Hôtels

est en vente au numéro dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison.

Prix du numéro: 40 cts.

**Kräftige Garten-Schaukeln**  
fertig und nach Mass empfehl. als Spezialität  
E. Demler  
Rämistrasse 3  
6. Bellevue, Zürich

**Hôtel à vendre**

pour cause de santé dans magnifique situation au dessus de Vevey. 30 lits. Maisons de bains. Cuisine avec clientèle assurée. Grand parc ombragé. Station à 2 minutes. Adresser les offres sous B. R. 2973 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2. 2973 s

**Jun et Kettner**  
18 Jahre, der seine Lehre beendet hat, Stellung in einem Hotel als Commis de rang. Gute Garderobe. Angebote an Ernst Limberg, Elberfeld, Deverstrasse 106. 2973 s

**A vendre**  
Château de Monnetier-Salvo (Hte Savoie), 35 lits, belle vue, très agréable situation. Garage - Parc, tennis, vue incomparable, la plus belle région. 13 chambres. Prix modéré. On céderait l'immeuble si acquiescer désirer.  
S'y adresser. Gadel, prop. 2973 s

**HOTEL A LOUER**

A louer pour la saison d'hiver un bel hôtel de construct on neuve avec confort moderne, eau chaude, salles de bain, électricité, comprenant 40 chambres avec vue ravissante sur la mer et les Alpes, situé à Antibes, près de la station de la mer. Hôtel est tout non meublé. Pour tous renseignements s'adresser au notaire Steiger à TAVANNE (Suisse) 5554

**HOTELIER**  
mit eigenem Sommergeschäft, sucht Direktorstelle für Wintersaison, Offerten unter Chiffre S. L. 2949 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**COGNAC J & F MARTELL**  
PRODUIT NATUREL des vins récoltés et distillés dans la région de COGNAC  
Demandez dans tous les Hôtels & Restaurants de lre ordre la « Cordon Bleu » cognac ayant 35 ans d'âge garanti.

Menuisier-ébéniste, polisseur, capable ayant travaillé dans premiers hôtels, cherche place pareille, si possible stable. Ecrire sous G. 8233 L. Publicitas, Lausanne. 556

Gebildete, geschäftstüchtige Dame sucht stillen oder aktiven Teilhaber  
oder Teilhaberin, sprachkundig, für erstklassige Hotel pension in prima Lage in Lugano. Offerten sub Chiffre Nr. 8399 O. an Publicitas, Lugano. P. 8399 O.

**Hôtels office S. A. Genève**  
Bureau international, fondé en 1902, pour Adrats, Ventes et Locations d'hôtels, Expériences, Comptabilités.  
Adressez offres et demandes Offerten unter Chiffre M. 3145 an Publicitas Zürich.

**Berücksichtigt die Inserenten dieses Blattes!**

**Die Erklassiges Vertilgung Orchester**

von Russen u. Schwabekäfern ist Vertrauenssache  
Wenden Sie sich an uns. Wir übernehmen volle Garantie für unser Präparat. Preis per kg Fr. 8.50 plus Porto.  
Otto Schwyder, Chem. Produkte Reinach (Aarg.) Tel. Nr. 7

**Koch-Lehrstelle**  
gesucht von intelligentem Jungling in kathol. Hotel. Offerten an Generalsekretariat S. K. v. Zug. 2963s

**12 Hotel-Betten**  
weisse, eiserne, hübsche Modelle sind komplett à Fr. 130.— und 165.— zu verkaufen. Offerten unter Chiffre M 3145 an Publicitas Zürich. 5536

**Papier-Servietten**  
JAPAN. WARENGESCHAFT  
Aib. Gasser & Co., Bern  
Direktor Import.